

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

9. April 1925 (Redaktionsschluß).

Nummer 7

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
			1 9 2 4				1 9 2 5		
Güterzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	11388	11943	10688	11233	11929	10535	.
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	10840	11975	11498	12335	12375	11153	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	2190	2282	2278	2388	2385 ³⁾	2239	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen (Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	männlich	179	349	305	340	404	403	337	.
	weiblich	103	191	190	213	206	172	162	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	10,5	8,4	7,3	8,1	8,1	7,3	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb. †)	.	17,5	12,2	7,5	6,5	5,5	5,3	.
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	933,8	623,4 [*]	855,6 [*]	1047,7	1308,7	1372,1 ³⁾	1124,7	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	564,0 [*]	611,3 [*]	643,3	739,8	697,4	631,4	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Insgesamt	" "	360,4	310,9	317,1	345,1	347,0	347,4	.
	Dav. Pers.-u. Gepäckverk.	" "	84	108,4	94,7	86,2	95,7	93,1	.
	Güterverkehr	" "	188	179,8	201,6	215,4	226,2	230,7	.
Wagengstellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	" "	2206	2533	2667	3046	2814	2767	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1198	1273	1469	1438	1471	1420	1299	.
Preise									
Großhandelsindex	1913 = 100	100	126,9	131,2	128,5	131,3	138,2	136,5	131,4
Lebensmittel	" "	100	120,7	129,2	123,9	127,2	137,3	135,0	131,9
Industriestoffe	" "	100	138,5	134,9	137,1	138,9	139,9	139,3	139,0
Index der Lebenshaltungskosten (alter Index)	1913/11 = 100	100	116,0	122,0	122,5	122,6	124,0	125,1	125,7
Steinkohlenpreis (Fehl-Förderk., Rh.-Westf.)	"	12,00	16,50	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	135,6
Eisenpreis (Gießereierohisen III ab Oberhausen)	RM f. 1 t	74,50	97,00	89,00	89,00	89,00	89,00	89,71	15,00
Roggenpreis (markisch, Berlin)	"	162,50	199,81	224,78	207,69	215,92	247,62	250,02	237,40
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	6070,0	3707,6	3926,4	3955,5	4273,9	4209,4	4390,7	4481,6 ⁴⁾
Gold und Devisen †) **)	" "	1244,2	634,3	982,0	988,6	1074,8	1175,8	1275,7	1405,8
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	6136,2	2539,1	2974,1	2994,0	3587,3	3935,6	3637,2	4094,8
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	3465,6	6812,3	8100,2	7915,5	8868,8	8929,6	7878,5	7878,5
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	1545,6	2316,1	2480,3	2486,8	2550,7	2443,0	2542,5	2478,2
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	.	609,2	686,7	672,1	635,1	768,8	618,2	.
Gesamte Reichsschuld †) × ×)	" "	.	2548,2	3266,5	3272,7	2894,9	2888,3	2819,5	.
Kapitalbedarf der Aktienges. ***)	" Zahl	60	14,5	35,6	11,2	20,2	78,1	40,3	.
Konkurse	" "	815	850	752	621	616	796	723	776
Geschäftsaufsichten	" "	.	301	265	219	235	256	240	309
Aktienindex	1913 = 100	100	25,3	24,8	26,3	30,8	36,7	36,3	35,0
Umsätze der Konsumvereine	RM je Kopf	5,60	3,52	3,92	3,95	4,54	3,63	3,95	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††)	a. 1000 Einw.	7,8 ¹⁾	(8,2)	(8,3)	(8,3)	(9,2)	(5,1)	(7,1)	.
Geburtenhäufigkeit ††) (Lebendgeb.)	und 1 Jahr	27,0 ¹⁾	15,2	14,9	15,1	15,4	(15,4)	(15,9)	.
Sterblichk. ††) (Sterbef. ohne Totgeb.)	"	14,8 ¹⁾	8,9	9,4	10,1	10,8	(11,1)	(11,1)	.
Überseische Auswanderung	Zahl	2153	4862	5861	5570	4645	5135	4807 ²⁾	.

*) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — ***) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — ××) Ab Oktober einsehl. Auslandsanleihe. Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; in Klammern vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — Δ) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ×) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Neues Reichsgebiet. — 2) Ohne Rotterdam. — 3) Berichtig. — 4) Vorläufige Ziffer

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Weinbau und Weinertrag in Deutschland und in den wichtigeren Weinbauländern im Jahre 1924.

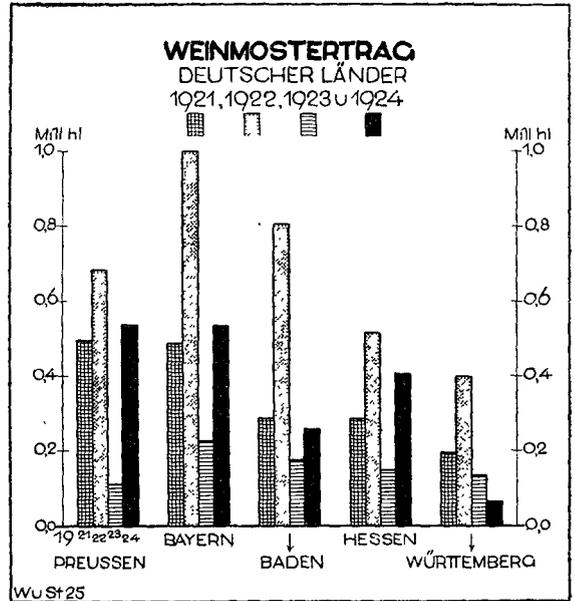
Gegenüber dem Vorjahre*) hat in Deutschland die im Ertrag stehende Weinbaufläche im ganzen wieder gering (um 335 ha oder 0,4 vH) abgenommen, darunter allein im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet um zusammen 202 ha und im Nahegebiet um 134 ha. Im Rheingau, in Unterfranken sowie in den hessischen Weinbaugebieten von Worms und Alzey und Umgebung ist eine geringe Zunahme der Rebfläche eingetreten. Der Bestand mit Weißwein- und Rotweingewächsen hat sich im ganzen nur gering verändert. Die Flächen mit gemischtem Wein haben um 129 ha zugenommen. Seit dem Jahre 1878, seitdem vom Reich eine Erhebung des Weinbaus in Deutschland durchgeführt wird, zeigt die deutsche Rebfläche im ganzen eine Verringerung um 14 537 ha, d. i. 16,4 vH, und zwar hauptsächlich infolge Einschränkung des Rotweinbaus.

Weinbau und Weinmostertrag 1924 und 1923 in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands.

Weinbauländer u. Gebiete	Rebfläche ha	1924		1923 Ertrag hl
		Ertrag Überhaupt hl	dar. Weißw. hl	
Preußen	16 202	536 188	527 240	110 760
dar. im Rheingau	2 265	25 336	25 130	8 124
" " Rheingebiet	1 969	34 076	33 178	8 323
" " Mosel-, Saar- und " " Ruwerggebiet	7 823	378 603	378 587	70 092
" " Nahegebiet	2 942	88 698	86 863	20 349
Bayern	20 160	534 768	436 781	223 279
dar. in der Rheinpfalz	15 750	514 039	416 992	199 141
" " Unterfranken	4 194	19 922	18 986	22 746
Württemberg	10 626	65 596	10 902	134 902
dar. im unteren Neckartal	5 897	37 146	7 508	80 351
" " Zabergau	1 191	13 367	421	18 396
Baden	12 814	258 559	210 172	173 507
dar. im Markgräfl. Gebiet	2 641	68 591	68 308	69 126
" " Kaiserstuhl-Gebiet	2 513	41 011	35 555	13 537
" " in der Ortenau- u. Bühler " " Gegend	2 777	50 566	28 512	28 361
Hessen	14 416	406 442	381 106	148 592
dar. im Gebiet von Worms u. " " " Umgegend	3 597	118 241	105 606	55 733
" " " " Alzey und " " " " Umgegend	3 341	95 742	91 392	35 548
Übriges Deutschland	124	2 401	314	.
Deutsches Reich	74 342	1803 954	1566 515	791 040

Der Ertrag der deutschen Weinmosternte 1924 von insgesamt 1,8 Millionen hl übertrifft das Ergebnis von 1923 um mehr als 1 Million hl (128,0 vH), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß das Ergebnis der Weinernte 1923 eines der geringsten seit einer Reihe von Jahren gewesen ist. Im Vergleich mit normalen Ergebnissen stellt der Weinmostertrag 1924 im allgemeinen eine Mittelerte dar, die insoweit als befriedigend gelten kann, als nach den ungünstigen Witterungsverhältnissen im Sommer 1924 nur geringe Erwartungen hinsichtlich des Ausfalls der neuen Weinernte gehegt werden konnten.

In den einzelnen Weinbaugebieten Deutschlands zeigen die Erträge 1924 starke Unterschiede. Die höchsten Mengen je ha mit 48,4 hl werden im Mosel-,



Saar- und Ruwerggebiet nachgewiesen. Verhältnismäßig hohe Hektarerträge (zwischen 39,7—30,2 hl) werden ferner verzeichnet im hessischen Nahegebiet, in den pfälzischen Weinbaugebieten von Frankenthal, St. Ingbert, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen, Rockenhausen, sowie Bergzabern, Landau, Germersheim und Speyer, sodann im Gebiet von Worms und Umgebung und im preußischen Nahegebiet. In allen übrigen Weinbaugebieten Deutschlands waren die Durchschnitts-Hektarerträge geringer als 30 hl. Im gesamten Maingebiet, Tauber- und Neckartal, Kocher-, Jagst- und Entzal, sowie in verschiedenen anderen weniger wichtigen Gebieten betrug der Ausfall der 1924-Weinernte sogar unter 10 hl je Hektar.

Weinbaugebiete	Preis je hl		Weinbaugebiete	Preis je hl	
	Weißwein RM	Rotwein RM		Weißwein RM	Rotwein RM
Rheingau	86,6	140,0	Unterfranken	79,2	88,6
Rheingebiet	69,7	54,1	Unteres Neckartal	103,4	110,7
Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet	54,4	60,6	Remstal	117,1	144,9
Abrgebiet	47,6	59,9	Zabergäu	88,6	84,2
Weinbaubezirke Dürkheim und Neustadt a. H.	67,0	36,8	Markgräfler Gegend 70,6	71,1	
Weinbaubezirke Bergzabern, Germersheim, Landau i. Pf. und Speyer	41,7	34,9	Kaiserstuhl-Gegend 51,8	66,5	
Weinbaubezirke Frankenthal, St. Ingbert, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. u. Rockenhausen	50,4	42,4	Breisgau	42,8	—
			Ortenau- u. Bühler- Gegend	65,5	114,2
			Worms u. Umgebung	39,2	30,0
			Oppenheim u. Um- gebung	63,7	50,0
			Ingelheim und Um- gebung	43,6	37,6
			Mainz u. Umgebung	53,3	36,1
			Alzey und Umgebung	39,1	31,4
			Wiesbachgebiet	39,3	37,3

Die Qualität des 1924 gewonnenen Weinmostes wird stellenweise als gut, im allgemeinen als mittel bezeichnet. Die für 1 hl bezahlten Preise schwanken in den wichtigeren Weinbaugebieten bei Weißwein

*) Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 12, S. 360.

zwischen 117,1 und 39,1 *R.M.*, bei Rotwein zwischen 144,9 und 30,0 *R.M.*

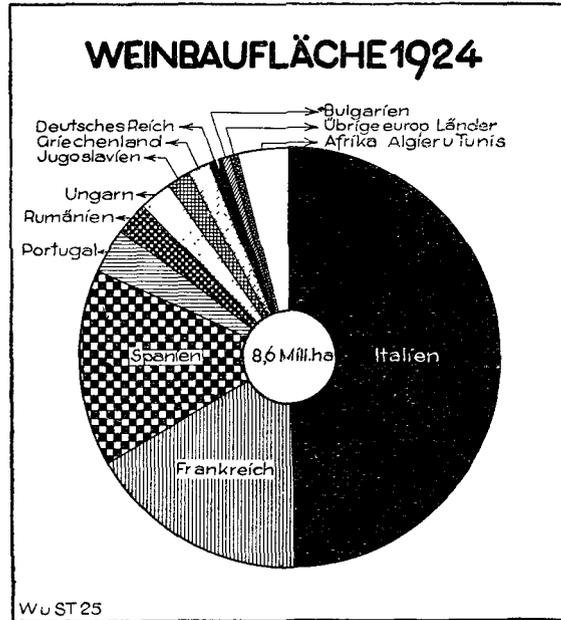
Auch außerhalb Deutschlands waren die Ergebnisse der Weinlese des Jahres 1924 recht verschieden. Wie in Deutschland sind höhere Erträge als 1923 noch in Frankreich sowie in Bulgarien und Griechenland gewonnen worden, allerdings zum Teil infolge Vergrößerung der Weinbauflächen. In allen übrigen europäischen Weinbauländern wird dagegen — abgesehen von Jugoslawien, Luxemburg und Portugal, worüber Unterlagen für 1924 noch nicht vorliegen — durchweg ein geringerer Ertrag als 1923 verzeichnet. Im besonderen ist dies der Fall in Italien, wo bei ungefähr gleichem Umfang der Rebflächen ein Minderertrag an Weinmost gegenüber 1923 um mehr als 10 Mill. hl oder 21 vH angegeben wird, sowie in Ungarn, das einen geringeren Weinertrag um 3,33 Millionen hl oder 71 vH gegenüber 1923 nachweist. In Spanien bleiben

zwar die Erträge der Weinernte 1924 hinter den Ergebnissen des Jahres 1923 nur verhältnismäßig gering zurück, doch fällt dort insofern der Ausfall ebenfalls ins Gewicht, als schon die Erträge im Jahre 1923 eine ziemliche Abnahme gegenüber früheren Jahren bedeuteten.

Weinbau und Weinernte in den wichtigeren Weinländern.

Länder	Rebfläche in 1000 ha			Weinmostertrag in 1000 hl		
	1924	1923	1924 + oder - gegen 1923 vH	1924	1923	1924 + oder - gegen 1923 vH
Europa:						
Deutsches Reich	74,3	74,7	- 0,54	1 804,0	791,0	+118,07
Bulgarien	54,7	46,0	+18,91	1 281,5	903,0	+ 41,92
Frankreich	1 458,5	1 419,3	+ 2,76	67 948,6	57 164,2	+ 18,87
Griechenland	*) 157,3	—	—	2 368,6	2 100,0	+ 12,79
Italien	4 270,0	4 273,0	- 0,08	43 000,0	53 948,0	- 20,29
Jugoslawien	—	166,8	—	—	4 414,2	—
Luxemburg	1,7	1,6	+ 6,25	—	8,1	—
Österreich	31,9	31,9	—	225,0	822,1	- 72,63
Portugal	—	313,2	—	—	6 131,2	—
Schweiz	17,2	17,8	- 3,37	375,0	782,0	- 52,05
Spanien	1 341,3	1 341,7	- 0,03	21 744,7	22 078,3	- 1,51
Tschechoslowakei	16,5	17,0	- 2,94	240,0	329,5	- 27,16
Ungarn	221,8	219,4	+ 1,09	1 368,2	4 696,6	- 70,87
Afrika:						
Algerien	207,5	194,5	+ 6,68	9 787,2	10 186,4	- 3,92
Tunis	27,9	23,7	+17,72	720,0	680,0	+ 5,88

*) Mittel 1918/21.



Auch in dem wichtigsten nordafrikanischen Weinbaugebiet von Algerien zeigt der Weinertrag 1924 gegenüber dem Vorjahr eine geringe Abnahme, und zwar trotz Vergrößerung der Rebfläche. Dagegen wird in Tunis ein um 6 vH höherer Ertrag als 1923 bei einer Zunahme der Rebfläche um rund 18 vH angegeben.

Das Bierbrauereigewerbe im Rechnungsjahr 1922.

Der Aufwärtsentwicklung des Braugewerbes, die im Rechnungsjahr 1921 unter der Einwirkung der freien Getreidewirtschaft und des heißen Sommers eingesetzt hatte, ist im Berichtsjahre ein Rückschlag gefolgt.

Scheidet man aus den Ergebnissen der Bierstatistik für die Jahre 1921 und 1922 die Nachweise der Landesfinanzamtsbezirke aus, deren Gebiet 1922 eine Änderung erfahren hat oder deren Nachweise fehlen oder lückenhaft geblieben sind, so läßt sich eine Abnahme des Braustoffverbrauchs von 4 vH und eine Abnahme der Biererzeugung von 5,5 vH feststellen.

Landesfinanzamtsbezirke	R.-J. 1921		R.-J. 1922	
	Braustoffe dz	Erzeugte Biermenge hl	Braustoffe dz	Erzeugte Biermenge hl
Vergleichbare	4 193 066	26 359 264	4 025 267	24 907 194
Nichtvergleichbare *)	1 237 784	7 634 006	1 033 518	6 327 459
Gesamt. Biersteuergelände	5 430 850	33 993 270	5 058 785	31 234 653

*) L.F.A.-Bez. Oberschlesien infolge Gebietsabtretung an Polen und L.F.A.-Bez. Breslau infolge Abgabe von Teilen an den L.F.A.-Bez. Oberschlesien. — *) Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Köln, Kassel, Würzburg und Darmstadt.

Da die Biererzeugung stärker abgenommen hat als der Braustoffverbrauch, hat sich der Stammwürzegehalt und damit die Beschaffenheit des Bieres gehoben.

Für das Rechnungsjahr 1922 waren — wie im Vorjahr — gleichmäßig 75 vH der festgesetzten Braurechtsfußziffern als Braurecht zur Versteuerung nach den regelmäßigen Abgabesätzen festgesetzt worden. Das Braurecht wurde von den großen Brauereien stärker ausgenutzt als von den mittleren und kleinen Betrieben. Aus den Berichten der Landesfinanzämter geht hervor, daß sich Gesamtherstellung und Absatz an Bier immer mehr zugunsten der Großbrauereien verschoben hat. Kleinere Betriebe traten häufig ihr Malzkontingent und ihr Braurecht an eine größere Brauerei ab, weil durch die Geldentwertung und durch den Wettbewerb der Großbetriebe eine Weiterführung der kleinen Braustätten zu sehr erschwert oder unmöglich gemacht wurde. Soweit nachgewiesen, sind im Berichtsjahr 323 dauernde Übertragungen von insgesamt etwa 2 187 000 hl und 389 zeitlich begrenzte Übertragungen von 732 000 hl vom Reichsminister der Finanzen genehmigt worden.

Die Biere wurden durch das Gesetz vom 8. April 1922 mit Wirkung vom 1. Mai 1922 nach dem Stammwürze-

gehalt in 4 (bis dahin 3) Gruppen geteilt: Einfachbier, Schankbier, Vollbier, Starkbier. Für diese Bierarten wurde der Stammwürzegehalt folgendermaßen bestimmt:

für	bis 30. April 1922 (Gesetz vom 26. Juli 1918)	vom 1. Mai 1922 ab (Gesetz vom 8. April 1922)
Einfachbier	bis 4,5 vH	bis 5,5 vH
Schankbier	—	8—9 vH
Vollbier	8—13 vH	9—13 vH
Starkbier	mehr als 13 vH	mehr als 13 vH

Die Herstellung von Bier mit einem Stammwürzegehalt von über (4,5) 5,5 vH und unter 8 vH blieb untersagt.

Zur Herstellung von einem Hektoliter Bier aller Sorten wurden durchschnittlich 14,9 kg Malz und 16,2 kg Braustoffe aller Art verwendet.

Nach den Berichten der Landesfinanzämter wurden — abgesehen von Einzelfällen — verwendet zur Herstellung von einem Hektoliter

	Malz
Einfachbier	4—8 kg
Schankbier	8—14 kg
Vollbier bis 10 vH Stammwürzegehalt	10—13 kg
Vollbier mit über 10 vH Stammwürzegehalt	12—20 kg
Starkbier	20—25 kg

Der Weingeistgehalt des Einfachbieres betrug im allgemeinen 1—1½ vH, der des Schankbieres 1½—3 vH, der des Vollbieres 2—4 vH und der des Starkbieres 3½—6 vH.

Das Mengenverhältnis des ober- und untergärigen Bieres verschob sich im Berichtsjahr zugunsten des stärker eingebrauten untergärigen Bieres; während dieses 1921 83 vH der Gesamterzeugung ausmachte, stieg sein Anteil 1922 auf 92 vH.

Der Anteil der einzelnen, nach dem Stammwürzegehalt unterschiedenen Bierarten ist ungefähr derselbe geblieben. Von der insgesamt nachgewiesenen Menge des versteuerten und steuerfrei abgelassenen Bieres entfielen auf:

	hl	vH	hl	vH
Einfachbier	1 017 080	3,3	27 083 251	86,7
Schankbier	2 783 508	8,9	350 814	1,1

Die Erzeugung von Starkbier, von dem zu Beginn des Berichtsjahres bis zu 3 vH des Braurechtsfußes hergestellt werden durften, wurde vom 1. November 1922 ab verboten und gleichzeitig die Herstellung von Vollbier mit einem höheren Stammwürzegehalt als 10 vH auf die Höchstmenge von 25 vH des von den Brauereien in der Zeit

vom 1. September 1922 bis 31. August 1923 im Inland insgesamt abgesetzten Bieres beschränkt. In der Zeit vom 1. November 1922 bis 31. März 1923 wurde den Brauereien die Herstellung von Vollbier mit einem höheren Stammwürzegehalt als 10 vH bis zur Höchstmenge von 8 vH ihres Braurechtsfußes gestattet.

Die Zuckerverwendung¹⁾ ist allgemein zugleich mit der Herstellung obergärigen Bieres zurückgegangen.

Zur Bierbereitung durften (außer in Bayern und Württemberg) in der ersten Hälfte des Berichtsjahres als Zumaischstoffe zur menschlichen Ernährung nicht geeigneter Reisabfall sowie geschälter und entkeimter Mais in Gestalt von Grieß verwendet werden; in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres Reis und geschälter und entkeimter Mais in Gestalt von Grieß sowie Maisstärke.

Die durch die Entwertung der Mark hervorgerufenen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen viele Verbraucher zu einer starken Einschränkung des Biergenusses. Der Bierverbrauch wurde ferner beeinträchtigt durch die kalte und regnerische Witterung im Sommer und Herbst 1922; die auffällige Bevorzugung der gehaltvolleren untergärigen Biere vor dem obergärigen Bier dürfte hauptsächlich in dieser Witterungslage ihre Erklärung finden. Schließlich wirkte die außergewöhnlich reiche Obsternte des Jahres 1922 einschränkend auf den Bierabsatz. Obstmost und Obstwein (Apfelwein) konnten zu so geringen Preisen in den Verkehr gebracht werden, daß das Bier den Wettbewerb nicht aushält. Selbst Traubenwein, der auch eine sehr günstige Ernte zu verzeichnen hatte, war in den ausgesprochenen Weingegenden im Herbst vielfach im Ausschank billiger als bessere Biere. Das Bestreben der Brauereien, durch gehaltvolleres Bier dem Wettbewerb des Obstmostes und Weines zu begegnen, wurde durch die Begrenzung der Herstellung der stärkeren Biersorten auf einen geringen Bruchteil des Absatzes beeinträchtigt.

Der Absatz süddeutscher Biere ist in Norddeutschland im Berichtsjahre stark zurückgegangen, weil die Frachtkosten die Biere zu sehr verteuerten.

Die Bierausfuhr war größer als im Vorjahre, erlitt aber einen Rückschlag, als sich die Preise im Inlande den Weltmarktpreisen näherten. Die Ausfuhr wurde auch durch die Störungen, die der Ruhrereinbruch zeitigte, bedeutend behindert (Dortmunder Biere).

¹⁾ In Bayern und Württemberg dürfen Zuckerstoffe zur Bierbereitung nicht verwendet werden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Februar 1925.

Im laufenden Betriebsjahr sind von 261 Fabriken Rüben auf Zucker verarbeitet worden, im Betriebsjahr 1923/24 von 263 Fabriken. Die Rübenverarbeitung weist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 35 vH auf.

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker In Rohzuckerwert dz
Sept. 1924 bis Jan. 1925 ¹⁾	97 959 520	15 359 733
Februar 1925	—	93 970
Sept. 1924 bis Febr. 1925	97 959 520	15 453 703
Sept. 1923 bis Febr. 1924	72 351 025	11 107 632

¹⁾ Berichtigt auf Grund der nachträglichen Meldung einer Zuckerfabrik.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom September 1924 bis Februar 1925 27 221 dz Stärkezucker, 229 769 dz Stärkezuckersirup und 6952 dz Zuckerfarbe gewonnen.

In der gleichen Zeit wurden von den Rübensaftfabriken 326 480 dz Zuckerrüben verarbeitet und daraus 60 805 dz Rübensaft hergestellt.

An Verbrauchszucker wurden im Februar 1925 um 81 vH mehr versteuert als im Februar 1924. Vom September 1924 bis Februar 1925 ergibt sich gegenüber dem

gleichen Zeitraum des Vorjahrs ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 58 vH.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker
Februar 1925	3 097	836 113	15 614	36 140
davon Auslandszucker	3	4 280	—	—
Sept. 1924 bis Feb. 1925	48 056	5 873 731	114 551	205 290
davon Auslandszucker	2 949	3 49 598	184	166
Februar 1924	2 837	461 700	15 577	32 577
davon Auslandszucker	—	4 055	—	5
Sept. 1923 bis Feb. 1924	5 698	3 714 426	182 226	69 315
davon Auslandszucker	25	35 395	1 701	150

Genossenschaftsbewegung im März 1925.

Die Zahl der Genossenschaftsgründungen hat sich im März 1925 weiterhin gesteigert, und zwar im ganzen auf 453, d. i. um 98 mehr als im Vormonat. An der Zunahme waren am stärksten die Kreditgenossenschaften, die landwirtschaftlichen Rohstoff-, Werk- und Produktivgenossenschaften sowie die Wohnungs- und Baugenossenschaften beteiligt, an denen zusammen allein um 81 Gründungen mehr als im Februar erfolgt sind. Im Gegensatz zu den

landwirtschaftlichen Genossenschaften war die Gründungstätigkeit bei den gewerblichen Genossenschaften und bei den Konsumvereinen verhältnismäßig wieder sehr gering.

Auch die Auflösungen von Genossenschaften haben zugenommen; doch nicht in dem gleich starken Maße wie die Gründungen. Im ganzen sind während des Berichtsmonats 293 Genossenschaften zur Auflösung gekommen, d. i. um 57 mehr als im Vormonat, hauptsächlich verursacht durch eine höhere Zahl von Auflösungen an landwirtschaftlichen Rohstoff- und Werkgenossenschaften, gewerblichen Produktiv- und Rohstoffgenossenschaften sowie Wohnungs- und Baugenossenschaften. Wie im Vormonat sind 9 Genossenschaften in Konkurs geraten.

Mit den im Berichtsmonat erfolgten Gründungen, abzüglich der Auflösungen, erhöht sich der Gesamtbestand an Genossenschaften im Deutschen Reich (ohne Zentral-

genossenschaften) bis Ende März 1925 auf 52 650 gegenüber 52 490 zu Ende Februar dieses Jahres.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	März 1925	Febr. 1925	März 1925	Febr. 1925
Kreditgenossenschaften	170	146	44	39
Landwirtschaftl. Genossensch.	186	132	103	82
Gewerbliche Genossensch. 1)	23	16	76	56
Konsumvereine	6	4	31	31
Baugenossenschaften	62	53	33	23
Sonstige Genossenschaften	6	4	6	5
Zusammen	453	355	293	236

1) Einschl. Wareneinkaufvereine.

Gewinnung und Absatz von Kalk im Jahre 1924.

Die während des Jahres 1923¹⁾ stark rückläufig gewordene Gewinnung von Kalk hat sich im Jahre 1924 — besonders in der zweiten Hälfte des Jahres — wieder gehoben. Während 1923 im ganzen nur 5,6 Mill. t Kalksteine gebrochen wurden, gelangten nach Angabe des Deutschen Kalkbundes im Jahre 1924 bereits wieder 6,8 Mill. t zum Abbau, d. i. 1,2 Mill. t (21 vH) mehr als 1923. Im Vergleich mit den Angaben für 1922 war die Gewinnung von Kalksteinen im Jahre 1924 allerdings noch um 3,4 Mill. t, (33 vH), geringer. Von den im Jahre 1924 abgebauten Kalksteinen kamen rund 1,65 Mill. t als Rohsteine und rund 80 000 t als gemahlener Rohkalk unmittelbar an die Verbraucher zum Absatz. Die übrige Menge von 5,06 Mill. t wurde in den Kalkwerken verarbeitet und hieraus insgesamt hergestellt:

	1924	1923	1922
	in 1000 t		
Gebrannter Kalk	2823	2331	4354
davon Weißkalk in Stücken	2042	1547	2800
Sonstiger Stückenkalk	367	353	777
Gemahlener gebr. Kalk	414	431	777

Außerdem wurden noch erzeugt:

	1924	1923	1922
	in 1000 t		
Sinterdolomit	115	65	161
Kalkmergel	476	445	689
Gemahlener Rohkalk	80	77	115

An der Erzeugung waren im Jahre 1924 im Monatsdurchschnitt 264 Kalkwerke mit durchschnittlich 14 240 Arbeitern beteiligt.

Die Erhöhung der Kalkgewinnung gegenüber 1923 ist in der Hauptsache auf die Gesundung der Währungsverhältnisse zurückzuführen, die das Wirtschaftsleben wieder langsam in Gang brachte und damit auch einen stärkeren Absatz an Kalkzeugnissen ermöglichte. Namentlich die größeren Werke konnten einen umfangreicheren Betrieb durchführen. Auch die Aufhebung der Ruhrbesetzung hat viel zur Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit beigetragen.

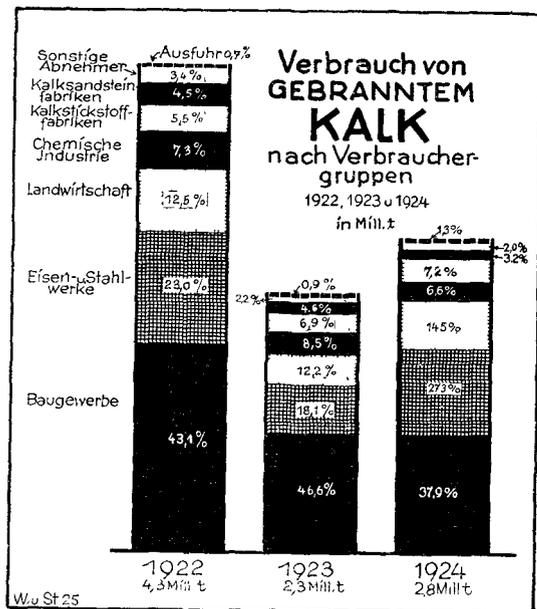
Der Absatz hat sich im ganzen bei allen Kalkarten im Jahre 1924 gegenüber dem Vorjahre gesteigert. Die abgesetzten Mengen blieben bis auf 37 000 t im Inlande. Von den zur Ausfuhr gelangten Mengen ging der größte Teil, wie auch in den letzten Vorjahren, nach Holland und Dänemark.

Insgesamt wurden abgesetzt:

	1924	1923	1922	Zunahme 1924 gegenüber 1923
	in 1000 t			vH
Gebrannter Kalk	2815	2313	4334	+ 22
Sinterdolomit	115	65	167	+ 77
Kalkmergel	476	432	681	+ 10
Gemahlener Rohkalk	80	74	111	+ 8
Rohkalksteine	1650	1378	2300	+ 20

Auf die einzelnen Verbrauchergruppen verteilt sich der Gesamtabsatz von Kalk und Kalkprodukten im Jahre 1924 wie folgt:

Verbrauchergruppen	Gebrannter Kalk	Sinterdolomit	Kalkmergel	Gemahlener Rohkalk	Rohkalksteine
	in 1000 t				
Baugewerbe	1068	—	—	—	256
Eisen- u. Stahlwerke	767	110	—	—	1170
Landwirtschaft	407	—	453	35	—
Kalkstickstofffabrik.	204	—	—	—	—
Chemische Industrie	185	—	—	—	56
Zuckerfabriken	11	—	—	—	130
Kalksandsteinfabr.	88	—	—	—	—
Schwammsteinfabr.	35	—	—	—	—
Sonstige Abnehmer	13	—	19	44	36
Ausfuhr	37	5	4	0,8	2
Zusammen	2815	115	476	79,8	1650



¹⁾ Vgl. W. u. St. 4 Jg. 1924, Nr. 7, S. 196 und Nr. 18, S. 561.

Entgegen der Erhöhung des Gesamtabsatzes hat sich die Verwendung von Kalk in den einzelnen Verbrauchergruppen noch nicht durchweg gebessert. Vor allem war dies nicht der Fall bei der wichtigsten Verbrauchergruppe, dem Baugewerbe, dessen Bezug sowohl an gebranntem Kalk als auch an Kalksteinen sich nur ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1923 gehalten hat. Daß hier eine stärkere Aufnahme von Kalk noch nicht eingetreten ist, hängt mit der Geldknappheit auf dem Kapitalmarkt zusammen, die eine vermehrte Bautätigkeit bisher nicht aufkommen ließ. Die Kalksandsteinfabriken haben 1924 sogar 17 000 t (16 vH) weniger an gebranntem Kalk als im Vorjahre bezogen. Auch in der chemischen Industrie ist der Verbrauch sowohl an gebranntem Kalk (um 12 000 t, 6,4 vH) wie auch an Kalksteinen (um 9 000 t, 14 vH) noch gegenüber 1923 zurückgegangen.

Wenn sich trotzdem im ganzen ein größerer Absatz von Kalk als im Jahre 1923 ergibt, so beruht dies in der Hauptsache darauf, daß sowohl die Eisen- und Stahlindustrie, als auch die Landwirtschaft, bedeutend größere Mengen von Kalkerzeugnissen abgenommen haben als im Vorjahre. In der Eisen- und Stahlindustrie hat sich der Absatz gegenüber 1923 an gebranntem Kalk um nahezu 350 000 t (83 vH), an Sinterdolomit um 47 000 t (74 vH) und an Kalkrohsteinen um fast 320 000 t (36 vH) gehoben. Der Verbrauch der Landwirtschaft zeigt eine Zunahme an gebranntem Kalk um rund 125 000 t (44 vH) und an Kalkmergel um rund 50 000 t (11 vH); der Bezug von gemahlenem Rohkalk ist im ganzen gleichgeblieben. Als Folge des erhöhten Kalkbezuges der Landwirtschaft hat sich auch der Absatz in der Kalkstickstoffindustrie gesteigert, und zwar an gebranntem Kalk um nahezu 50 000 t oder um 28 vH mehr als im Vorjahre. Außerdem ist ein stärkerer Kalkbezug als 1923 noch erfolgt bei den Schwemmsteinfabriken, die an gebranntem Kalk mehr als die doppelte Menge (um 18 000 t) als 1923 abgenommen haben, sowie ferner bei den Zuckerfabriken, von denen um 6 000 t an gebranntem Kalk mehr als im Vorjahre abgerufen wurde. Im Absatz von Kalksteinen ist dagegen bei dieser Industrie ein weiterer Rückgang eingetreten. Bei der nur verhältnismäßig geringen Menge, die von beiden Industrien an Kalk verbraucht werden, fallen die erwähnten Absatzerhöhungen und der Rückgang im Bezug von Kalksteinen indes nur wenig ins Gewicht. Etwas bedeutender ist die Zunahme des Absatzes an gebranntem Kalk an das Ausland, der um rund 17 000 t gestiegen ist.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1925.

Die Kohlenförderung im Februar zeigte gegen Januar einen Rückgang, der größer war, als ihn die geringere Zahl der Arbeitstage erklärt. In Westoberschlesien wurde am 23, in den übrigen Bezirken an 24 Tagen gefördert. Im Januar wies das Ruhrgebiet einen, das übrige Deutschland zwei Fördertage mehr auf.

Die gesamte Steinkohlenförderung ging um rund 1,4 Mill. t zurück. Arbeitstäglich betrug der Rückgang im Ruhrgebiet 7,7 vH. Die Zahl der Feierschichten stieg. Trotz der Minderförderung nahmen infolge des anhaltend schlechten Absatzes, der mehr als 1 Mill. t geringer als im

Januar war, die Bestände auf den Halden der Ruhr-Zechen um über 200 000 t zu.

Haldenbestände (1000 t)

	im Ruhrgebiet	Ober-schlesien	Nieder-schlesien
Mtsdurchschn. 1922 . .	617	37 ¹⁾	51
„ 1924 . .	1931	129	223
Nov. 1924	2622	194	219
Dez. „	2576	202	211
Jan. 1925	2882	258	232
Febr. „	3091	281	245

¹⁾ Durchschnitt Juli bis Dezember 1922.

Nachdem in der ersten Märzwoche die Förderung weiter zurückgegangen war, hob sie sich in den beiden folgenden Wochen von 2,0 auf je 2,1 Mill. t. Die Anfang März eingetretene Winterkälte dürfte hierbei mitgewirkt haben, indem sie vermehrten Bedarf an Heizmaterial brachte. Der bisherige Minderverbrauch an Kohlen infolge des ungewöhnlich milden Winters wird auf 2 Mill. t geschätzt.

Günstiger war das Ergebnis der Koksbereitung; die Gewinnung nahm arbeitstäglich um 31 000 t zu, doch vermehrte sich auch hier der Bestand und erreichte am Monatsende 2 Mill. t.

In Westoberschlesien ging die arbeitstägliche Förderung um 6 vH zurück, trotzdem nahmen die Haldenvorräte der Zechen infolge des schlechten Absatzes zu.

Die gesamte Braunkohlenförderung nahm um 1,2 Mill. t ab. Arbeitstäglich betrug der Rückgang 2,4 vH; er war am größten im mitteldeutschen Bezirk, wo er sich auf 6 vH belief, eine Folge des verschlechterten Absatzes sowohl von Rohkohle wie von Briketts, die in manchen Fabriken nur für den Stapel hergestellt wurden; das Geschäft in Naßpreßsteinen ruhte fast ganz. Für Grudekoks war dagegen Nachfrage. Etwas günstiger waren die Absatzverhältnisse im ostelbischen Bezirk.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1924		1925
	1913*)	1922*)	1924*)	Dez.	Jan.	Febr.
Steinkohle	in 1000 t					
Insgesamt**)	11 729	9 929	9 902	11 233	11 929	10 535
dav. Ruhrgeb.	9 205	7 751	7 520	8 603	9 193	8 086
„ Ob.-Schles.	924	737	908	1 022	1 039	939
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	11 423	10 362	12 335	12 375	11 153
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 057	3 050	3 446	3 518	3 230
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 612	5 298	5 191	4 511
„ rhein. „	1 695	3 151	2 457	3 326	3 399	3 173
Koks**)	2 639	2 426	1 977	2 388	2 385	2 239
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	455	318	411	433	413
„ Braunkohle	1 831	2 456	2 472	3 150	2 977	2 680

*) Jetziges Reichsgebiet. — **) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Bis Juni ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien. — ²⁾ Berichtigte Zahlen. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Februar 1925.

Die bei den meisten Ländern im Februar in Erscheinung tretende Abnahme der Produktion ist lediglich auf die geringere Zahl der Arbeitstage zurückzuführen. Arbeitstäglich hat die Produktion von Roheisen und Stahl zugenommen.

Die Roheisenziffer Großbritanniens für Januar hat eine Berichtigung erfahren, so daß die tägliche Abnahme gegen Dezember nur 200 t betrug. Im Februar trat eine leichte Steigerung der Tagesleistung um 550 t ein. Sehr beträchtlich war die Zunahme in der Stahlerzeugung. Der absoluten Zahl nach ergibt sich eine Erhöhung der Produktion um 6,8 vH, arbeitstäglich von 16 vH gegen den Vormonat. Die Zahl der Hochöfen im Feuer ging von 172 auf 164 zurück.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder

Monat	England	Frankreich ¹⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.*)	Kanada	
a) Roheisen (in 1000 t).								
Monatsdurchschnitt	1913	869	756	207	212	61	2622	85
	1923	630	453	182 ³⁾	117 ³⁾	23	3417	75
Oktober	1924	620 ³⁾	638 ³⁾	234 ³⁾	181 ³⁾	42 ³⁾	2634 ³⁾	50 ³⁾
	1924	596	660	246	189	45	2517	29
November	"	593	634	216	185	39	2550	23
Dezember	"	590	665	247	201	37	3009	23
Januar	1925	584 ⁴⁾	669	250	197	32	3424 ⁴⁾	29
Februar	"	543	635	246	177	.	3266	.
b) Stahl** (in 1000 t).								
Monatsdurchschnitt	1913	649	581 ²⁾	205	99	62	2650	88
	1923	718	426	191	100 ³⁾	25	3805	75
Oktober	1924	697 ³⁾	576 ³⁾	238 ³⁾	157 ³⁾	44 ³⁾	3103 ³⁾	55 ³⁾
	1924	689	609	256	168	40	3161	20
November	"	684	558	217	158	43	3157	23
Dezember	"	560	605	245	183	42	3609	27
Januar	1925	615	608	246	171	37	4247	28
Februar	"	657	569	240	157	.	3800	.
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden zu Beginn 1925:	482	220	56	47	132	403	20	
Im Feuer ¹⁾ :								
Oktober 1924	171	135	47	34	45	182	.	
November	"	173	132	47	34	43	205	.
Dezember	"	167	133	49	34	37	228	.
Januar 1925	172	133	50	34	42	251	.	
Februar	"	164	135	52	34	.	254	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Für Stahl: Neue Berechnung. In der Übersicht war bisher nur die Monatsproduktion an Blöcken derjenigen Unternehmungen angegeben, die im Jahre 1923 zusammen 94,84 vH der amerikanischen Gesamtproduktion umfaßten. Nunmehr wird laufend über die berechnete Gesamterzeugung an Stahlblöcken aller Unternehmungen berichtet; es sind in der Übersicht vom Oktober 1924 ab die Zahlen durch die Produktionsziffer aller Unternehmungen ersetzt. — **) Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten Monatsdurchschnitt 1924 und Monatszahlen nur Produktion an Blöcken; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1923: 123. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Vgl. Anm. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. ⁴⁾ Berichtigte Zahl.

In Frankreich nahm die tägliche Herstellung von Roheisen um 5,1 vH, die von Stahl um 1,4 vH zu. Eine ähnliche Steigerung erfuhr die Tagesleistung der Werke in Elsaß-Lothringen, wo die Eisenproduktion um 5,6, die Stahlherstellung um 1,7 vH zunahm. Die Zahl der Hochöfen im Feuer vermehrte sich um 2 gegen den Vormonat. Die Marktlage im Februar war nach vorübergehender Stille zu Anfang des Monats gut; sowohl im In- wie im Auslande herrschte lebhaft Nachfrage nach französischen Erzeugnissen.

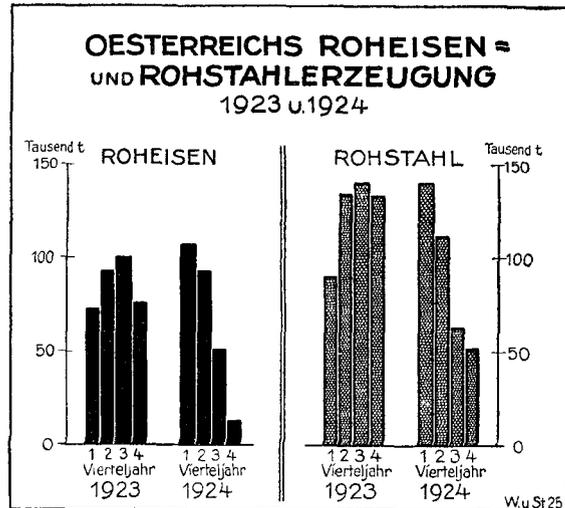
Die belgischen Hochofenwerke konnten im Berichtsmonat 2 weitere Öfen unter Feuer setzen und ihre Produktion arbeitstäglich gegen den Januar um 9,0 vH steigern. In der Stahlerzeugung betrug die Zunahme der Tagesleistung 1,4 vH. Der Auftragsingang war im Februar mäßig, nur nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika war der Absatz zufriedenstellend.

Luxemburgs Roheisen- und Stahlerzeugung hat sich im Februar gegen den Vormonat nicht wesentlich verändert. Die Werke waren durchweg gut beschäftigt. Die Preise sind zum Stillstand gekommen. Von den 47 vorhandenen Hochöfen waren 34 im Feuer.

Die Eisen- und Stahlerzeugung Schwedens hat im Januar wieder eine geringe Verminderung erfahren, doch

sind fünf Hochöfen neu angeblasen worden, so daß Ende Januar 42 im Feuer standen.

Die österreichische Eisen- und Stahlindustrie hatte im Jahre 1924 einen starken Produktionsrückgang zu verzeichnen, der in der schwachen Aufnahmefähigkeit des Landes infolge Kapitalmangels mitbegründet ist. Nachdem im Jahre 1923 im Durchschnitt vierteljährlich 86 000 t Roheisen erzeugt worden waren, schien das Jahr 1924 günstiger einzusetzen. Das erste Vierteljahr brachte eine Roheisenerzeugung von 108 000 t, die im zweiten Quartal auf 93 000 t, im dritten auf 52 000 und im letzten Vierteljahr sogar auf knapp 14 000 t zurückging. Gegen das erste Vierteljahr 1924 betrug die Abnahme 87 vH. Nur wenig besser erging es den Stahlwerken, die ihre Produktion nach einer durchschnittlichen Vierteljahrsleistung 1923 von 125 000 t zwar im ersten Quartal 1924 auf 141 000 t steigerten, dann aber in den folgenden Vierteljahren auf 112 000 t, 64 000 t und auf 52 000 t senken mußten. Die Spanne vom ersten zum letzten Vierteljahr 1924 betrug für Stahl 63 vH. Eine Besserung der Lage für die österreichische Eisenindustrie wird aus der Gründung der Osteuropäischen Eisenkonvention erwartet, in der sich die Werke der Tschechoslowakei, Österreichs und Rumäniens zu gemeinsamem Bezug von Erzen zur Regelung des Absatzes zusammengeschlossen haben. Eine Erweiterung der Konvention durch Einbeziehung der Werke Poln-Oberschlesiens, Ungarns und Jugoslawiens wird erstrebt.



In den Vereinigten Staaten vermehrte sich die Zahl der Hochöfen um drei. Arbeitstäglich ist im Februar rund 6200 t oder 5,5 vH mehr Roheisen als im Januar hergestellt worden; bei Rohstahl betrug die tägliche Zunahme 1000 t. In den östlichen Staaten macht sich am Ende des Berichtsmonats eine Einengung der Roheisenproduktion bemerkbar. Die großen Gesellschaften des Stahltrusts berichten hingegen, daß die Eingänge neuer Aufträge immer noch die Versendungen übersteigen. Der Auftragsbestand des Stahltrusts weist eine Zunahme von 4,9 vH auf.

Dezember 1924	1000 lt
Januar 1925	4817
Februar	5037
"	5285

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Februar 1925.

In Heft 5, S. 152, ist darauf hingewiesen worden, daß in den Warenzusammenfassungen und in der Einordnung der Waren in die Warengruppen des Internationalen Verzeichnisses geringe, durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingte Änderungen getroffen worden sind. Das Ausmaß der Änderungen ist dadurch ersichtlich gemacht worden, daß die Dezemberzahlen, die in der alten Anordnung bereits in Heft 3, S. 82—83, veröffentlicht worden waren, in der neuen Anordnung auf S. 154—155 nochmals gegeben worden sind. Noch darzustellen bleibt, welche Waren in den Warengruppen des Internationalen Verzeichnisses zusammengefaßt sind. Zu diesem Zweck sind in der auf S. 221 zur Veröffentlichung kommenden Februarübersicht bei den Warenzusammenstellungen des Internationalen Verzeichnisses die statistischen Nummern des deutschen Warenverzeichnisses hinzugefügt worden. Dabei mußte in der Februarübersicht aus Platzmangel auf die übliche Angabe der Jahresteilsummen verzichtet werden. Diese können durch Addition der veröffentlichten Januar- und Februarergebnisse leicht gebildet werden.

Im Februar weist der deutsche Außenhandel gegenüber dem Vormonat einen beträchtlichen Rückgang auf. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr:

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Jan. 1925	Febr. 1925	Jan. 1925	Febr. 1925
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten			
I. Lebende Tiere	7 027	6 123	2 338	1 688
II. Lebensmittel u. Getränke	343 368	317 044	47 741	47 791
III. Rohstoffe u. halbfert. Waren	676 195	584 093	129 695	99 538
IV. Fertige Waren	255 874	163 899	515 883	480 826
Reiner Warenverkehr	1 282 464	1 071 159	695 657	629 843
V. Gold u. Silber ¹⁾	89 611	53 541	1 788	1 574
Zusammen	1 372 075	1 124 700	697 445	631 417

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr:

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Jan. 1925	Febr. 1925	Jan. 1925	Febr. 1925
	in 1000 <i>RM</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte			
I. Lebende Tiere	7 915	7 391	2 819	2 175
II. Lebensmittel u. Getränke	229 327	202 716	35 872	34 508
III. Rohstoffe u. halbfert. Waren	486 073	416 890	114 680	100 275
IV. Fertige Waren	174 311	106 150	380 566	350 753
Reiner Warenverkehr	897 626	733 147	533 937	487 711
V. Gold u. Silber ¹⁾	86 178	52 949	1 737	1 527
Zusammen	983 804	786 096	535 674	489 238

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1925		Ausfuhr 1925		
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan./Febr.
	Mengen in 1000 dz				
I. Leb. Tiere ¹⁾	59	58	117	20	14
II. Lebensmittel u. Getränke	6 920	6 496	13 416	1 898	1 913
III. Rohstoffe und halbfert. Waren	37 216	32 758	60 974	25 031	16 196
IV. Fert. Waren ²⁾	1 954	743	2 697	4 795	4 429
Waren aller Art Rein.Warenverk.	46 149	40 055	86 204	31 744	22 552
V. Gold u. Silber ³⁾	2	1	3	0	0
Zusammen:	46 151	40 056	86 207	31 744	22 552
Außerdem:					
Pferde (Stück)	1 645	1 230	2 875	174	194
Wasserfahrzeuge	30	68	98	41	32

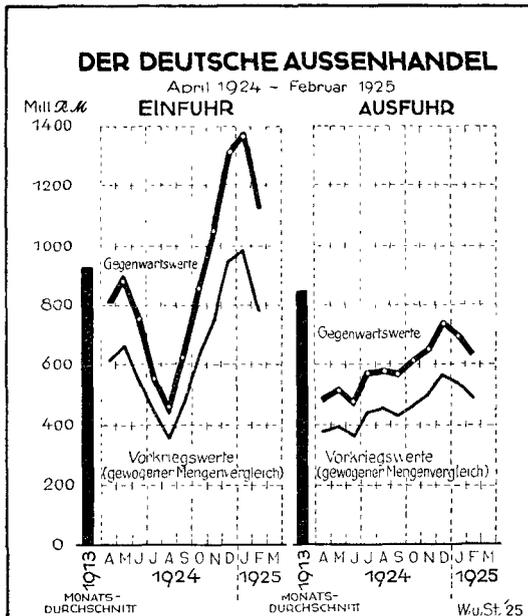
¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Einfuhr ist im Februar gegenüber dem Vormonat um 247 Mill. *RM* zurückgegangen; gleichzeitig zeigt auch die Ausfuhr eine Verminderung um 66 Mill. *RM*. Die Passivität der Handelsbilanz ist auch im Februar, wenn auch gegenüber dem Vormonat ein beträchtlicher Rückgang vorliegt, mit 493 Mill. *RM* sehr bedeutend. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf folgende Gruppen: Lebensmittel und Getränke (Verminderung um 26 Mill.), Rohstoffe und halbfertige Waren (Verminderung um 92 Mill.), Fertigwaren (Verminderung um 92 Mill.), Gold und Silber (Verminderung um 36 Mill.). Der Ausfuhrückgang betrifft hauptsächlich Rohstoffe und halbfertige Waren (um 30 Mill.) und Fertigwaren (um 35 Mill.).

Im einzelnen ist über die Veränderung folgendes zu berichten.

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat um 26,3 Mill. *RM* zurückgegangen. Sie beträgt auf Grund der Vorkriegswerte 202,7 Mill. *RM*, das sind 86,6 vH des Monatsdurchschnitts von 1913. An dem Rückgang sind hauptsächlich beteiligt Kaffee (mit 1,4 Mill. *RM*), Mehl (mit 9,2 Mill. *RM*), Wein und Most (mit 8,2 Mill. *RM*), Gerste, pflanzliche Öle und Fette. Die Einfuhr an Reis und Malz zeigt eine beträchtliche Zunahme.

Bei der Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 92,1 Mill. *RM* festzustellen, wovon allein 72,8 Mill. *RM* auf die Textilrohstoffe (darunter Baum-



Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Februar 1925. (Schluß.)

Warengattungen	Einfuhr | Ausfuhr in Mill. RM nach Gegenwartswerten		Einfuhr | Ausfuhr in 1000 dz		Nummern des deutschen Statistischen Warenverzeichnisses	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Kupfererze	0,161	—	8,163	—	237 g	237 g
Zinkerze	1,141	0,470	92,044	47,991	237 o	337 o
Schwefelkies	1,184	0,005	533,416	3,350	237 l	237 l
Sonstige Erze und Metallaschen .	4,212	0,349	875,761	124,685	237a-d, f, h-k/m/n, p-s	237a-d, f, h, n, r/s
Eisen	2,983	2,831	397,330	338,218	317 f, 777a/b, 842-843b	317 f, 777 a/b, 842-843b
Kupfer	36,976	0,976	283,262	7,219	869 a-d	869 a-d
Blei	8,892	0,842	124,666	10,788	850	850
Zinn	5,355	0,579	9,908	1,878	860	860
Zink	6,765	0,114	88,098	1,761	855 a/b	855 a/b
Aluminium	1,882	0,095	7,210	0,461	844	844
Sonst. unedl. Metalle	4,495	1,834	8,195	39,907	864, 869 e/f	864, 869 e/f
Eisenhalbzeug (Rohluppen usw.) .	0,686	0,508	65,721	43,944	784	784
Kalialze	—	3,092	—	807,990	280 b-e	280 b-e
Thomasphosphatmehl	2,704	0,026	693,305	5,714	361	361
Schwefelsaures Ammoniak	0,014	3,322	0,622	143,110	317 a	317 a
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	4,089	3,719	150,490	171,722	Vgl. Anm. 5 (S. 223)	Vgl. Anm. 5 (S. 223)
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren	21,985	10,544	1 030,321	782,028	Vgl. Anm. 6 (S. 223)	Vgl. Anm. 6 (S. 223)
IV. Fertige Waren	163,899	480,826	4) 743,666	4) 4 428,368		
Kunstseide u. Florettseidengarn .	7,306	3,551	3,106	2,618	394 a-395, 398 a-400	394, 398 a-h. 400
Garn (Wolle und and. Tierhaaren	28,470	5,472	22,008	3,766	417-426	417-h. 426
aus Baumwolle	29,344	2,278	41,668	5,268	439-444	439-h. 444 b
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	8,285	0,665	37,775	3,022	472 a-483 b	472 a-h. 483 b
Gewebe u. Seide und Kunstseide	3,547	12,315	0,510	3,073	401-411	401-411
and. nicht- u. a. Tierhaaren	5,956	20,025	2,421	12,614	427-437, 516	427-436, 516
genähte Baumwolle	9,496	37,252	8,535	27,401	445-468	445-468
Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,429	3,263	1,570	16,181	484-501	484-501
Kleidung und Wäsche	0,578	7,562	0,272	2,460	517 a-520, 521 b, 522 a	517 a-520 d, 521 b, 522 a
Filzhüte und Hutstumpen	0,562	1,173	0,056	0,360	514 a ¹ , a ² , 537-540 b	514 a ¹ , a ² , 537-540 b
Sonstige Textilwaren	1,145	8,131	1,311	9,317	Vgl. Anm. 7 (S. 223)	Vgl. Anm. 7 (S. 223)
Leder	11,150	16,111	14,713	9,012	545 a-554	545 a-h. 554
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	1,987	6,483	1,048	4,383	555-562 b	555-h. 562 b
Pelze und Pelzwaren	4,456	8,518	1,703	1,308	563-565	563-565
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,380	1,800	21,074	14,400	Vgl. Anm. 8 (S. 223)	Vgl. Anm. 8 (S. 223)
Möbel und andere Holzwaren . . .	1,084	5,643	19,917	77,783	615 a-634	615 a-h. 634
Kautschukwaren	1,260	6,132	2,094	10,734	571-586	571-h. 586
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Films)	0,435	5,115	0,355	5,890	639 a/b, 640 b	639 a/b, 640 b
Films, belichtet und unbelichtet .	0,150	1,629	0,637	0,788	640 a ¹ -a ⁴	640a ¹ -a ⁴
Papier und Papierwaren	0,606	25,089	8,330	395,449	Vgl. Anm. 9 (S. 223)	Vgl. Anm. 9 (S. 223)
Bücher und Musiknoten	0,947	3,301	2,367	5,718	674 a, c	674 a, c
Farben, Firnisse und Lacke	2,114	17,908	28,392	99,081	318 a-346	318 a-h. 346
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	2,855	—	224,132	295 a, 317 e	295 a, 317 e
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn. . .	9,169	29,877	92,325	564,544	Vgl. Anm. 10 (S. 223)	Vgl. Anm. 10 (S. 223)
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,250	9,340	14,423	123,271	Vgl. Anm. 11 (S. 223)	Vgl. Anm. 11 (S. 223)
Glas und Glaswaren	0,951	13,547	5,747	112,780	735-767 e	735-767 e, h. 768
Waren aus Edelmetallen	0,420	4,286	0,009	0,095	770 a-771 e, 773-776 c	770 a-771 e, 773-h. 776 c
Röhren und Walzen	0,531	7,252	15,176	239,090	778 a-780 b, 793a-795b	778-780, 793-795 b
Wa- Stab- und Formeisen	2,607	4,828	185,769	306,578	785 a/b	785 a/b
ren Blech und Draht	2,902	10,899	93,505	525,111	786 a-792 b	786 a-792 b
aus Eisenbahnoberbaumaterial . .	0,296	4,411	18,464	328,200	796, 820 a, 821 b	796 a-d, 820 a, 821 b
Ei- Kessel; Teile, Zubeh. v. Masch.	0,820	6,839	7,144	56,768	Vgl. Anm. 12 (S. 223)	Vgl. Anm. 12 (S. 223)
sen Messerschmiedewaren	0,026	4,662	0,033	5,167	836 a/b	836 a
Sonstige Eisenwaren	1,010	50,594	12,557	594,361	Vgl. Anm. 13 (S. 223)	Vgl. Anm. 13 (S. 223)
Waren aus Kupfer	0,606	15,314	1,680	55,842	870 a-880 b	870-h. 880 b
Vergoldete und versilberte Waren	0,200	3,273	0,100	1,415	881 a-885 c	881 a-885 a, c
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	3,028	6,534	28,027	19,386	Vgl. Anm. 14 (S. 223)	Vgl. Anm. 14 (S. 223)
Textilmaschinen	1,740	9,489	8,528	39,942	817-819, 895 a-902 a	817-819, 895 a-902 a
Dampflokotiven, Tender	—	1,273	—	14,354	892 a-d	892 a-d
Werkzeugmaschinen	0,787	6,171	3,681	35,135	904 a-d	904 a-d
Landwirtschaftl. Maschinen	0,607	2,963	4,233	32,827	905 a-906 d	905 a/b, 906 a-d
Sonst. Maschinen (außer elektr.) .	1,204	17,466	5,895	97,631	Vgl. Anm. 15 (S. 223)	Vgl. Anm. 15 (S. 223)
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,235	4,275	1,068	22,146	907 a-e	907 a-e
Elektrotechn. Erzeugnisse	0,940	22,100	1,988	61,423	908 a-912 I	908 a-d, 912 m
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . .	3,751	1,461	9,303	3,699	915 a-c	915 a-c
Fahräder, Fahrradteile	0,127	4,352	0,188	14,635	916, 919, 920	916, 919, 920
Wasserfahrzeuge	3,763	0,633	3) 68	32	921 a-923 f, 925	921 a-923 f, 925
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,232	9,737	0,289	20,169	253 b, 891 b, 937-945	253 b, 891 b, 937-h. 945
Uhren	1,973	3,777	0,146	6,567	929 a-934 b, 935 a-936	929 a-934 b, 935a-h. 936
Sonst. Erzeugn. der Feinmechan. 1)	0,533	4,476	0,287	4,454	814 b, 891 a, c-k, 934 c	814 b, 891 a, c-l, 934 c
Kinderspielzeug	0,117	3,403	0,531	15,661	946	946
Sonst. fertige Waren	4,335	15,012	12,709	191,469	Vgl. Anm. 16 (S. 223)	Vgl. Anm. 16 (S. 223)
V. Gold und Silber 2)	53,541	1,574	1.508	0,099	769 a¹-d, 772 a¹-c	769 a¹-c, 772 a¹-c
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	1124,700	631,417	*)40 056,242	*)22 551,255		

1) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 2) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — 3) Menge in Stück. — 4) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Anmerkungen zu der Übersicht auf den Seiten 221/222
(Nummern des deutschen Statistischen Warenverzeichnisses).

Einfuhr

- 1) 101, 102, 104 a—105, 107 a—d, 125 a/b;
- 2) 2 b, 5, 6, 8, 12 a—c, 26, 59 a/b, 62 a/b, 113, 119 a—124, 127, 128 a/b, 137—140, 172, 173 a, 175, 185 a/b, 187 a/b, 190, 191, 198—204 b, 209—218, 219 b, h. 220 h, 280 a, 281.
- 3) 144 a—146, 413 a—416 c, 515 a/b.
- 4) 221—227 c, 227 e—229, 230 b—234 e, 236 a—c.
- 5) 265, 266, 270, 271, 303, 304a, 317i/k, 359 a—360, 362, 372—375 b, 377.
- 6) 24—25 b, 27 a—c, 31, 32, 38 a—44 b, 68 a—73, 87 a—91 c, 95 a—96 b, 99, 141—143, 152, 153 s, 156 a—g, 158—161 b, 174, 188, 189, 235 a/b, 238 c, g, h, 240 a—243 d, 247 a—249, 257 c, 528, 529, 543 a—c, 569, 570, 601 a/b, 603 a/b, 605, 607 a/b, 613, 673 a, 678 a—682 e, 699 a/b, 704, 713—718, 724 a/b, 734, 768, 769 e.
- 7) 412 a/b, 469, 502—507, 511—513, 514 b, 521 a, 522 b—527, 533 a—536, 542
- 8) 250 a—253 a, 254—257 b, 258—264.
- 9) 651 a—672, 673 b, 674 d.
- 10) 267—269, 272—279 b, 282—294, 295 b—302, 304 b—316 b, 317 b/c, 317 g, h, 1—s, 347 a—358, 363—371, 376, 378—383, 385 a—390 b.
- 11) 719 a—723, 725 a—733 e.
- 12) 782 a, 783 a—d, 798 a—c, 799 a—e, 801 a—802, 804, 805, 813 e.
- 13) 781, 782 b, 783 e—h, 797, 798 d, 799 f, 800 a/b, 803, 806 a—813 d, 814 a, 815 a—816 d, 820 b—821 a, 822—835, 836 c—841 c.
- 14) 845—849, 851—854 c, 856—859 b, 861—863 c, 865—868, 886—890 b, 891 m.
- 15) 893 a—894 n, 902 b, 903, 906 e—v.
- 16) 60 a/b, 173 b/c, 220 a—h, 508 a—510, 530 a—532 b, 541 a—e, 566—568, 587 a—600, 602, 604, 606 a/b, 608—612, 614, 635—638 c, 641—648 b, 674 b, e, 675—677 b, 683 a—698 b, 700—703, 705—712, 913—914 d, 915 d, 917 a—918, 924, 926—928, Anhang.

Ausfuhr

- 101, 102, 104 a—105, 107 a/b, 125 a/b.
- 2 b, 5, 6, 8, 12 a—c, 26, 59 a/b, 62 a/b, 113, 119 a—124, 127, 137—140, 172, 173 a, 175, 185 a/b, 187 a/b, 190, 191, 198—204 b, 209—218, 219 b, h. 220 h, 280 a.
- 144 a—146, 413 a—416 b, 515 a/b.
- 221—227 c, 227 e—229, 230 b—234 e, 236.
- 265, 266, 270, 271, 303, 304 a, 317i/k, 359 a—360, 362, 372—375 b.
- h. 22, 24—25 b, 27 a—c, 31, 32, 38 a—h. 44 b, 68 a—73, 87—91 c, 95—96 b, 99, h. 99, 141—143, 152, 153 s, 156 a—g, 158—h. 161, 174, 188, 189, 235 a/b, 238 c, g, h, 240 a—243 d, 247 a—249, 257 c, 528, 529, 543 a—c, 569, 570, 601, 603, 605, 607 a/b, 613, 673 a, 678 a—682 b, 699 a/b, 704, 713—718, 724 a/b, 734, 768, 769 e.
- 412 a—h. 412 b, 502—507, 511—513, 514 b, h. 514 b, 521 a, 522 b—527, 533 a—535, h. 543 c.
- 250 a—253 a, h. 253 b, 254—257 b, 258—h. 264.
- 651 a—672, 673 b, h. 673 b, 674 d.
- 267—269, 272—279 b, 282—294, 295 b—302, 304 b—316, 317 b—d, 317 g, h, 1—h. 317 s, 347 a—h. 358, 363—371, 376—382, 385—h. 390 b.
- 719—723, 725 a—733 f, h. 734.
- 782 a, 798 a, 799 e, 801 a—802, 804, 813 e, 893 d, 894 o,p, 902 c, 905 c, 906 w.
- 781, 782 b, 783 e—h, 797, 798 d, 799 f, 800 a/b, 803, 806 a—813 d, 815 a—816 d, 820 b—821 a, 822—835, 836 c—841 c, h. 843 b.
- 845—h. 849, 851—h. 854 c, 856—h. 859 b, 861—h. 863 c, 865—h. 868, 886—890 b, 891 m, h. 891 m.
- 893 a—c, 894 a—n, 902 b, 903, 906 f—v, h. 906 w.
- 60 a/b, 173 b/c, 220 a—h, 508 a—510, 530 a—532, 541 a—h. 542, 566—567, 587—h. 600, 602, 604, 606, 608—612, 614, h. 614, 635—638 c, 642 a—h. 648 b, 674 b, e, 675—h. 677 b, 683 a—698 b, 700—703, 705—h. 712, 885 b, 913—914 e, 915 d/e, 917 a—918, 924, 926—928, Anhang.

wolle 35,7 und Wolle 29,1 Mill. *RM*) entfallen. Erheblich ist ferner zurückgegangen die Einfuhr an Kalbfellen und Rindshäuten (um 7,7 Mill. *RM*) und Eisenhalbzeug (um 5,5 Mill. *RM*). Auf Grund der Vorkriegswerte beträgt der Wert der Februareinfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren 416,9 Mill. *RM*, das sind 79,7 vH des Monatsdurchschnitts von 1913.

Die Einfuhr an Fertigwaren weist einen Rückgang um 92 Mill. *RM* auf, was zum Teil auf den Fortfall der zollfreien Kontingentswareneinfuhr (vereinzelte Posten sind im Februar noch zur Verarbeitung gekommen) zurückzuführen ist. Es ist zurückgegangen die Einfuhr an Textilfertigwaren um 61,9 Mill. *RM* (darunter Baumwollgewebe um 35,1 Mill. *RM*) und Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren um 18 Mill. *RM*. Ferner ist ein erheblicher Rückgang bei der Einfuhr von Leder (um 8,4 Mill. *RM*) und Kraftfahrzeugen (um 4,7 Mill. *RM*) festzustellen. Die Fertigwareneinfuhr liegt im Februar mit 106,2 Mill. *RM* auf Grund der Vorkriegswerte wieder unter dem Monatsdurchschnitt von 1913 (116 Mill. *RM*).

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um 36,1 Mill. *RM* zurückgegangen.

Der Wert der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im Februar gegenüber dem Vor-

monat nahezu unverändert geblieben. Der relativ erhebliche Rückgang bei Zucker und Fischen findet durch die gesteigerte Ausfuhr an Mehl, Hafer, Kartoffeln und pflanzlichen Fetten seinen Ausgleich. Auf Grund der Vorkriegswerte beträgt die Februarausfuhr an Lebensmitteln und Getränken 39 vH des Monatsdurchschnitts von 1913.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 30,2 Mill. *RM*, woran Steinkohlen, Koks und Preßkohlen mit 16,4 Mill. *RM* beteiligt sind. Auf Grund der Vorkriegswerte beträgt die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren 53 vH des Monatsdurchschnitts von 1913.

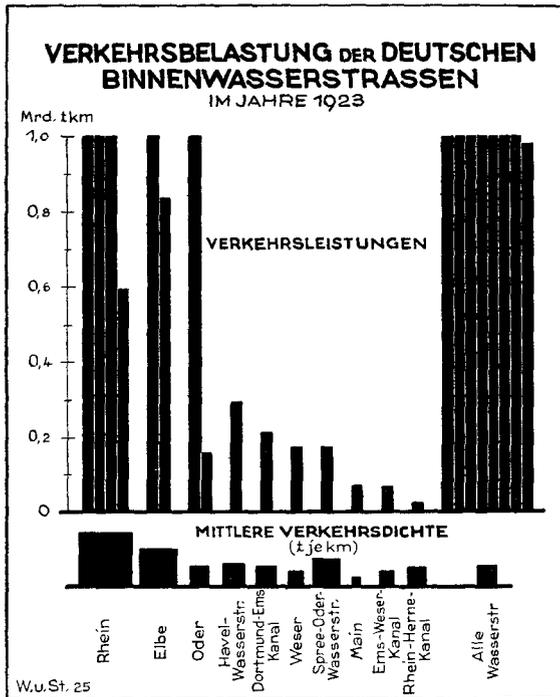
Die Fertigwarenausfuhr weist einen Rückgang um 35 Mill. *RM* auf. Davon entfallen 11 Mill. auf Textilfertigwaren, 9,2 Mill. auf Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren und 4,1 Mill. auf Maschinen (trotz der leichten Steigerung bei landwirtschaftlichen Maschinen). Die Ausfuhr an Farben usw. ist um 2,7, die Ausfuhr an Kinderspielzeug um 2,6 Mill. *RM* zurückgegangen. Leichte Steigerungen weisen dagegen auf Papier und Kali (um je 1,9 Mill. *RM*). Auf Grund der Vorkriegswerte beträgt die Fertigwarenausfuhr im Februar 62,4 vH des Monatsdurchschnitts von 1913.

Die Verkehrsbelastung der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1923.

Die deutschen Binnenwasserstraßen haben im Jahre 1923 in einer Ausdehnung von 10 737 km — im Vorjahr¹⁾ 10 976 — dem Güterverkehr gedient. Die durchschnittliche Beförderungsweite hat sich von 229 auf 235 km, also nur wenig erhöht, so daß die insgesamt zurückgelegten Tonnenkilometer (Gütermenge mal zurückgelegte Entfernung) gegenüber 1922 fast in dem gleichem Maße, nämlich um etwa 40 vH, abgenommen haben wie die beförderte Gütermenge.

Auf dem Rhein hat nach den tonnenkilometrischen Leistungen der Güterverkehr um weit mehr als die Hälfte abgenommen, auf dem Main noch

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 12, S. 365.



Der deutsche Güterverkehr
im Inland und auf den anschließenden
ausländischen Wasserstraßen.

Wasserstraßen- gebiete	Jahr	Millionen Tonnenkilometer			Mittlere Beför- dungsweite (tkm je t in km)		
		im Inland	im Aus- land	zu- sammen	im In- land*)	im Aus- land*)	zu- sammen
Ostpreussische Wasserstraßen	1923	43,7	14,3	58,0	73	66	97
	1922	53,5	16,7	70,2	79	67	90
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen u. Elbegebiet	1923	3 699,8	52,3	3 752,1	328	51	333
	1922	3 655,3	33,7	3 689,0	295	51	298
Rhein- und Ems- Weser-Gebiet	1923	4 174,7	1 832,5	6 007,2	191	151	275
	1922	9 721,2	3 151,3	12 872,5	215	155	285
Donaugebiet	1923	61,4	353,9	415,3	108	665	732
	1922	58,8	276,9	335,7	110	643	630
Alle Wasser- straßen zusammen	1923	7 981	2 253	10 234	233	162	299
	1922	13 492	3 479	16 969	229	161	288

^{*)} Im Verkehr mit Deutschland; z. T. geschätzte Zahlen.

stärker, und auf den nordwestdeutschen Kanälen zwischen Rhein und Weser, die durch den Ruhr-einbruch besonders betroffen waren, wurde sogar nur etwa ¼ des Verkehrs von 1922 erreicht. Nur die Verkehrsbelastung auf der Elbe konnte etwas zunehmen, was auf dem die ganze Strecke durch-fahrenden, lebhaften Durchgangsverkehr zwischen Hamburg und der Tschechoslowakei beruhte. Die 10 aufgeführten Wasserstraßen umfaßten nach ihrer Länge nur 37 vH des befahrenen deutschen Wasser-straßennetzes, vereinigten aber auf sich 95 vH des Gesamtverkehrs in tkm, Rhein, Oder und Elbe zu-sammen allein über 82 vH. Während der tonnen-kilometrische Verkehr auf allen Wasserstraßen im Durchschnitt nur 743 000 t betrug, wies der Rhein trotz seines starken Verkehrsrückgangs etwa die siebenfache Verkehrsdichte auf, die bei Emmerich sogar über 12 Mill. t erreichte.

Die Verkehrsbelastung wichtiger Wasserstraßen.

Wasserstraßen	Länge in km	Güter- mengen in 1000 t		Millionen tkm		Verkehr in 1000 t je km	
		1922	1923	1922	1923	1922	1923
Rhein	696	39 750	18 735	8 056	3 593	11 574	5 162
Main	460	3 224	1 402	187	70	416	153
Weser	448	1 436	1 162	207	175	463	391
Elbe	727	6 155	6 208	1 657	1 835	2 279	2 525
Havelwasserstraße .	328	3 564	2 936	348	293	1 060	892
Oder	692	3 702	3 452	1 175	1 157	1 698	1 672
Rhein-Herne-Kanal .	38	7 239	1 010	157	24	4 140	623
Dortmund Ems-Kanal .	281	5 304	1 358	747	212	2 658	756
Ems-Weser-Kanal . .	172	2 532	625	292	68	1 698	395
Spree-Oder-Wasserstraße .	133	4 677	3 693	205	175	1 540	1 318
Zusammen	3 975			13 031	7 602		
alle Wasserstraßen .	10 737	58 823	34 267	13 492	7 981	1229	743

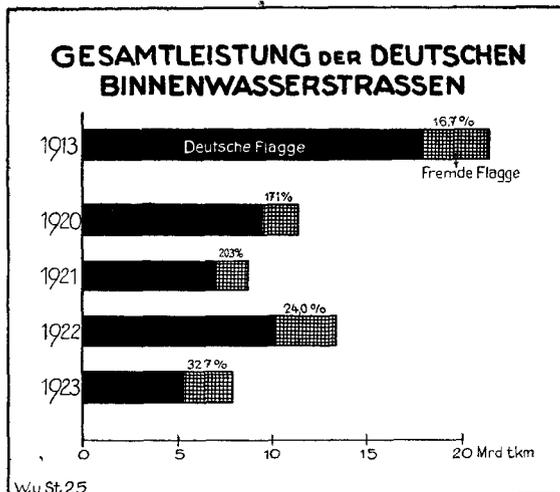
Auch die mittlere Beförderungsweite, die sich, wie erwähnt, gegenüber 1922 insgesamt etwas erhöhte, war auf den einzelnen Stromgebieten sehr verschieden, und zwar am größten im Elbe-Oder-Gebiet, wo der Hauptverkehr sich auf große Entfernungen, wie zwischen Oberschlesien und Stettin und Berlin, zwischen Hamburg und Böhmen, vollzieht. Infolge des zunehmenden Verkehrs mit Böhmen ist die mittlere Beförderungsweite in diesem Gebiet erheblich gestiegen; im Jahre 1923 entfielen auf das Elbe-Oder-Gebiet 46 vH der Verkehrsleistungen aller Wasserstraßen, 1922 nur 27 vH. Im Rhein-Weser-Gebiet ließen die Folgen des Ruhr-einbruchs nicht nur die Verkehrsmenge sehr stark zurückgehen, auch die durchschnittliche Beförderungswerte auf dem deutschen Rhein nahm ab, da namentlich der Verkehr mit den Oberrheinhäfen unterbunden war.

Will man die Wirtschaftlichkeit des Binnenschiff-fahrtbetriebs beurteilen, die wesentlich von den zu-rückgelegten Entfernungen abhängig ist, da mit zunehmender Weite die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Eisenbahnen wächst, so muß man auch die auf den angrenzenden ausländischen Wasserstraßen zurückgelegten Entfernungen be-rücksichtigen. Dabei ergibt sich, daß die von der Binnenschiffahrt im Verkehr über deutsche Wasser-

straßen beförderten Güter im Durchschnitt 300 km zu Wasser zurückgelegt haben. Diese Entfernungen haben, abgesehen vom Rhein-Weser-Gebiet, gegenüber 1922 zugenommen; am meisten im Donau-Gebiet, wo infolge regeren Verkehrs mit den Balkanländern sich die mittlere Beförderungsweite auf 732 km stellte. Demgegenüber erstreckte sich in Ostpreußen die Schifffahrt nur auf kurze Strecken, die auch 1923 im Durchschnitt unter 100 km blieben.

Um beurteilen zu können, wie schwer die deutsche Binnenschifffahrt durch die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge des Jahres 1923 betroffen wurde, muß in Betracht gezogen werden, daß es sich bei den bisher gebrachten Angaben um den Gesamtverkehr über deutsche Binnenwasserstraßen handelt, an dem auch die Binnenschifffahrt fremder Länder beteiligt war. Zieht man den unter fremder Flagge beförderten Güterverkehr ab, so ergibt sich, daß die Verkehrsleistungen der deutschen Binnenschifffahrt auf deutschen Wasserstraßen von 1922 auf 1923 nicht um 40, sondern sogar um 47 vH abgenommen haben. Denn der Güterverkehr in Deutschland unter fremder Flagge hat sich von 1922 auf 1923 von 24 auf fast 33 vH erhöht. Damit erreichte die Beteiligung der ausländischen Schifffahrt am Verkehr auf deutschen Wasserstraßen fast den doppelten Anteil wie vor dem Kriege. Diese Zunahme, die sich seit dem Jahre 1920 fortsetzt und auf fast allen Stromgebieten zeigt, beruht namentlich auf der Abtretung deutscher Binnenschiffe auf Grund des Versailler Vertrages. Wenn im Jahre 1923 die fremde Flagge von dem starken Rückschlag im Wasserstraßenverkehr nur wenig betroffen wurde, so ist dies einmal auf den schon erwähnten regen Verkehr der Tschechoslowakei zurückzuführen, vor allem aber darauf, daß auf dem Rhein durch die Maßnahmen der Besatzungsbehörden namentlich die deutsche Schifffahrt behindert wurde, während die ausländischen Schifffahrtsgesellschaften ihren Verkehr in erheblichem Umfang aufrechter-

halten konnten. So kam es, daß im deutschen Rheingebiet, wo auch im Jahre 1922 nur etwa 1/3 der Verkehrsleistungen durch Fahrzeuge fremder Flagge bewältigt wurde, im Jahre 1923 fast 2/3 des Gesamtverkehrs diesen zufielen.



Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen unter fremder Flagge.

Stromgebiete	1913 ¹⁾		1920		1921		1922		1923	
	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH
Ostpreuß. Wstr.	16,7	4,6	0	—	0,7	1,7	5,4	10,1	4,6	10,5
Oder-Gebiet	0,2	0,0	0,6	0,0	0,4	0,1	0,6	0,0	0,6	0,0
Märk. Wstr.	4,7	0,3	3,0	0,5	1,5	0,3	1,0	0,1	0,3	0,1
Elbe-Gebiet	321,4	7,8	137,4	9,0	119,4	8,6	168,7	9,8	233,1	12,3
Ems-Weser-Geb.	54,7	5,2	10,5	0,9	34,8	2,9	48,1	3,4	20,8	4,2
Rhein-Gebiet	3166,1	28,0	1782,2	27,6	1622,5	31,5	2973,6	35,9	2305,7	62,7
Donau-Gebiet	23,7	63,9	17,1	53,3	10,6	44,9	34,3	58,3	40,7	66,3
Alle Gebiete zusammen	3593,5	16,7	1950,8	17,1	1789,9	20,3	3231,7	24,0	2805,8	32,7

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ vH der Gesamtleistung des Stromgebiets. — ³⁾ Geschätzte Zahlen.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Februar 1925.

Trotz vielfacher Behinderung der Schifffahrt durch Ausbesserungsarbeiten an Schleusen nahm der Verkehr infolge der milden Witterung, besonders gegen Ende Februar, auch auf dem östlichen Wasserstraßennetz wieder einen größeren Umfang an. So konnte sich der Gesamtverkehr an den hier aufgeführten Plätzen des Elbe-Odergebiets zusammen gegenüber dem Januar um über 20 vH erhöhen. Erheblich stärker noch war die Verkehrszunahme auf der Oder, wo die Verschiffung schlesischer Kohle, besonders von Breslau, bedeutend war. Sowohl auf der Oder wie auch auf der Elbe herrschten günstigere Wasserstände, und die Frachten wurden gegenüber Januar herabgesetzt, so daß auch in Stettin und Hamburg trotz des verminderten seewärtigen Güterverkehrs dieser Häfen der Binnenschiffahrtverkehr eine Zunahme aufwies.

Im Gegensatz hierzu brachte der Februar für das westliche Wasserstraßennetz einen Rückgang der Verkehrsmengen, der namentlich auf der Abnahme der Kohlenförderung im Ruhrgebiet beruhte. Auf den nordwestdeutschen Kanälen wirkte dazu noch verkehrshemmend eine Verminderung des Seeverkehrs in den Ems- und Weserhäfen sowie eine Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals Ende Februar wegen Ausbesserungsarbeiten. Verhältnismäßig we-

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Februar.

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Febr.				dav. Kohlen	
	an		ab		Febr. 1925	
	1924	1925	1924	1925	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg	—	9,2	—	0,8	0,6	0,0
Kosel	—	28,6	—	50,6	—	48,6
Breslau	—	5,5	—	79,6	—	66,2
Stettin und Swinemünde	—	69,0	—	31,8	34,1	0,6
Berlin	0,5	161,1	5,7	60,1	36,4	0,1
Magdeburg	0,8	38,1	0,4	53,3	9,2	—
Hamburg	6,0	212,5	5,4	210,2	8,6	27,1
Hannover und Umgegend	19,8	55,2	6,9	52,0	52,1	—
Emshäfen	0,6	51,7	25,5	75,7	50,5	—
Duisburg	84,9	834,0	1058,7	1171,9	6,4	1073,6
Mannheim u. Ludwigshafen	697,4	725,4	72,0	124,4	562,3	27,2
Karlsruhe	42,0	105,6	14,8	19,5	97,7	0,3
Kehl	21,1	10,8	5,1	0,3	9,7	0,3
Frankfurt a. M.	55,7	108,4	23,0	12,7	60,4	—
Aschaffenburg	25,4	62,0	12,8	7,7	59,9	0,4
Passau und Regensburg	6,7	7,8	2,1	1,5	—	—
Untervees (Schl. Hemeling.)	19,4	116,4	20,5	24,0	67,5	0,7
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	24,1	172,8	23,4	176,5	0,5	169,1
" (Schl. Duisburg)	16,8	103,9	612,2	503,7	1,4	455,6
" Ausland über Emmerich	1447,8	1474,3	418,5	1050,0	1025,8	10,7
" " Schandau	—	34,2	—	68,0	—	19,2
Zusammen	2469	3893	2307	3774	2083	1900
vH des Vormonats	156	94	133	93	89	86

niger umfangreich war der Rückgang im Rheingebiet, wo nur der Kohlenversand von Duisburg über Emmerich erheblich abnahm. Der Verkehr zwischen Rhein und Rhein-Herne-Kanal blieb im ganzen unverändert. Die günstigeren Wasserstände führten dazu, daß ein Teil des Kohlenversands von der Ruhr nach dem Oberrhein, der im Januar nur bis Mannheim ging, nach, Karlsruhe und Kehl gelangen konnte, deren Verkehr daher auf Kosten Mannheims und Ludwigshafens erheblich zunahm. Obgleich die Rheinfrachten gegenüber Januar sehr stark fielen, waren die auf dem Rhein beförderten Gütermengen insgesamt um etwa 10 vH geringer, was, wie erwähnt, namentlich auf der Verminderung des Kohlenangebots beruhte.

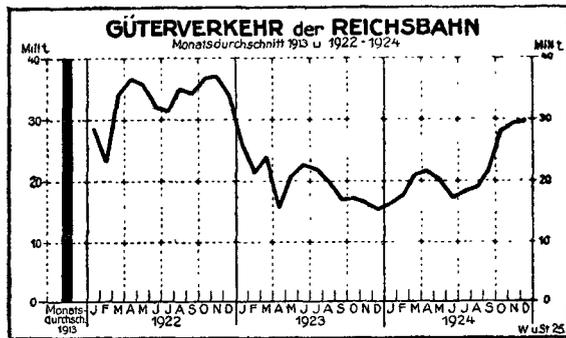
Während im Jahre 1924 der gesamte Binnenschiffverkehr von Januar auf Februar sich wesentlich belebte, brachte der Februar 1925 trotz des regeren Verkehrs auf den östlichen Wasserstraßen insgesamt einen Rückgang gegenüber dem Vormonat.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze je t.

Von — nach	Güterart	Transportbedingungen	Währung	1925		
				1913	Jan.	Febr.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	Kahnfracht	hfl	0,43	0,77	0,57
" - Mannheim	Schwergut	Tagesmiete	h. ets	2,5	3,4	2,5
Ruhrhäfen-Rotterdam	Kohlen	Gesamfracht	RM	1,30	1,87	1,13
" - Mannheim	"	Kahnfracht	"	0,99	1,58	1,01
" - "	"	Tagesmiete	RPf.	3,5	5,2	4,0
" - "	"	Schlepplohn	RM	0,77	1,13	1,05
Hamburg-Berlin, unt.	"	Gesamfracht	"	2,85	2,95	2,70
" -Tetschen ...	Schwergut	"	"	5,10	6,07	5,59
Stettin-Kosel	Eisenerz	"	RM	4,55	5,00	5,00
Kosel-Stettin	Kohlen	"	"	4,63	6,40	6,08
" -Berlin, oberh. ...	"	"	"	5,54	7,00	6,63

Güterverkehr und Betriebsleistungen der Reichsbahn.

Die insgesamt im Dezember beförderten Gütermengen waren nur wenig umfangreicher als im Vormonat, obgleich im November erst in der zweiten Monats-



Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Beförderte Mengen ^{*)}	davon				Eisenbahn	tkm je Wagen-achs-km	Einnahme je 1 tkm Pfl.
		Eil- und Stückgut	Steln-kohlen, Koks u. Bricketts	Braun-kohlen, Koks u. Bricketts	Gesamfracht			
in Millionen t								
1913 ¹⁾	40,00	—	—	—	4825	2,9	3,6	
1922	33,25	1,38 ^{*)}	8,44 ^{*)}	4,71 ^{*)}	5576	3,9	1,7	
1923 ^{*)}	20,02	0,79	3,75	3,68	3291	3,1	1,7	
Okt. 1924	28,37	1,65	5,23	4,14	4404	3,7	4,7	
Nov. "	29,43	1,58	5,98	4,21	4607	4,0	4,5	
Dez. "	29,59	1,43	7,50	4,46	4598	3,7	4,9	

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen ohne Elsaß-Lothringen. — ^{*)} Ab Januar 1923 bis 15. November 1924 unvollständige Angaben infolge Besetzung des Ruhrgebiets; auf die besetzten Gebiete entfielen 1922 rd. 30 vH des Gesamtverkehrs. — ^{*)} Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ^{*)} Monatsdurchschnitt Apr./Dez.

hälfte der Verkehr der früheren Regiebahnen dem Reichsbahnverkehr zugerechnet wurde. Der Verkehr im unbesetzten Gebiet hatte überall eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen. Der Eil- und Stückgutverkehr wies auch insgesamt einen weiteren Rückgang auf.

Die arbeitstägige Wagengestellung lag im Februar um 6,6 vH über der des Vormonats. Besonders ist der arbeitstägige Versand von meist hochwertigen Waren in ganzen Wagenladungen gestiegen, etwas weniger der Stück- und Eilgutversand. Auch die Stellung von Kohlenwagen nahm je Arbeitstag gerechnet wieder zu. Die Betriebsleistungen gingen etwas stärker als die Wagenstellung insgesamt zurück, doch war das Verhältnis zwischen beladen und leer gefahrenen Wagenachskilometern besser als im Vormonat.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Insges. je Arbeitstg	in Mill. Wagen-achs-km		Leerfahrl. vH der Gesamtleistung
		f. Stück-	offene		Ins-gesamt	davon beladen	
1000 Wagen							
Dezemb. 1924	3046	821	2185	121,8	1227	868	29,26
Januar 1925	2814	788	2121	108,2	1283	903	29,62
Februar "	2767	788	2010	115,3	1246	883	29,13
Apr. 1924-Febr. 1925 ^{*)}	2317	696	1528	114,4	1177	766	28,91
" 1923 - " 1924 ^{*)}	1705	471	1121	66,7	1002	697	30,45
" 1922 - " 1923 ^{*)}	3619	663	—	143,2	1393	991	28,83

¹⁾ Seit September 1922 ohne Direktionsbezirk Oppeln. — ^{*)} Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen. — ^{*)} Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

Seefrachten im Februar 1925.

Nach reger Geschäftstätigkeit auf sämtlichen überseeischen Getreidemärkten zu Beginn des Februar trat in der zweiten Monatshälfte ein Rückschlag ein, der hauptsächlich auf den Märkten des Westens zur Auswirkung kam. Später und sofort verschiffbare Ladungen wurden infolge der Getreidepreisschwankungen nur in mäßigem Umfange in Auftrag gegeben; in Argentinien drückte außerdem das noch immer anwachsende Überangebot an Schiffsraum auf die Raten, während sonst im Frühjahr der La Plata-Markt meist die Hauptstütze der Trampschiffahrt bildet.

Nach den Angaben der Preisberichtsstelle beim „Deutschen Landwirtschaftsrat“ gaben die Verschiffungszahlen für Weizen nach England und dem Kontinent in 1000 t annähernd das folgende Bild:

Herkunftsgebiet	Januar	Februar
Ver. Staaten v. Amerika	568,5	399,2
Argentinien	230,5	308,6

Die beträchtliche Steigerung, die Argentinien im Vergleich zum Januar aufweist, ist im wesentlichen auf ältere Frachtverträge zurückzuführen, deren Erfüllung erst auf Februar lautete.

Am La Plata gaben die Frachten um 13 vH gegenüber dem Vormonat und 34 vH gegenüber dem Februar 1924 nach. Um das Ende des Berichtmonats trat auch Rußland hier als Käufer auf, ohne jedoch die Marktverhältnisse wesentlich zu beeinflussen. — Das chilenische Salpetergeschäft war größtenteils lebhaft; die Frachten blieben unverändert.

In Nordamerika verbesserten sich die Raten von den Atlantikhäfen nach Mittelmeerplätzen um durchschnittlich 10 vH. Zeitweiser Mangel an Schiffen zwang auch dazu, von Kanada und vom Golf aus höhere Frachten anzulegen, obgleich die Verlademengen insgesamt verhältnismäßig klein waren. Nach Nord- und Südrußland wurden wieder verschiedene große Abschlüsse für Weizen und Mehl getätigt. — Nach dem Kontinent wurde das Getreidegeschäft fast ausschließlich von der Linienschiffahrt, die wesentlich billiger als die Trampschiffahrt arbeiten

konnte, bestritten; und zwar sanken nach Mitteilungen des amerikanischen Funkdienstes die Frachtraten New-York-Kontinent um 14 vH gegenüber dem Vormonat. — Auf den kubanischen Zuckermärkten gingen trotz des lebhaften Verkehrs unter dem Druck des vom La Plata herbeigeilten Schiffsraums die Frachten um 2 vH zurück.

In Karachi und Bombay ließ gegen Ende des Berichtsmontats die bisher rege Verladetätigkeit nach, so daß die Raten den Januarstand nicht mehr behaupten konnten. — In Südastralien dagegen wurden für Februar/März-Abladungen noch bedeutende Getreideabschlüsse erzielt; bei knapp ausreichendem Angebot an Schiffsraum zogen die Frachten um weitere 8 vH an. Erst für spätere Verschiffungen in geringerem Ausmaße wurden auch hier niedrigere Sätze gebucht.

Das Getreidegeschäft vom Schwarzen Meer und von Sulina war meist schwach. Für Baumwollsaat von Alexandrien zogen die Raten um 10 vH gegenüber dem Vormonat an. Spanische Erze wurden verhältnismäßig rege in Verkehr gebracht, doch verhinderte das starke Überangebot an Tonnage in den Mittelmeerhäfen die Befestigung der Raten.

Auf dem Kohlenmarkt in Cardiff hob sich die Verladetätigkeit nach dem Mittelmeer. Eine außerordentliche Verbesserung um 24 vH gegenüber Januar erfuhren die Raten nach dem La Plata z. T. wegen der niedrigen Heimfracht. — In den Tynhäfen war die Geschäftslage unverändert schlecht, so daß weitere Auflegungen von Schiffen erforderlich waren. Die Frachten konnten sich nur nach Hamburg behaupten; nach Stettin sanken sie um 4 vH. — Ganz erheblich haben auch die Ruhrkohlenfrachten nach Stettin nachgegeben; sie lagen durchschnittlich 17 vH unter dem Stand des Vormonats.

Holzladungen für sofortige Verschiffungen wurden nur in geringem Maße in Auftrag gegeben; die Frachtnotierungen für das jahreszeitlich beschränkte Geschäft sind sehr niedrig bemessen.

Die Konferenzraten von der Nordsee nach Südamerika sind z. T. herabgesetzt worden und zwar für Eisen, Bleche, Träger nach Buenos Aires und Montevideo um 11 vH, nach Desterro und Paranagua um 7 vH. Erhöht wurden dagegen die Raten für die gleichen Güter nach

Rio Grande do Sul (35 sh je 1000 kg) und Porto Alegre (50 sh je 1000 kg). Auch Stückgutfrachten in Richtung Hamburg—Rio de Janeiro und Hamburg—Santos haben eine Steigerung gegenüber Januar erfahren.

Die Gesamtfrachtenindexziffer des „Economist“ (1913 = 100) betrug im Februar 115,06 gegenüber 114,49 im Januar.

Seefrachtsätze im Februar 1925.

Abgangs-, Bestimmungsort oder -Land	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Feb. 1925			Jan. 1925 = 100
			niedr.	höchst.	Durchschnitt	
La Plata*)-Engl., Kont.	Getreide	sh je t	19/6	26/6	21/6½	87
Chile	Salpeter		26/6	30/—	29/1½	100
Ver. Staat., All. Waf. - Engl. "	Getreide	sh je qtr	2/2	3/9	2/11½	99
" - Kont. "		cts/100 lbs	10,00	13,00	11,61	—
Virginien - Westitalien	Kohlen	\$ je t	3,20	3,60	3,37	104
Cuba-Engl., Kontinent	Zucker	sh je t	20/—	24/—	22/5	98
Nordpazifik - Engl., Kont.	Getreide		32/6	37/6	35/6½	106
Bombay- " "	Schwergut	"	25/—	29/—	27/5½	99
Burma- " "	Reis*)	"	32/—	35/—	33/9	101
Wladiwostok- " "	Bohnen	"	35/—	37/6	35/10	98
Australien- " "	Getreide*)	"	47/6	55/—	51/10½	108
Alexandrien - England	Baumwolls.	sh je 60 cdt	11/—	12/6	11/9	110
Südruss. Häfen - Engl., Kont.	Getreide	sh je t	12/3	14/6	13/9½	102
Donau- " "	"	"	17/—	17/6	17/3	104
Bilbao - Cardiff	Erz	"	6/6	6/8	6/6½	98
Cardiff - Rouen	Kohlen	"	3/6	5/4½	4/6½	97
" - Westitalien	"	"	8/11	10/3	9/5½	101
" - Port Said	"	"	9/4½	11/—	10/5	103
" - La Plata	"	"	11/—	15/6	13/10	124
Hamb.-Buenos Aires*)	Stückgut	"	—	—	35/—	100
" - " *)	Schwergut	"	—	—	20/—	91
" - Rio de Janeiro*)	"	"	—	—	27/6	100
" - Nordamerika*)	"	"	3,00	5,00	4,00	100
Tynefluß-Antwerpen	Kohlen	"	2/9	3/6	2/11	95
" - Hamburg	"	"	3/7½	4/9	4/2½	101
" - Stettin	"	"	5/3	5/9	5/6	96
Westalen*) - "	"	RM je t	5,00	5,00	5,00	83
Hamburg-Danzig*)	Schwergut	sh je t	10/—	15/—	12/6	100
" - Kopenhag. *)	"	d. Kr. je t	10,00	12,00	11,00	100
" - London*)	"	sh je t	8/6	10/—	9/3	100
Oxelösund-Stettin . . .	Erz	s. Kr.-je t	3,60	3,25	3,10	94
Narvik-Rotterdam . . .	"	"	3,90	4,25	4,01	102
Danzig-Engl., Ostküste	Holz	sh je std	—	—	40/—	99
Königsberg-Bremen	Getreide	RM je t	—	—	6,50	100
" - Niederlande	Holz	hfl je std	—	—	21,00	95

*) Oberer Flußlauf. — *) Februar/März-Abladungen. — *) Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Konferenzraten). — *) Nach Herrmann und Theilhammer, Speditiv-Verein, Hamburg. — *) Über Emden oder Rotterdam.

PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltungskosten im Deutschen Reich im März 1925.

Die auf der neuen (erweiterten) Grundlage berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats März auf 136,0; die Steigerung gegenüber dem Vormonat (135,6) beträgt 0,3 vH. Nach der alten Methode, die nur die Ausgaben ohne den „Sonstigen Bedarf“ umfaßt, würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt März auf 125,7, sonach um 0,5 vH höher als im Februar (125,1), stellen. Die Aufwärtsbewegung ist im wesentlichen auf die Steigerung der Ernährungs-kosten zurückzuführen. Namentlich die Preise für Gemüse und Zucker haben in einer größeren Anzahl Eildienstgemeinden angezogen. Geringe Erhöhungen zeigen ferner die Meßziffern der Ausgabengruppen: Wohnung und „Sonstiger Bedarf“ (einschl. Verkehr).

Berichtigung. In Heft 5, Seite 159, Absatz 2, Zeile 3 muß es heißen „Kauben von 12 Jahren“ (statt 14 Jahren).

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100) im März 1925.

1925	Gesamtlebenshaltung *)	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizung, Beleucht., Bekleidg.
Februar	135,6	151,9	145,3	71,5	138,0	172,4	177,1	131,3
März	136,0	152,2	145,8	72,2	137,9	172,4	177,4	131,7
Abweichung März gegenüber Februar (in vH)	+0,3	+0,3	+0,3	+0,1	-0,1	±0	+0,2	+0,3

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Verkehr, sonstiger Bedarf (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Die örtlichen Preisunterschiede der Heizstoffe für Hausbrand Ende März 1925.

Den Einfluß der Entfernung zwischen dem Erzeugungs- und dem Verbrauchsgebiet auf die Preisgestaltung einer Ware bringt für den Kleinhandel am deutlichsten ein örtlicher Vergleich der Preise

für die Heizstoffe zum Ausdruck, da ihre Gewinnung nur in eng umgrenzten Bezirken erfolgt.

Der Preisvergleich, der nachstehend für Steinkohle und Braunkohlenbriketts durchgeführt wird, zeigt die niedrigsten Preise in den Orten, die im Produktionsgebiet der Brennstoffe liegen oder mit diesem Gebiet durch ihre Lage und gute Wasser- oder Landverbindungen in enger Verknüpfung stehen. Bei der Steinkohle sind es Essen, Dortmund, Waldenburg (Schlesien) und Gleiwitz, die als Gewinnungsorte, Köln und Breslau, die als günstig gelegene Nachbarorte durch ihre niedrigen Preise (bis 1,70 *RM* für einen Zentner) aus der Zahl der übrigen Gemeinden herausfallen. Die besonders niedrigen Brikettpreise (bis 1,15 *RM* für einen Zentner) beschränken sich auf die im Lausitzer (Senftenberg) und im mitteldeutschen Braunkohlengebiet (Leipzig, Grimma, Weißenfels, Dessau) gelegenen Orte.

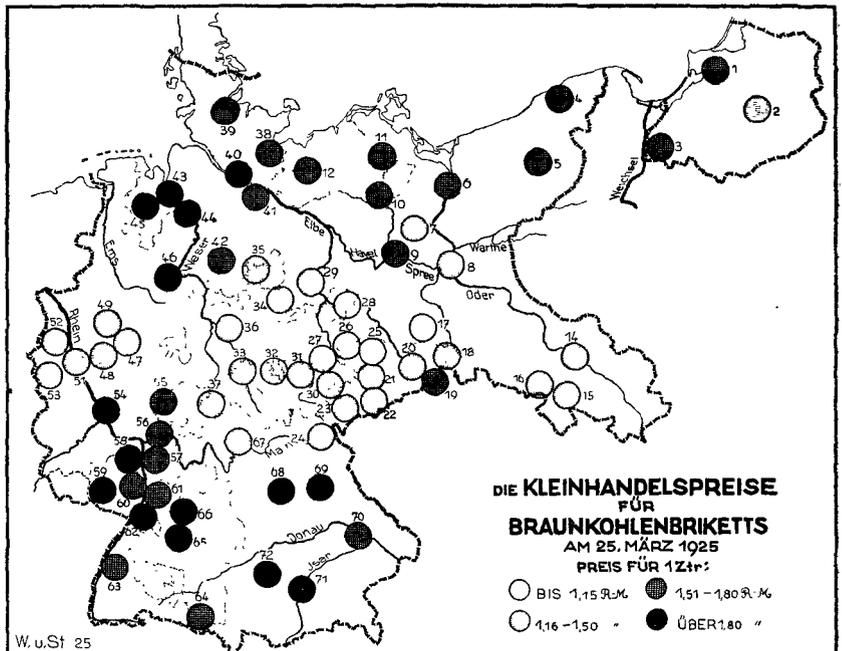
In der regionalen Verteilung der höheren Preise ergibt sich bei der Steinkohle ein nicht ganz einheitliches Bild; möglicherweise sprechen hierbei Qualitätsunterschiede der Kohle mit. Immerhin zeigen sich für die Mehrzahl der sächsischen und der rheinisch-westfälischen Orte dank der benachbarten Steinkohlengebiete (Waldenburger und Zwickauer Revier, Ruhrgebiet) verhältnismäßig niedrige Preise (1,71 bis 2,10 *RM*). Auch eine große Anzahl Gemeinden Nordostdeutschlands hat dieselben Kohlenpreise. Die billige Wasserverbindung mit Oberschlesien auf der Oder mag hierfür der Grund sein. Höhere Preise (2,11 bis 2,50 *RM*) finden sich in den meisten nordwest- und südwestdeutschen Orten, soweit nicht ihre günstige Verkehrslage zum Ruhr- oder Saarrevier niedrigere Preise bedingt. Besonders hohe Steinkohlenpreise (über 2,50 *RM*) haben einige mitteldeutsche Gemeinden, die ungünstig zu den Gewinnungsgebieten liegen, und ein Teil der süddeutschen Orte.

Deutlicher als bei der Steinkohle zeigen sich die gebietsweisen Abgrenzungen für die Preise der Braunkohlenbriketts. Um die bereits genannten Zentren der niedrigsten Preise (Senftenberg, Leipzig) legt sich als Gürtel das Gebiet mit den Brikettpreisen zwischen 1,16 und 1,50 *RM*. Es umfaßt im wesentlichen die Lausitz, den Freistaat und die Provinz Sachsen, die Länder Thüringen und Braunschweig. Die gleichen niedrigen Preise finden sich ferner in einer Anzahl Gemeinden Westfalens und des Rheinlandes, eine Folge der Braunkohlengewinnung im nieder-rheinischen Revier. In der

Die Kleinhandelspreise für Steinkohlen und Braunkohlenbriketts in den 72 Eildienstgemeinden am 25. März 1925.

Gemeinde	Preis in <i>RM</i> für 1 Zentner		Gemeinde	Preis in <i>RM</i> für 1 Zentner	
	Steinkohl. ¹⁾	Braunkohlenbriketts ²⁾		Steinkohl. ¹⁾	Braunkohlenbriketts ²⁾
Nordostdeutschl.:			Nordwestdeutschl.:		
1. Königsberg . . .	2,05	1,65	38. Lübeck	2,25	1,70
2. Rastenburg . . .	1,80	1,50	39. Kiel	2,20	1,80
3. Marienwerder . .	1,90	1,60	40. Hamburg	2,25	1,95
4. Stolp i. P.	2,10	1,70	41. Lüneburg	2,15	1,65
5. Neustettin	2,00	1,60	42. Hannover	2,20	1,60
6. Stettin	2,25	1,60	43. Blumenth.(Han)	2,20	1,95
7. Eberswalde	2,50	1,45	44. Bremen	2,10	1,85
8. Frankfurt a. O. . .	2,25	1,30	45. Oldenburg	2,30	1,85
9. Berlin	2,08	1,53	46. Herford	2,20	1,90
10. Neustrelitz	2,20	1,60	Westdeutschl.:		
11. Demmin	1,90	1,60	47. Hagen	1,80	1,50
12. Schwerin	2,20	1,70	48. Solingen	2,15	1,40
Südostdeutschl.:			49. Dortmund	1,40 ³⁾	1,35 ⁴⁾
13. Gleiwitz	1,20	—	50. Essen	1,11	—
14. Breslau	1,65	1,41	51. Köln	1,65	1,23
15. Reichenbach . . .	1,75	1,45	52. Crefeld	1,90	1,50
16. Waldenburg . . .	1,15	1,38	53. Aachen	2,80	1,40
Mitteldeutschl.:			54. Coblenz	2,25	1,85
17. Senftenberg . . .	—	0,89	55. Gießen	2,15	1,60
18. Bautzen	2,10	1,35	Südwestdeutschl.:		
19. Sebnitz	—	1,55	56. Frankfurt a. M. . .	2,00	1,65
20. Dresden	1,87	1,43	57. Darmstadt	2,20	1,60
21. Chemnitz	2,25	1,40	58. Worms	1,85	1,85
22. Annaberg	2,00	1,20	59. Zweibrücken	2,00	1,90
23. Auerbach i. V. . .	1,95	1,25	60. Ludwigshafen	2,10	1,70
24. Selb	1,95	1,35	61. Mannheim	—	1,70
25. Grimma	2,25	1,15	62. Karlsruhe	2,20 ⁵⁾	1,85
26. Leipzig	—	1,15	63. Lahr	2,60	1,70
27. Weißenfels	—	1,10	Süddeutschland:		
28. Dessau	—	1,15	64. Friedrichsh.	2,40	1,60
29. Magdeburg	2,45	1,43	65. Stuttgart	2,70	2,05
30. Gera	2,07	1,25	66. Heilbronn	2,70	1,95
31. Weimar	2,35	1,20	67. Schweinfurt	2,36	1,45
32. Erfurt	2,60 ⁶⁾	1,40 ⁷⁾	68. Nürnberg	2,85	2,05
33. Eisenach	2,53	1,37	69. Amberg	2,45	1,90
34. Halberstadt	2,00	1,30	70. Straubing	2,40	1,80
35. Halbeschweig . . .	2,30	1,50	71. München	2,54	2,03
36. Göttingen	2,60	1,45	72. Augsburg	—	1,95
37. Fulda	2,15	1,50			

¹⁾ Hausbrand, frei Keller. — ²⁾ Frei Keller — ³⁾ Sächsische — ⁴⁾ Mitteldeutsche. — ⁵⁾ Fettnuß II, frei Haus. — ⁶⁾ Frei Haus. — ⁷⁾ Ruhr-Eßnuß III.



Anm. Die Ziffern des Schaubildes bezeichnen die in der Übersicht unter den gleichen Ziffern angeführten Gemeinden.

nächst höheren Preisstufe (1,51 bis 1,80 *RM*) liegt die überwiegende Mehrzahl der nordost- und der südwestdeutschen Gemeinden. Die höchsten Preise

weisen — bedingt durch die entfernte Lage von den Gebieten der Gewinnung — die meisten Orte Nordwest- und Süddeutschlands auf.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 25. März 1925 (in *RM* je kg).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Roggenbrot.	0,42	0,42	0,46	0,40	0,42	. . .	. . .	. . .	0,40	0,40	0,44	. . .	0,44	0,45	0,48	0,36	0,43	. . .
Ortsubl. Graubrot*) . . . . .	. . .	0,32	. . .	. . .	. . .	0,50	0,43	0,38	. . .	. . .	0,40	0,36	0,40	0,49	0,52	0,40	. . .	0,33
Weizenmehl, inländ.	0,52	0,56	0,54	0,48	0,48	0,48	0,50	0,49	0,50	0,56	0,50	0,42	0,46	0,52	0,48	0,56	0,54	0,56
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,48	0,50	0,44	0,62	0,62	0,60	0,50	0,58	0,50	0,56	0,54	0,50	0,68	0,48
Haferlocken ¹⁾	0,52	0,58	0,64	0,56	0,54	0,57	0,56	0,55	0,58	0,60	0,50	0,56	0,50	0,56	0,60	0,56	0,68	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,70	0,70	0,58	0,72	0,54	0,56	0,64	0,58	0,62	0,50	0,60	0,62	0,52	0,84	0,60	0,64	0,81	0,50
Erbsen, gelbe ³⁾	0,56	0,60	0,64	0,60	0,54	0,55	0,54	0,57	0,52	0,52	0,56	0,50	0,40	0,50	0,48	0,56	0,62	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,66	0,76	0,60	0,56	0,56	0,61	0,48	0,70	0,56	0,56	0,64	0,66	0,56	0,56	0,60	0,60	0,58	0,60
Kartoffeln ⁴⁾	0,08	0,14	0,16	0,10	0,09	0,13	0,11	0,11	0,14	0,10	0,11	0,10	0,09	0,11	0,14	0,14	0,11	0,14
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,16	0,20	0,34	0,20	0,20	0,25	0,20	0,18	0,30	0,24	0,25	0,18	0,20	0,20	0,30	0,20	0,20	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knoch.)	2,00	2,00	1,96	2,20	1,90	1,91	2,16	2,00	2,00	2,00	2,30	2,26	1,80	2,20	1,70	2,40	2,20	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.) ⁵⁾	2,00	2,00	2,12	2,20	1,74	2,19	2,44	2,08	2,00	2,20	2,50	2,06	1,80	2,00	2,20	2,80	2,00	2,00
Kalbfeisch (Vordfl., Rippen, Hals)	2,40	2,70	2,00	2,40	2,18	2,40	2,32	2,24	2,40	2,60	2,90	2,38	1,30	2,60	2,60	2,80	2,20	2,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünung)	2,00	2,50	1,68	2,40	1,90	2,06	1,78	2,03	1,90	2,60	2,30	2,28	2,00	2,00	1,60	2,20	1,90	2,00
Speck (fett, geräuch., inländ.)	3,20	2,80	3,90	3,20	2,78	2,92	3,60	2,54	3,40	2,80	3,30	2,84	2,80	4,00	4,20	2,80	4,20	2,80
Butter (inländ.) ⁶⁾	4,60	5,00	5,00	5,20	4,84	5,10	4,80	5,01	5,00	5,40	4,60	5,12	4,40	5,20	4,60	5,20	5,60	5,00
Margarine ²⁾	1,50	1,80	2,00	1,60	1,60	1,53	1,46	1,74	1,70	1,60	1,60	1,72	1,60	1,80	1,80	1,40	1,60	1,80
Schweineschmalz (ausländ.)	1,80	2,10	2,40	2,00	1,88	1,93	1,96	1,98	2,00	2,20	1,95	1,84	1,90	1,84	2,10	1,90	2,15	2,00
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,20	1,60	1,70	. . .	1,40	. . .	1,75	1,42	1,50	1,20	1,60	1,04	. . .	1,40	1,60	1,60	1,60	1,60
Zucker (gestoßen)	0,64	0,68	0,72	0,76	0,62	0,66	0,74	0,63	0,80	0,72	0,66	0,68	0,70	0,74	0,70	0,68	0,76	0,66
Eier, Stück.	0,13	0,12	0,11	0,14	0,11	0,13	0,12	0,11	0,13	0,15	0,12	0,12	0,10	0,14	0,11	0,12	0,15	0,11
Vollmilch, Liter ab Laden.	0,32	0,31	0,30	0,35	0,30	0,32	0,34	0,30	0,36	0,34	0,32	0,30	0,24	0,36	0,32	0,32	0,36	0,31
Steinkohle (Hausbrand) ⁶⁾	2,08	2,25	2,54	1,87	1,65	1,11	2,00	2,20	2,70	2,25	1,40	2,45	2,05	. . .	. . .	2,80	2,20	2,25
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,53	1,95	2,03	1,49	1,41	. . .	1,65	1,60	2,05	1,40	1,35	1,43	1,65	1,70	1,95	1,40	1,85	1,70

*) Grau-, Misch- oder Schwarzbrot. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Fettneu.

Großhandelspreise Anfang April 1925.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Sowohl auf den amerikanischen wie auf den europäischen Märkten blieb die Tendenz der Brotgetreidepreise nach unten gerichtet. Durch die wiederholten plötzlichen Zusammenbrüche und die diesen folgenden Korrekturen betrogen im März auf dem Chicagoer Terminmarkt die Preisunterschiede für Weizen innerhalb jeder Woche etwa 20—30 *RM* je t = 10 vH und innerhalb des ganzen Monats etwa 75 *RM* = 25 vH des jeweils höchsten Preises. In keinem Monat auch der stürmischen Haussebewegung war der Markt so großen Wechselfällen ausgesetzt wie in den beiden Monaten nach dem Zusammenbruch vom Ende Januar. Auch wenn der Weizenpreis auf einem Niveau von etwa 1,5 \$ je bush. in Chicago zur Ruhe kommen sollte, zeigt der Rückschlag von mehr als 25 vH gegenüber dem Höchststande die übertriebene Höhe der damaligen Preise, während in den fortgesetzten Zukunften der letzten beiden Monate die Unsicherheit und der hartnäckige Kampf der Spekulationsparteien zum Ausdruck kommen.

Mit dem erneuten Rückgang der amerikanischen Preise haben sich die deutschen Cifpreise für ausländisches Getreide denen des Inlandsgetreides weiter angeglichen. Während der Weizen infolge seiner überlegenen Qualität und der leichteren Verkäuflichkeit an andere Zuschußländer sich etwa 60 *RM* je t über den Preisen für deutsche Ware zu halten vermochte, haben sich die Preise des ausländischen Roggens, für den Deutschland und Rußland die wichtigsten, aber gleichfalls in ihrer Aufnahmefähigkeit begrenzten Absatzmärkte darstel-

Warengruppen	März		April	
	Monats-durchschn.	25.	1.	8.
1. Getreide und Kartoffeln	125,2	122,3	122,7	120,7
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	136,8	136,0	133,3	132,3
3. Kolonialwaren, Hopfen	181,8	181,7	180,9	180,4
4. Häute und Leder	131,1	131,0	130,5	130,7
5. Textilien	206,6	206,9	203,6	202,6
6. Metalle und Mineralöle	132,8	132,8	130,4	129,6
7. Kohle und Eisen	122,8	122,8	122,8	122,8
Lebensmittel	131,9	129,6	129,2	127,7
Industriestoffe	139,0	139,1	138,2	137,9
Inlandwaren	126,7	124,9	124,7	123,5
Einfuhrwaren	172,9	172,9	170,3	170,1
Gesamtindex	134,4	132,9	132,3	131,2

len, denen des Inlandsgetreides bis auf eine Differenz von etwa 12 *RM* genähert. Gleichzeitig hielt sich das inländische Angebot ziemlich zurück, so daß die deutschen Preise wie in den letzten Wochen von den Schwankungen der Auslandspreise nur wenig berührt wurden. Nach einer in der ersten Märzhälfte starken Nachfrage für Julilieferungen hat das Aufgeld der Preise für Weizen auf Julitermin von etwa 3 *RM* je t einem etwa doppelt so großen Abschlag Platz gemacht, der jedoch wesentlich hinter dem Deport in Chicago von etwa 15 *RM*, wo die neue Ernte früher zur Verfügung steht, zurückbleibt. Dementsprechend lagen auch die Roggenpreise im Berliner Zeitgeschäft für Mai verhältnismäßig tiefer unter den Weizenpreisen (etwa 30 *RM*) als im Effektivgeschäft (etwa 20 *RM*).

**Großhandelspreise wichtiger Waren
in *RM* in Berlin¹⁾**

Ware	Menge	1913					März 1925				
		<i>M</i>	5.	11.	18.	25.	<i>M</i>	5.	11.	18.	25.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.											
Roggen, märk. E	1 t	162,50	251,50	248,00	226,00	232,00					
Weizen, märk. n	"	195,20	239,00	255,50	248,00	247,50					
Gerste, Sommer- n	"	183,00	256,50	252,50	236,50	235,50					
Hafer, märk. n	"	166,80	189,00	191,50	183,50	186,50					
Roggenmehl. n	1 dz	20,85	35,75	35,00	32,88	32,88					
Weizenmehl. n	"	26,90	36,38	35,75	33,75	34,13					
Mais ²⁾ E	1 t	116,00	210,00	205,00	191,00	189,00					
Reis, Burma- n	50 kg	15,63	19,25	19,25	18,50	18,25					
Erbsen, Viktoria- E	1 dz	28,00	29,50	28,50	26,50	25,50					
Bohnen, Sp., weiße. E	50 kg	16,50	21,63	21,63	20,88	20,75					
Linsen, mittel- n	"	22,00	36,75	36,75	36,75	36,63					
Kartoffeln, rote ... E	"	2,71	2,40	2,30	2,30	2,20					
Rapskuchen- n	1 dz	12,00	17,70	16,90	16,00	15,45					
Trockenschnitzel- n	"	8,00	9,40	9,55	9,53	10,00					
Kartoffelflocken- n	"	15,68	19,60	19,35	18,85	19,00					
Roggenstroh, drahtgep. n	50 kg	1,60	1,23	1,23	1,18	1,20					
Wiesenhalm, hdsübl. n	"	3,10	2,40	2,40	2,40	2,40					
Seradella- n	1 dz	—	15,38	15,38	15,00	14,00					
Ochsen, vollfl., ungejocht E	50 kg	51,85	51,00	51,50	52,00	51,50					
Schweine, 80-100 kg, n	"	57,90	59,50	61,00	59,00	57,50					
Ochsenfl., b. Qual. n	"	82,54	82,50	82,50	86,50	86,50					
Schweinefleisch ³⁾ n	"	71,98	82,00	82,00	82,50	81,50					
Milch E	1 l	0,16	0,215	0,215	0,22	0,21					
Butter, Ia Qualität. E	50 kg	125,85	204,00	208,00	208,00	200,00					
Margarine, 2. Handelsm. n	1/2 kg	0,66	0,63	0,63	0,63	0,63					
Schmalz, Pure lard. n	50 kg	64,50	88,63	91,88	93,25	91,13					
Speck, ausl., ger. 8/10-12/14. n	"	88,00	104,50	98,00	98,00	98,00					
Marmelade, Vierfr. n	"	21,00	38,00	38,00	38,00	38,00					
Gerstengraupen- n	"	15,25	22,50	22,50	22,13	22,13					
Haferflocken- n	"	22,88	21,50	21,50	21,50	21,00					
Makkaroni- n	"	45,38	52,25	52,25	51,75	52,25					
Zucker, gem. Melis ⁴⁾ n	"	11,70	18,29	18,69	19,06	19,38					
Kaffee, superior- n	"	100,00	220,00	220,00	220,00	220,00					
" geröstet- n	"	140,00	290,00	290,00	290,00	290,00					
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).											
Kammz., 01, C 1, 58er ⁵⁾ E	1 kg	4,61	10,81	10,85	10,89	10,33					
Baumwolle, am. Universal ⁶⁾ n	"	1,29	2,66	2,65	2,60	2,59					
Bwgar Nr. 20 ⁷⁾ E	"	1,86	4,16	4,24	4,23	4,24					
Bwgewebe, 88 cm ⁸⁾ n	1 m	0,28	0,69	0,70	0,71	0,71					
Hanf, ital. Roh ⁹⁾ n	1 kg	0,84	1,72	1,74	1,73	1,73					
Schwingsachs, III. Qual. E	"	0,70	1,90	1,80	1,80	1,70					
Hemdentuch E	1 m	¹⁰⁾ 0,25	0,90	0,90	0,90	0,90					
Cheviot n	¹⁰⁾ 1,10	3,10	3,10	3,10	3,10	3,10					
Oberhemd n	1 Stck.	¹⁰⁾ 2,50	6,33	6,33	6,33	6,33					
Kleid, reinw. Chev. n	¹⁰⁾ 6,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50					
Herrrenanzug n	¹⁰⁾ 14,50	29,50	29,50	29,50	29,50	29,50					
Ochs- u. Kuhhäute n	1/2 kg	0,61	0,58	0,58	0,58	0,58					
Vache- u. Sohlleder- n	1 kg	2,25	3,60	3,60	3,60	3,60					
Rindbox, schwarz ¹¹⁾ n	1 □-Fuß	—	—	1,42	1,42	1,44					
Herrrenstief., Box calf, n	1 Paar	9,00	11,50	11,50	11,50	11,50					
Hintermaur.-Steins ¹²⁾ n	1000 Stck.	17,50	—	40,90	—	40,50					
Kalksandstein ¹²⁾ n	"	17,00	—	32,25	—	32,25					
Stückenalk ¹³⁾ n	10 t	170,00	—	220,75	—	235,25					
Zement ¹⁴⁾ n	"	315,00	—	370,40	—	370,40					
Balken n	1 cbm.	58,00	—	85,00	—	85,00					
Schalbretter n	"	41,00	—	60,00	—	60,00					
Gieß.-Roheisen III ¹⁵⁾ n	1 t	74,50	91,00	91,00	91,00	91,00					
Hämatti ¹⁶⁾ n	"	81,50	99,50	99,50	99,50	99,50					
Stabeisen ¹⁷⁾ n	"	108,50	133,72	132,89	132,63	¹⁸⁾ 131,94					
Walzdraht ¹⁸⁾ n	"	¹⁸⁾ 117,50	143,19	142,19	142,86	²⁰⁾ 142,64					
Mittelbleche ¹⁹⁾ n	"	127,00	176,28	176,00	175,50	²⁴⁾ 173,44					
Schrott, Kern ²⁰⁾ n	"	50,00	73,33	72,00	73,50	77,00					
Masch.-Gußbruch ²¹⁾ n	"	—	79,50	79,00	79,00	82,00					
Blei, Orig.-, Weich. E	1 dz	38,95	74,00	74,00	73,00	72,00					
Kupfer, Elektrolyt. n	"	146,19	138,50	138,25	137,00	134,75					
Kupferbleche E	"	176,55	197,00	198,00	196,00	194,00					
Kupferschalen n	"	216,38	279,00	280,00	278,00	276,00					
Messingbleche n	"	136,55	178,00	178,00	178,00	178,00					
Zink, Hüttenrob. E	"	46,00	73,00	72,50	72,00	71,50					
Aluminium, 98/99 9/10 n	"	170,00	237,50	237,50	237,50	237,50					
Aluminiumbleche E	"	217,82	315,00	315,00	315,00	315,00					
Gold ²²⁾ n	1 g	2,79	2,84	2,84	2,84	2,82					
Silber E	1 kg	81,55	95,00	95,00	94,50	94,00					
Platin ²³⁾ E	1 g	6,00	15,00	15,00	15,00	16,25					
Stein- / Fettförder E	1 t	²²⁾ 12,00	15,00	15,00	15,00	15,00					
kohl. ²³⁾ / Mageruß I. n	"	²²⁾ 17,50	28,00	28,00	28,00	28,00					
Braun- / Niederl. Förderk. n	"	2,20	3,00	3,00	3,00	3,00					
kohlen ²⁴⁾ / Ind.-Brik. n	"	²²⁾ 9,60	11,55	11,55	11,55	11,55					
Hochofenkoks ²¹⁾ n	"	²²⁾ 18,50	24,00	24,00	24,00	24,00					

Ann.: E = Erzeuger, Börsen-, ab Werk, E = Großhandelspreis. —
¹⁾ Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ Bis 225 Pfd. — ⁴⁾ Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack. — ⁵⁾ Leipzig, loko Bradford. — ⁶⁾ Bremen. — ⁷⁾ Augsburg. — ⁸⁾ 16/16a ⁹⁾ Füssen, ab Italien. — ¹⁰⁾ 1. Januar 1913. — ¹¹⁾ Köln. — ¹²⁾ Märk. — ¹³⁾ Rüdersdorf. — ¹⁴⁾ Im Durchschn. Dt. Reich. — ¹⁵⁾ Essen. — ¹⁶⁾ Ab Oberhausen. — ¹⁷⁾ Ab Werk. — ¹⁸⁾ Januar 1914. — ¹⁹⁾ Ab Siegen od. Dillingen. — ²⁰⁾ Nach Angaben der Dt. Gold- u. Silberscheidanstalt, Berlin. — ²¹⁾ Ruhrkohle. — ²²⁾ Durchschnitt 1913/14. — ²³⁾ Ostelb. Braunkohlensyndikat. — ²⁴⁾ Vorläufige Ziffern.

Auf den Nahrungsmittelmärkten, die Mitte März unter der Auswirkung der kurzen Kälteperiode und der vorübergehenden Befestigung der Getreidepreise zu Preissteigerungen neigten, ist ebenfalls ein geringer Rückgang eingetreten, der sich zunächst im Großhandel bemerkbar machte. Bei 12 wichtigen Nahrungsmitteln war die Preissteigerung im März gegenüber 1913 im Groß- und Kleinhandel etwa gleich hoch, so daß die durchschnittliche Handelsspanne bei der gegenwärtigen Stabilität der Preise trotz der Umsatzsteuer etwa die gleiche war wie in der Vorkriegszeit. Neben den Preisen für Mollereierzeugnisse ist besonders der Butterpreis fast täglich bis auf 1,92 *RM* (ab Erzeuger) am 28. 3. zurückgegangen.

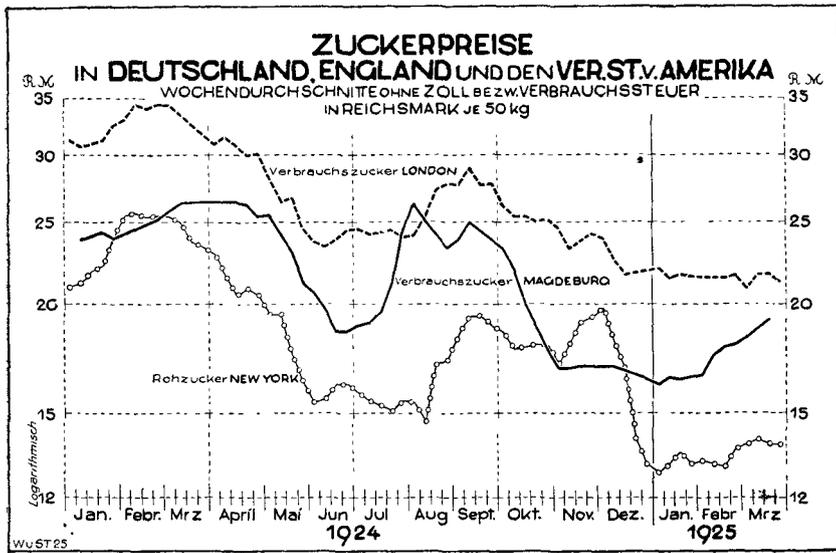
**Indexziffern zur Preisbewegung
von Nahrungsmitteln¹⁾ in Berlin (1913=100).**

Monat	Großhandel	Kleinhandel	Kleinhandelspreise i. vH der Großhandelspreise
1913	100	100	137
1924 Oktober	127,2	116,5	122,6
November	124,5	117,6	126,0
Dezember	125,4	120,9	128,6
1925 Januar	127,8	125,3	131,5
Februar	130,1	126,0	130,4
März	128,9	128,0	134,3

¹⁾ 12 wichtige Nahrungsmittel; neben Fleisch und Schmalz besonders Nahrungsmittel und Hülsenfrüchte.

Der Zuckerpreis ist nach der Anfang Januar einsetzende Steigerung von 16 *RM* auf fast 20 *RM* je 50 kg zum Stillstand gekommen. Diese Preisbewegung hat sich ohne Zusammenhang mit den Weltmarktpreisen, die sich seit Anfang des Jahres nur wenig gehoben haben, vollzogen und ist in der Hauptsache aus dem seit Anfang des laufenden Betriebsjahres (ab 1. Sept.) eingetretenen scharfen Rückschlag von 25 *RM* auf 16 *RM* als bei der bestehenden Ausfuhrfreiheit für Weißzucker notwendige Angleichung an die Weltmarktpreise anzusehen. Diese hatten gleichfalls in den letzten Monaten einen seit 1921/22 nicht mehr erreichten Tiefstand zu verzeichnen, nachdem in den letzten beiden Jahren sehr hohe Zuckerpreise geherrscht hatten. Der Rückgang der diesjährigen Preise ist im wesentlichen durch die Zunahme der Zuckererzeugung bedingt, die nach einer amerik. Schätzung (Willet & Gray) für die Welt 3,15 Mill. t, d. h. rd. 15 vH mehr, gegenüber 19,75 Mill. t im Vorjahre betragen soll. Die deutsche Zuckererzeugung belief sich von September 1924 bis Januar 1925, in dem die Rübenverarbeitung von den Fabriken abgeschlossen wurde, auf 1,53 Mill. t gegen 1,10 Mill. t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt daher in Deutschland 39 vH, während sie für ganz Europa (ohne Rußland) von privater Seite auf 38 vH geschätzt wurde.

Nachdem im Herbst 1923 in Deutschland die Preisfestsetzung für Zucker beseitigt und im vorigen Jahre die Vorschriften über die Zwangsrücklage und über die gewerbliche Weiterverarbeitung aufgehoben und die Ausfuhr in Kontingenten freigegeben wurde, ist mit Beginn des laufenden Betriebsjahres lediglich die Kontingentierung der Rohzuckerausfuhr beibehalten worden. Die Bewegung der deutschen Zuckerpreise zeigt daher 1924 im ganzen eine Übereinstimmung mit den Bewegungen und dem Preisniveau auf dem New Yorker



Zuckerpreise in Deutschland, England und den Ver. Staaten (RM je 50 kg).

Jahr und Monat	Deutschland Magdeburg gem. Melis ohne mit Verbrauchssteuer		England London granuliert ohne mit Zoll		Ver. Staaten New York centrif. (Roh-) ohne mit Zoll	
	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit
1913 . . .	11,70	18,70	14,33	16,13	16,25	.
Januar 1924 . . .	24,06	34,56	31,00	53,59	21,99	30,64
Februar " . . .	24,69	35,19	33,62	56,47	25,45	33,20
März " . . .	26,21	36,71	33,01	55,78	24,40	31,99
April " . . .	26,26	36,76	30,85	53,91	21,40	29,44
Mai " . . .	23,97	34,47	27,24	37,76	18,61	25,98
Juni " . . .	19,24	29,74	23,92	34,34	15,86	23,56
Juli " . . .	20,16	30,66	24,49	35,03	15,42	23,80
August " . . .	24,83	35,33	25,77	36,63	15,90	24,59
September " . . .	24,76	35,26	28,06	38,81	19,03	27,64
Oktober " . . .	20,14	30,64	25,39	36,21	18,02	27,91
November " . . .	16,94	27,44	23,96	35,09	18,29	27,18
Dezember " . . .	16,82	27,32	22,81	34,15	16,95	24,59
Januar 1925 . . .	16,38	26,88	21,78	33,31	13,11	21,80
Februar " . . .	17,46	27,96	21,61	33,12	13,19	21,44
März " . . .	19,02	29,52	21,88	32,89	13,84	.

und Londoner Markt. In New York trat der Rückgang der Preise jedoch bereits im Februar 1924 ein, während die deutschen Preise erst nach der Kreditrestriktion im April nachgaben. Gleichfalls seit April gingen auch die Preise in London und zwar für Verbrauchszucker verschärft durch eine Ermäßigung des Zollsatzes ab 1. 5. von 25/8 sh auf 11/8 sh für 100 lbs zurück. Nach kurzem Anstieg gaben dann die deutschen Fabrikpreise seit August 1924 um 33 vH nach und ebenso stark die amerikanischen seit Anf. Dezember 1924, nachdem die kubanische Ernte auf den Markt gekommen war. In dem verhältnismäßig geringeren Rückgang der Preise auf dem Londoner Markt zeigt sich wie auch bei den Getreidepreisen eine besondere Ausgeglichenheit der englischen Märkte, während die Preisgestaltung in den Vereinigten Staaten mehr den spekulativen Einflüssen ausgesetzt ist und in Deutschland die Preisbewegungen durch den Kapital- und Kreditmangel verschärft werden. Die gegenwärtigen Zuckerpreise liegen in Deutschland um 68,8 vH (ohne Steuer), in England um 50 vH (ohne Zoll) höher, in den Vereinigten Staaten dagegen um 14,8 vH (Rohzucker ohne Zoll) niedriger als in der Vorkriegszeit (1913).

Die Preise der industriellen Rohstoffe zeigten im allgemeinen geringe und durchaus uneinheitliche Bewegungen. Während bei den Textilrohstoffen keine wesentlichen Preisänderungen zu verzeichnen waren, sind die Preise für Jute seit Anfang Februar in Übereinstimmung mit den Londoner Preisen in Hamburg von 680 RM auf 824 RM je t. mithin um 21 vH gestiegen. Ebenfalls angezogen haben die Preise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe sowie für Gummi und besonders für Schrott. Dagegen haben die Preise

der Metalle, besonders für Kupfer, in den Vereinigten Staaten und in Deutschland einen erneuten Rückgang erfahren. Mit dem 16. April treten für das Inland neue Kalipreise in Kraft, die gegen bisher eine Erhöhung um durchschnittlich 5 vH aufweisen. Die Preise der Walzwerkserzeugnisse haben auf die Mitte März einsetzende Steigerung der Schrottpreise mit vereinzelt leichten Erhöhungen reagiert*).

Auf dem Baustoffmarkt haben die seit Mitte August 1924 ständig gestiegenen Preise für Ziegelsteine einen geringen Rückgang erfahren. Gestiegen sind dagegen die Preise für Kalk und Gips und einige Ausbaustoffe (eis. Röhren, Rohrgewebe). Die Indexziffer der Baustoffe lag im März um 0,7 vH höher als im Februar, während die Baukosten in Auswirkung der Lohnerhöhungen von 172,4 auf 176,7 oder um 2,5 vH gestiegen sind.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten.¹⁾ (1913=100)

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Februar 1925	153,5	148,9	160,1	153,5	172,4
März "	154,9	144,7	167,3	154,5	176,7
Stichtage					
25. Febr. "	154,8	144,7	160,1	153,4	172,0
11. März "	155,0	144,7	164,1	154,1	176,7
25. " "	154,9	144,7	170,5	155,0	176,7

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 168.

Wie in Heft 6 an dem Preisverhältnis von Stabeisen und Schrott gezeigt worden war, bedeutet der Preisrückschlag, der Anfang dieses Jahres eingetreten ist, in der Hauptsache eine Korrektur der Rohstoffpreise, denen die Preise der Halbwaren nicht zu folgen vermochten. Dabei machte die Rückbildung der Preisspannung bereits halt, nachdem das normale Preisverhältnis erreicht war, ohne wie bei der Kreditbeschränkung im Frühjahr 1924 über diese Relation hinaus nach unten auszu-

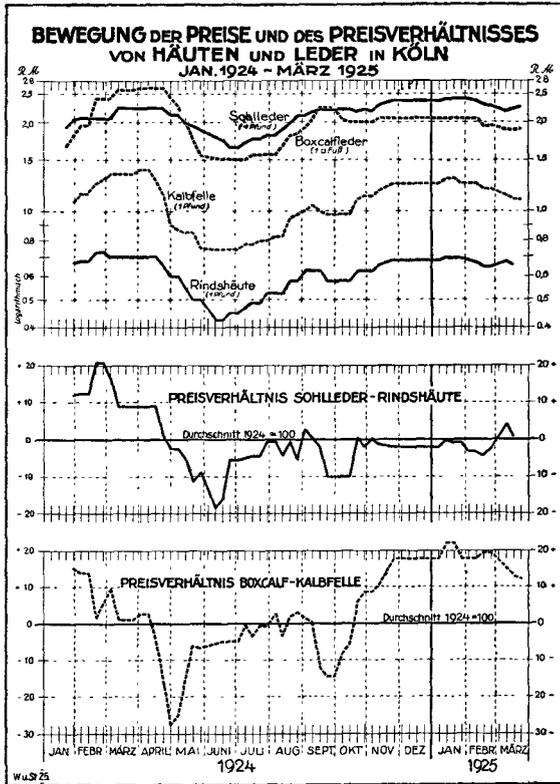
* Das rhein.-westf. Kohlensyndikat hat ab 1. 4. für Haus- und kohle 0,50—3,00 RM niedrigere Sommerpreise festgesetzt, während das Mitteldeutsche und das Ostdeutsche Braunkohlensyndikat die Brikkettpreise für Ganzsteine auf Grund der Lohnerhöhungen bis um 1 RM je t heraufgesetzt haben.

schlagen. Diese als eine gewisse Widerstandsfähigkeit der Märkte gedeutete Erscheinung läßt auch die Darstellung des Preisverhältnisses zwischen Häuten und Leder erkennen. Nachdem in den ersten Monaten des vorigen Jahres durch die Kreditinflation eine allgemeine Aufwärtsbewegung ausgelöst worden war, stiegen bei dem Charakter dieser Bewegung als einer Verbrauchskonjunktur die Lederpreise schärfer als die Preise für Häute. Diese Preisbewegung führte zu einer Ausdehnung der Spanne zwischen Halbware und Rohstoff, die nach der Kreditrestriktion durch den Zusammenbruch der Lederpreise scharf verengt wurde. Allmählich stellte sich dann im Juli und August ein normales Preisverhältnis wieder her, das im Sep-

Lederpreise in Berlin, Köln und Frankfurt a. M. in *Rh.*

Monat	Sohlleder 1 kg			Boxcalfleder, schwarz ²⁾ 1 □ Fuß		
	Berlin ¹⁾	Köln ²⁾	Frankfurt a. M. ³⁾	Berlin	Köln	Frankfurt a. M.
1913	2,25	—	2,40	1,10	—	1,134
Januar 1924	3,86	—	4,60	1,77	—	1,38
Februar "	4,12	4,10	4,60	1,90	2,16	1,38
März "	4,37	4,32	4,60	2,01	2,53	1,38
April "	4,33	4,35	4,60	1,99	2,58	1,38
Mai "	3,56	3,94	4,30	1,64	1,85	1,38
Juni "	3,32	3,42	3,90	1,41	—	1,25
Juli "	2,94	3,45	3,90	1,26	1,53	1,25
August "	3,02	3,86	4,10	1,29	1,71	1,33
September "	3,35	4,28	4,40	1,50	2,08	1,48
Oktober "	3,35	4,33	4,40	1,50	2,05	1,48
November "	3,35	4,48	4,50	1,75	2,03	1,55
Dezember "	3,45	4,70	4,50	1,75	2,05	1,55
Januar 1925	3,60	4,74	4,50	1,75	2,05	1,55
Februar "	3,60	4,62	4,50	1,75	2,00	1,55
März "	3,60	4,43	4,50	1,75	1,88	1,50

¹⁾ Vache und Sohlleder. — ²⁾ In Halften. — ³⁾ Gemischter Gerbung — ⁴⁾ Für Berlin farbig.



tember von neuem dadurch gestört wurde, daß die Lederpreise nach der vorausgehenden Steigerung der Häutepreise noch weiter anzogen, während die Rohstoffpreise einen leichten Rückschlag erfuhren. Der im September 1924 einsetzenden Belebung der Rohstoffmärkte, durch die der letzte Anlauf zu einer Konjunkturbelebung gekennzeichnet war, folgten zwar die Preise für Sohleleder ziemlich gleichmäßig, so daß hier eine neue Spannung in dem Preisverhältnis zwischen Halbware und Rohstoff nicht eintrat. Bei Boxcalfleder dagegen wirkte sich der Rückgang der Kalbfellpreise im September erst im Oktober 1924 aus, und da seitdem fast keine weitere Preissteigerung eingetreten ist, bedeutete die Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise eine neue Spannung in dem Preisverhältnis, die erst durch den Rückgang der Rohstoffpreise seit Anfang März in der Rückbildung begriffen ist. Nachdem inzwischen eine Beruhigung in der Abwärtsbewegung der Preise eingetreten ist, zeigt sich, daß der Rückschlag auch hier wie bei Stabeisen und Schrott schon bei der Erreichung des normalen Preisverhältnisses zum Stillstand gekommen ist.

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indeziffern (Juli 1914 = 100)			
	1924 März	Jan.	Febr.	März
Möbel (Zimmer u. Küche) . .	154,0	152,3	156,7	158,1
Hausgerät	155,0	137,8	138,5	141,4
a) aus Eisen und Stahl . .	172,5	157,2	157,9	159,6
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	241,2	217,8	209,6	198,9
Teppiche, Decken	202,2	187,8	185,5	182,2
Gardinen	175,0	131,5	132,5	139,6
Hauswasche	200,0	193,4	194,8	199,4
Betten	136,4	126,9	130,7	134,2
Schuhzeug	130,5	135,2	138,7	139,1
Maschinen (Arbeits-)	130,0	122,9	125,8	126,7
a) landwirtschaftliche	129,0	132,9	137,8	140,0
b) für Metallbearbeitung . . .	134,0	131,9	135,2	133,2
c) für Holzbearbeitung	126,0	119,0	121,0	121,0
Verbrennungsmotoren	105,0	116,5	119,5	121,0
Elektromotoren	152,7	146,0	147,0	149,3
Werkzeuge und Geräte	145,0	153,8	153,6	152,5
a) Landw. - Wirtschaftsg. . .	153,0	144,4	145,6	148,8
b) Handwerkszeug a. Eisen . .	147,0	156,3	162,7	172,1
c) Holzgeräte	92,5	78,7	82,1	82,1
Lastkraftwagen	102,0	103,0	103,0	103,0
Fahrräder	111,0	100,0	100,0	100,0
Schreibmaschinen	124,3	125,3	125,3	126,4
Wagen und Karren				

Häutepreise in Berlin, Köln und Frankfurt a. M. in *Rh.* für 1 kg.

Monat	Rindschäute, gesalzen			Kalbfelle, gesalzen		
	Berlin ¹⁾	Köln ²⁾	Frankfurt	Berlin ³⁾	Köln	Frankfurt
1913	1,22	—	1,20	1,90	—	2,10
Januar 1924	1,26	—	1,60	1,82	—	2,20
Februar "	1,42	1,40	1,50	2,47	2,43	3,00
März "	1,35	1,40	1,50	2,50	2,70	3,60
April "	1,19	1,34	1,50	2,12	2,46	3,20
Mai "	0,93	1,08	1,30	1,60	1,66	2,40
Juni "	0,83	0,87	1,00	1,34	1,48	2,00
Juli "	0,94	0,98	1,10	1,45	1,56	2,00
August "	0,97	1,10	1,10	1,64	1,79	2,40
September "	1,18	1,23	1,30	1,98	2,01	2,40
Oktober "	1,18	1,19	1,40	2,02	2,06	2,40
November "	1,26	1,30	1,50	2,42	2,37	2,80
Dezember "	1,20	1,35	1,50	2,50	2,50	2,80
Januar 1925	1,62	1,38	1,50	2,58	2,55	2,80
Februar "	1,16	1,31	1,40	2,33	2,45	2,60
März "	1,16	1,32	1,40	2,00	2,20	2,60

¹⁾ Ochs- und Kuhhäute. — ²⁾ Großviehhäute, rhein.-westf. Herkunft. — ³⁾ Mit Kopf.

Nachdem in den letzten 3 Monaten unter den Fertigwarenpreisen die der Produktionsmittel wesentlich schärfer gestiegen waren als die der Konsumgüter, zeigte sich von Mitte Februar bis Mitte März ein gleichmäßiges weiteres Anziehen beider Gruppen um etwa 1 vH. Bemerkenswert ist dabei, daß die Fertigwarenpreise nur vereinzelt auf den Rückschlag der Rohstoffpreise reagiert haben. Gesunken sind nur die Preise für Teppiche, Decken und Gardinen, während die übrigen Textilwaren (Wäsche und Kleidung) im Preise angezogen haben.

Indeziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen				Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt	
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Haushalt (Hausrat, Kleidung ⁴⁾)				
1924								
März	127,6	136,7	144,0	171,2	155,4	135,8	160,9	150,1
1925								
Januar . . .	132,3	140,5	141,6	155,1	145,2	139,5	147,4	144,0
Februar . . .	133,9	143,7	143,5	156,9	144,2	142,2	148,7	146,9
März	133,7	145,7	144,1	158,6	146,1	143,7	150,5	147,5

¹⁾ Fotes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Kleider und Schuhzeug in einigen Großstädten.

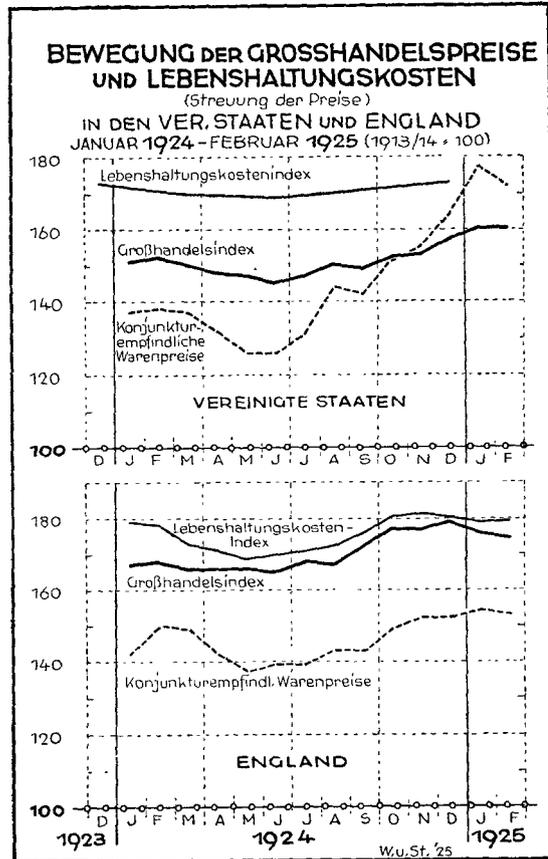
Großhandelspreise im Ausland.

Während die Bewegung der Kleinhandelspreise im allgemeinen an die aus Beschäftigungsgrad und Lohnbewegung sich ergebende Einkommensentwicklung gebunden ist, haben die Großhandelspreise infolge Kapitalakkumulation und Kredit einen weit größeren Spielraum für ihre Schwankungen. Indes vermögen auch sie die Grenzen der Kaufkraft auf die Dauer nicht zu überschreiten, ohne durch mehr oder weniger heftige Preiskorrekturen alsbald wieder in eine den jeweiligen Kaufkraftverhältnissen entsprechende Relation gezwungen zu werden. In Deutschland hatte sich die Spanne zwischen den Großhandels- und den Kleinhandelspreisen (Lebenshaltungskosten) seit Mitte November ständig vergrößert; und zwar hatten sich die börsenmäßig gehandelten (konjunktorempfindlichen) Waren in ihren Preisen in besonders hohem Grade vom Niveau der Kleinhandelspreise entfernt. Deshalb ist anzunehmen, daß in Deutschland die Überschreitung der Kaufkraftgrenze wenigstens mit ein Grund für die im Januar eingetretene Abwärtsbewegung der Großhandelspreise gewesen ist.

Dasselbe gilt, wenn auch in geringerem Maße, für die Vereinigten Staaten. Auch hier zeigten die Großhandelspreise seit Mitte 1924 eine stärkere Steigerung als die Kleinhandelspreise. Allerdings ist die Verringerung der Spanne zwischen dem Gesamtgroßhandels- und Kleinhandelspreisniveau nicht so beträchtlich wie in Deutschland. Dafür war aber die Störung der Preisrelationen durch die Erhöhung der konjunktorempfindlichen Warenpreise noch bedeutend stärker als in Deutschland.

Anders liegen die Verhältnisse in England und Frankreich. In England verlaufen seit Mitte 1924 die Kurven der Großhandelspreise und der Kleinhandelspreise vollkommen parallel, und auch die Preiskurve der konjunktorempfindlichen Waren zeigt, hauptsächlich dank der verhältnismäßig geringen Erhöhung der englischen Getreidepreise, eine nur unwesentlich stärkere Steigerung. In Frankreich wurde die Parallelität zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisniveau ebenfalls nicht gestört.

Die Metallpreise gingen im März unter Schwankungen weiter zurück, da der Verbrauch weder in den Vereinigten Staaten noch in Europa mit der verstärkten Produktion Schritt gehalten hat. Ende März lag in New York der Kupferpreis um 9,9 vH, der Zinnpreis um 13,6 vH, der Bleipreis um 20,0 vH und der Zinkpreis um 11,4 vH unter dem Anfang Januar erreichten Höchststand. Der vorangegangenen Schrottpreissenkung folgend, gab Mitte März der amerikanische Eisenpreis, der seit Anfang



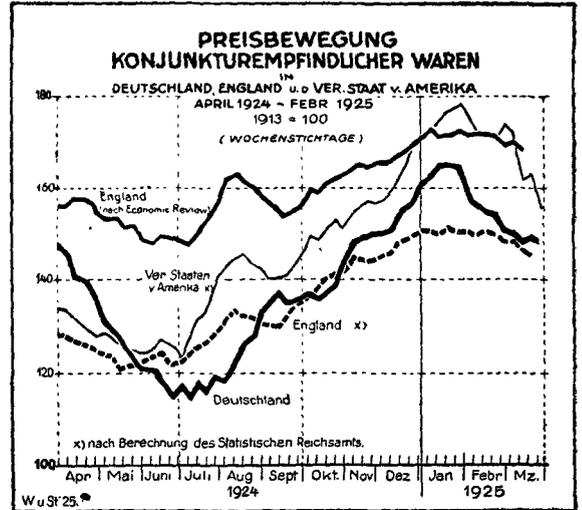
Anm.: Für Deutschland vgl. Heft 6, S. 181 (Deutsche Wirtschaftskurven).

Januar auf dem in viermonatiger Steigerung erreichten Stand unverändert lag, um 1,50 \$ und Ende des Monats um weitere 0,50 \$ je lt nach. Die europäischen Eisenpreise und die internationalen Kohlenpreise blieben im wesentlichen unverändert.

Auf dem Textilmarkt zog der Preis für amerikanische Baumwolle, der in Liverpool am 27. Januar mit 12,35 d je lb seinen Tiefstand erreichte, seitdem unter ziemlich starken Schwankungen langsam an. Ende Februar betrug er 13,50, am 9. März 14,06, um bis Ende März auf 13,22 d je lb nachzugeben, so daß die Gesamtsteigerung 7,0 vH beträgt. Parallel hierzu verlief die Preisbewegung der indischen Baumwolle, deren Preis in ungefähr der gleichen Zeit um 11,1 vH stieg. Dagegen setzte der Preis für ägyptische Baumwolle seine seit März 1924 dauernde, nur im September vorübergehend unterbrochene Aufwärtsbewegung verschärft fort. Infolge-

dessen hat die Preisspanne zwischen amerikanischer und ägyptischer Baumwolle sich gegen 1913 vervierfacht, während die Preisrelation zwischen amerikanischer und indischer Baumwolle jetzt wieder dem Vorkriegsverhältnis entspricht. Die Wollpreise sind im März weiter gesunken und liegen Ende des Monats um 18 vH unter dem Anfang Dezember erreichten und bis Mitte Januar behaupteten Höchststand. Damit ist der Vorsprung der mehr als viermonatigen Hausse in knapp zwei Monaten wieder verlorengegangen. Doch zeigen die Wollpreise immer noch eine mehr als zweieinhalbfache Steigerung gegen die Vorkriegszeit. Auf dem Seidenmarkt haben die englischen Preise ihre Abwärtsbewegung langsam fortgesetzt, der sich nunmehr auch die amerikanischen Preise angeschlossen haben. Die schwankende Haltung der Jutepreise ist einer ausgeprägten Aufwärtsbewegung gewichen. Seit Anfang Februar sind die Preise um ungefähr 20 vH gestiegen und haben in der letzten Märzwoche mit 46 £ je lt den höchsten Stand des Jahres 1924 um 3/10 £ überschritten.

Die Erholung der Getreidepreise, die in der zweiten Februarhälfte nach dem Sturz in der ersten



Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England			Frankreich			Vereinigte Staaten							
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1925		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914	1925		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1925			
		£ s. d.	£ s. d.	£ s. d.		Frs.	Frs.	Frs.			Frs.			
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.														
Wolzen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	13 7 ¹ / ₄	13 5	Paris	100 kg	28,62	135,06	129,50	N. Y. rad wlnf. cts. 80 lbs	104,02	209,78	202,50
Wolzenmehl	"	280 "	28 6	56 9	52 0	"	100 "	35,12	166,00	167,00	" spring pat. \$ 198 "	4,58	9,55	9,25
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	111,50	114,00	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	167,25	147,63
Berste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	13 6	11 8	Land. Durchschn.	100 "	20,81	109,83	110,55	" Braug. " 48 "	63,96	114,25	106,00
Hafer	"	112 "	6 10	10 2	9 9	"	100 "	23,00	95,19	87,75	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	63,50	59,50
Mais	" La Plata	480 "	24 3	43 0	37 6	"	100 "	20,50	"	85,25	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	143,72	137,38
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	190 0	180 0	Le Havre	100 "	9,50	59,00	59,00	" \$ 220,5 "	2,21	3,50	3,25
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	6 5 ¹ / ₄	6 5	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	8,89	9,15	" I. Qual. " 112 "	19,33	17,50	18,50
Hammelfl.	"	8 "	5 2	9 0	9 6	"	1 "	2,70	10,18	10,85	Chicago, I. Qual. \$ 112 "	22,35	34,06	35,00
Schweinefl.	"	8 "	4 9	6 5 ¹ / ₄	7 0	"	1 "	1,96	7,25	7,45	" N. Y. Mid. W. cts. 1 "	11,17	16,10	17,50
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₈	83 1 ³ / ₈	91 0	" amer.	100 "	132,00	"	390,00	" N. Y. Mid. W. cts. 1 "	6,75	8,84	9,63
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	51 1 ¹ / ₂	47 0	" einh.	100 "	"	370,00	390,00	" Molkerel- " 1 "	32,30	40,75	48,50
Butter	" dän. Molkerel-	112 "	121 0	224 0	225 0	" Molkerel-	1 "	3,29 ¹ / ₂	"	17,93	"	"	"	"
Leinsaat	" La Plata	2240 "	"	22 16 3	21 0 8	Marseille, "	100 "	"	"	"	"	"	"	"
Leinöl	" rob	2240 "	24 13 8	51 8 3	47 10 0	" Industr.	100 "	62,00	461,25	480,00	" roh " 7 "	50,15	120,00	117,00
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 3	20 10 7 ¹ / ₂	20 15 0	Châl. s. S.	100 "	"	221,67	"	" raff. " 7 "	66,58	95,00	94,00
Rübsöl	" raff.	2240 "	30 0 0	53 0 0	52 0 0	Paris	100 "	72,25	475,00	470,00	"	"	"	"
Zucker	" Br. W. J. Krist.	112 "	18 1 ¹ / ₂	"	"	Paris, weiß 100 "	"	"	196,31	205,25	" centrif. " 1 "	"	4,63	4,77
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	125 9	122 0	Le Havre, Santos 60 "	"	56,50	536,25	500,00	" Santos " 1 "	10,89	27,19	26,25
Tee	" Ceylon	1 "	8 ³ / ₄	1 4 ³ / ₈	1 3	Marseille, Ceylon 1 "	"	2,02 ¹ / ₂	17,25	17,00	" Formosa " 1 "	"	22,00	22,00
Kakao	"	112 "	80 0	101 0	104 6	Le Havre, Venezuela 50 "	"	"	332,50	330,00	" Jamaica " 1 "	"	9,31	9,25
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued. 1 hl	"	"	"	"	" 190 prl. \$ 7 "	2,49	4,92	4,91
Tabak	" Virginia	1 "	11 ³ / ₄	1 9	1 9	"	"	"	"	"	L'ville, Burl. med. cts. 1 "	13,20	22,00	22,00
II. Roh- und Betriebsstoffe.														
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	9 ¹ / ₄	9 ¹ / ₄	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts 1 "	17,88	16,25	14,50
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	2 10 ³ / ₂	"	"	"	"	"	N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	52,00	52,00
Baumwolle	Manch., Juli, mid. am. 1 "	"	7,01	13,67	14,20	Le Havre, gew. 50 "	"	78,50	608,50	633,00	" Middl. Up. " 1 "	12,83	24,74	25,50
Wolle	London, Mer. I. Schw. 1 "	"	1 0 ³ / ₈	2 11	2 8	" Buen. Alr. fln. 100 "	"	195,00 ¹ / ₂	1760,00	1650,00	" Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	23,50	68,00	66,00
Seide	" Japan 1 "	"	16 0	28 6	28 6	" Lyon, Brég. Cév. 100 "	"	49,45 ¹ / ₂	268,75	275,00	" N. Y. Japan " 1 "	3,70	6,56	6,10
Jute	" I. Qual. 2240 "	"	33 14 9 ¹ / ₄	39 15 7 ¹ / ₂	46 2 6	" Lille, Chine 100 "	"	74,85 ¹ / ₂	370,00	"	" cts 1 "	6,69	8,75	10,25
Hant	" Manila 2240 "	"	31 3 6	51 5 0	51 0 0	" Manila 100 "	"	"	505,63	"	" " 1 "	9,28	22,75	24,00
Flachs	" Riga 2240 "	"	33 3 9	109 10 0	106 0 0	" weiß, I. Qu. 1 "	"	"	22,50	21,50	" N. Z. " 1 "	"	9,25	"
Kautschuk	" Para 1 "	"	3 8 ³ / ₈	1 5 ¹ / ₈	1 5 ¹ / ₄	Paris, Para 1 "	"	7,85	14,70	14,30	" river fina \$ 1 "	0,74	0,34	0,37
Eisen	" Cleveland 3 2240 "	"	59 1 ¹ / ₂	78 10 ³ / ₄	77 8	Paris, P. L. 3 1000 "	"	82,00	333,00	338,00	" Glas. Roh. Ph. \$ 2240 "	16,53	25,01	24,26
Kupfer	" Elektrol. 2240 "	"	73 4 6 ¹ / ₂	69 17 6	67 12 6	" Barren 100 "	"	156,00	664,00	670,00	" Elektrol. cts 1 "	15,56	14,72	14,38
Zink	" 6. O. B. 2240 "	"	22 18 11 ¹ / ₂	36 8 3 ³ / ₈	35 5 0	" extra rein 100 "	"	63,75	385,88	392,50	" " 1 "	5,77	7,80	7,73
Zinn	" Barren 2240 "	"	201 15 0	263 0 7 ¹ / ₂	248 5 0	" Banca 100 "	"	392,00	2571,75	2510,00	" " 1 "	44,90	57,16	54,13
Blei	" Roh- 2240 "	"	20 2 6	39 17 6	38 10 0	" m. ord. 100 "	"	55,00	384,25	388,50	" " 1 "	4,40	9,34	9,00
Kohle	Newcastle, Northumberl. 2240 "	"	10 11	15 6	15 6	" Färderk. 1000 "	"	21,00	84,20	84,20	" Fahm. \$ 2000 "	1,18	1,53	1,53
Petroleum	London, wasserw. 8 "	"	11 17 4 ³ / ₄	13 16 3	13 6 3	" weiss 1 hl	"	26,50	122,00	122,00	" raff. cts 6,5 "	12,30	13,00	13,00
Salpeter	" 2240 "	"	"	"	"	" 100 kg	"	25,75	109,17	111,00	" " 1 "	2,39	2,67	2,68

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) 30. Juni 1914.

Monatshälfte eingetreten war, machte im März einer erneuten Senkung Platz. Unter heftigen Schwankungen gingen die Preise in Chicago auf ein Niveau zurück, das im Durchschnitt der letzten Märzwoche für Weizen 19 vH, für Roggen 30 vH und für Hafer 28 vH unter dem Höchststande während der letzten Januarwoche lag. Damit hat Weizen 40 vH und Roggen 47 vH des in der zehnmonatigen Aufwärtsbewegung seit dem tiefsten Stande im April 1924 erreichten Preisgewinnes wieder verloren. Doch liegt die Preissteigerung (1913 = 100) für Weizen mit 179 und für Roggen mit 198 auch jetzt noch beträchtlich über dem auf 160 stehenden Durchschnittspreisniveau. Ebenso liegt auch jetzt noch die Preisrelation zwischen Weizen einerseits und Eisen und Kohle andererseits, die man als Repräsentanten für das Preisverhältnis landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse ansehen kann, für Weizen günstiger als 1913.

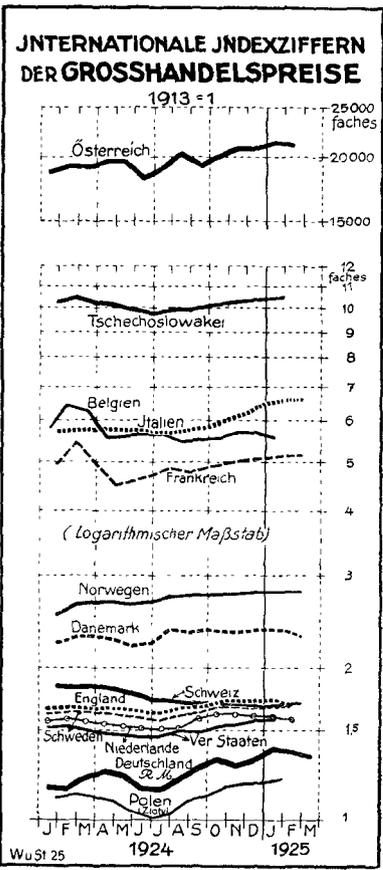
Auf dem Kolonialwarenmarkt zeigte der Kaffeepreis auch im März leicht sinkende Tendenz. Der Teepreis hat sich auf dem niedrigen Februarstand unter Schwankungen behauptet. Die Ende 1924 bezahlten hohen Preise hatten ein starkes Angebot der Pflanzer von teilweise minderwertiger Qualität zur Folge, unter dem das Geschäft jetzt leidet. Die Kakaopreise, die in den Jahren nach dem Kriege infolge der stark gestiegenen Weltproduktion bei gleichzeitig gesunkener Kaufkraft der verbrauchenden europäischen Länder unter den Vorkriegsstand gesunken waren, erholten sich im Laufe des Jahres 1924. Im Dezember 1924 standen sie auf ungefähr 1,4facher Vorkriegshöhe, von der sie bis Ende Februar um ungefähr 8 vH nachgaben, um im März wieder etwas anzuziehen. Der Zuckerpreis lag im März unter Schwankungen etwas höher als im Februar. Die Befestigung des Kautschukpreises hielt an. Der Anfang Januar erstmalig erreichte 20-d-Preis ist Ende März überschritten.

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1924					1925	
		Febr.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Deutschland . . .	Stat. R. A. ¹⁾ *)	1913	116	127	131	128	131	138
Österreich . . .	Stat. Nachr. ⁴⁾ *)	Januar—Juni 1914	19 158	19 373	20 086	20 766	20 754	21 181
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	1913	152	149	152	153	157	160
" " " "	Fed. Res. B. ¹⁾	"	163	156	159	160	165	168
" " " "	Bradstreet ²⁾	"	140	141	145	147	151	151
" " " "	Dun's Rev. ²⁾	"	158	158	160	164	168	169
England	Board of Tr. ¹⁾	"	167	167	170	170	170	171
" " " "	Statist ²⁾	" **)	163	166	172	171	174	170
" " " "	Economist ²⁾	" **)	173	176	180	180	180	177
" " " "	Times ²⁾	"	173	173	177	177	179	176
Kanada	Dep. of Lab. ⁴⁾	" **)	166	164	165	165	168	174
" " " "	Dom. Bur. of Stat. ¹⁾	"	157	154	157	158	161	165
Frankreich	Stat. Gén. ²⁾	" **)	544	486	497	504	508	514
Belgien	Mln. d. l'Ind. et du Trav. ²⁾	April 1914	642	550	555	569	566	559
Italien	Bachu ²⁾	1913 **)	573	580	602	621	640	657
" " " "	Handelsk. Malland ²⁾	"	543	547	563	578	593	612
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist. ¹⁾	"	180	184	186	181	198	191
Schweiz	Lorenz ²⁾	Juli 1914	180	169	169	170	171	171*
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	1913	158	158	161	161	160	160
Dänemark	Finanstid. ²⁾	Juli 1912—Juni 1914	227	234	231	232	234	234
Schweden	Handelstidn. ⁴⁾	Juli 1913—Juni 1914	153	153	162	162	163	164
" " " "	Komm. Koll. ²⁾	entspr. Monat 1913	162	163	167	167	168	169
Norwegen	Stat. Centralbyrå ⁴⁾	1913	261	272	273	276	279	279
" " " "	Ok. Rev. ²⁾	Januar—Juni 1914	262	275	276	277	278	279
Finnland	Stat. Centralbyrån	1913	1078	1117	1114	1120	1139	1140
Tschechoslow.	Stat. Staatsamt ²⁾	Juli 1914	1021 ²⁾	999 ²⁾	1013 ²⁾	1024 ²⁾	1045	1048
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat. ¹⁾	1913	2658	2848	2988	3132	3181	.
Polen	Amtlich ²⁾ *)	Januar 1914	112	112	116	117	118	120
Rußland	Gosplan ²⁾ *)	1913	193	164	164	168	173	178
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	" **)	208	206	213	214	214	.
China (Shanghai).	Finanzminist. ²⁾	Febr. 1913	160	149	153	155	157	160
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	Juli 1914	188	181	181	178	176	.
Australien	B. o. Cens. a. Stat.	1913 **)	180	170	169	170	173	171

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ In Gold (Tschewonez). — ⁷⁾ In Gold. — ⁸⁾ In Gold (Zloty). — ⁹⁾ Berichtigte Zahl.



Arbeitslöhne im Ausland.

In Großbritannien sind die prozentualen Zuschläge auf die Grundlöhne im Steinkohlenbergbau für 386 000 Arbeiter oder 34 vH der Gesamtbelegschaft im Februar 1925 um 1—2 vH herabgesetzt worden, nachdem die Kohlenpreise teilweise fast auf die Gesteigungskosten abgesunken waren. Im gewogenen Durchschnitt für alle Steinkohlengebiete lagen die Tarifschilder im Februar um 35 bis 55 vH über dem Vorkriegsstande, während die Verteuerung der Lebenshaltung durchschnittlich 79 vH erreichte. (Vgl. Übers. auf S. 236.)

Um die tatsächliche Lohnhöhe festzustellen, veranstaltet das britische Arbeitsministerium eine Erhebung

über Verdienste und Arbeitszeiten im Jahre 1924 in Großbritannien und Nordirland. Die letzte größere Lohnerhebung hatte 1906 stattgefunden.

In Frankreich hat die Vereinigung der Arbeitgeberverbände der metallverzeugenden und metallverarbeitenden Industrien die durchschnittlichen Stundenverdienste erwachsener männlicher Arbeitskräfte im Zeit- und Stücklohn (einschließlich Prämien, ausschließlich Sozial- und Naturalzulagen) im Oktober und November 1924 auf Grund einer besonderen Erhebung für Facharbeiter in Paris mit 3,92 Fr. und für Hilfsarbeiter in Paris mit 2,51 Fr. festgestellt. Bei 3,77facher Verteue-

Durchschnittliche Tarifschichtlöhne¹⁾ im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Berufsart	1914 August		1925 Februar		Steigerung (1914=100)
	s	d	s	d	
Untertage-Arbeiter:					
Hauer	7	5,95	11	7,65	155
Schlepper, Lader, Förderleute, Zieher	6	8,86	10	4,48	154
Zimmerer, Maurer, Anschläger	7	—	9	6,47	136
Hilfsarbeiter	5	6,66	8	7,59	165
Jugendliche von 16 Jahren .	3	1,42	4	3,25	137
Übertage-Arbeiter:					
Fördermaschinenisten	8	11,10	12	2,35	137
Sonstige Maschinenisten	6	4,67	8	9,12	137
Heizer, Kesselwärter	5	11,11	7	11,93	135
Handwerk-, Masch.-Arbeiter	6	4,03	8	8,60	138
Hilfsarbeiter	5	2,72	7	1,58	136
Jugendliche von 16 Jahren	2	9,07	3	8,78	135

¹⁾ Ausschließlich der Kohlendeputate und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen, einschließlich des Akkordzuschlags für Gedingearbeiter.

Die durchschnittliche Lebenshaltung in Paris im vierten Viertel 1924 betrug der Reallohn der Facharbeiter 1,04 Fr. und der Hilfsarbeiter 0,67 Fr. Die gleiche Lohnhöhe hatten die Metallarbeiter in Paris schon 1911 in den kleineren mehr handwerksmäßigen Betrieben erreicht.

Durchschn. Stundenverdienste¹⁾ in der Metallindustrie Frankreichs im Oktober-November 1924.

Arbeitergruppe	Paris	Städte außer Paris	Frankreich
	fr.	fr.	fr.
Gelernte	3,92	2,98	3,29
Angelernte	3,11	2,41	2,64
Ungelernte	2,51	2,04	2,19
Durchschnitt	3,48	2,63	2,91

¹⁾ Einschließlich Prämien, ausschließlich Sozial- und Naturalzulagen.

Die aus den Niederlanden vorliegenden Verdienstfeststellungen im Steinkohlenbergbau und in der Metallindustrie ergeben einen verhältnismäßig hohen Lohnstand. Für die Metallindustrie werden erstmals Reallöhne nachgewiesen, die im 1. Halbjahr 1924 im Stundenlohn um 37 vH und im Wochenlohn um 11 vH über den Stand von 1910 hinausgingen.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeitpunkt	Hauer		Untertage-arbeiter zus.		Übertage-arbeiter zus.	
	fl.	Steigerung	fl.	Steigerung	fl.	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
1920	9,79	283	7,39	251	4,97	266
Januar 1924	7,41	214	6,33	215	4,33	232
September "	6,91	200	5,92	201	4,23	226
Oktober "	6,54	189	5,62	191	4,05	217
November "	6,59	190	5,65	192	4,08	218
Dezember "	6,37	184	5,48	186	4,05	217

Durchschnittl. Stunden- und Wochenverdienste der männlichen erwachsenen Metallarbeiter in den Niederlande.

Zeitpunkt	Nominal-				Real- ¹⁾			
	Stunden-		Wochen-		Stunden-		Wochen-	
	fl.	Steigerung	fl.	Steigerung	fl.	Steigerung	fl.	Steigerung
1910	0,27	100	16,29	100	0,27	100	16,29	100
2. Hlbj. 1921	0,83	307	40,06	246	0,42	155	20,13	124
1. " 1923	0,70	259	33,62	206	0,40	148	19,32	118
2. " "	0,70	259	33,41	205	0,40	148	19,09	117
1. " 1924	0,66	244	31,93	196	0,37	137	18,04	111

¹⁾ Nach amtlicher Berechnung des Zentralbüros für Statistik in den Niederlande.

Die tarifmäßigen Wochenlöhne der Buchdrucker betragen in den Niederlande nach dem bis zum 27. März 1927 gültigen Lohnabkommen vom Januar 1925 rund das 2¼fache der Vorkriegssätze, während der Lebenshaltungsindex in Amsterdam im Dezember 1924 181 vH ausmachte und die Ernährungskosten seitdem nicht gestiegen sind.

Tarifmäßige Wochenlöhne der Buchdrucker in den Niederlande.

Ortsklasse	Januar 1914		Januar 1923		Januar 1925		Steigerung (1914=100)	
	Hand-	Maschin-	Hand-	Maschin-	Hand-	Maschin-	Hand-	Maschin-
	setzer	fl.	setzer	fl.	setzer	fl.	setzer	fl.
I	15,39	17,67	36,—	40,32	35,04	39,36	228	223
II	14,82	17,10	35,04	39,36	34,08	38,40	230	225
III	14,25	16,53	33,60	37,92	32,64	36,96	229	224
IV	13,68	15,96	32,16	36,48	31,20	35,52	228	223
V	13,11	15,39	30,72	35,04	29,76	34,08	227	221
VI	12,54	14,82	29,28	33,60	28,32	32,64	226	220
VII	11,97	14,25	27,84	32,16	26,88	31,20	225	219

In Dänemark (Kopenhagen) erreichten die Stundenverdienste im dritten Viertel 1924 das 2¾ bis 3fache des Vorkriegsstandes. Die letzte für den Juli 1924 veröffentlichte Indexziffer der Lebenshaltungskosten einer 5-köpfigen Arbeiterfamilie in Kopenhagen betrug 214 vH.

Durchschnittl. Stundenverdienste in Kopenhagen.

Berufsart	1914	1. Vj. 1924	3. Vierteljahr 1924	
	Öre	Öre	Öre	Steigerung (1914=100)
Maurer	86	237	269	313
Zimmerer	83,6	220	234	280
Bauhilfsarbeiter	61,5	177	208	338
Kupferschmiede	72,3	210	213	295
Schmiede u. Maschinenarb.	61,7	189	190	308
Hilfsarbeiter	48,5	147	148	305
Textilfabrikarb., männl.	42,5	133	140	305
Textilfabrikarb., weibl.	30,7	96	103	335
Buchdrucker	78	203	205	263
Ungel. Hilfsarbeiter	57,1	156	159	278

In der Schweiz hat der Verband der Elektrizitätswerke im Sommer 1924 eine Lohnerhebung durchgeführt, die sich vorwiegend auf öffentliche Unternehmungen erstreckte und daher Löhne ergab, die über dem Lohn-durchschnitt der schweizerischen Industrie liegen dürften.

Verdienste in schweizerischen Elektrizitätswerken im Sommer 1924.

Arbeiterkategorien	Durchschn. Stundenverdienste	Durchschn. Mindest- | Höchst-Monatsverdienste	
	Fr.	Fr.	Fr.
Schichtenführer, Obermonteure, Handwerker, Vorarbeiter, Zähler, Eicher	2,21	390	496
Maschinenisten (1. Kl.), Schaltwärter (1. Kl.), Monteure, Schlosser, Dreher, Wickler	1,93	299	467
Maschinenisten (2. Kl.), Schaltwärter (2. Kl.), pat. Berufsheiz., Hilfsheizer, Magaziner	1,75	293	406
Wehr- u. Kanalwärter, Hilfsheizer, Hilfsmonteure, Hilfsarbeiter in Werkstätten	1,52	240	385
Handlanger, Erdarbeiter	1,35	229	312

In den Ver. Staaten von Amerika sind die Löhne im 2. Halbjahr 1924 dauernd gestiegen. Der durchschnittliche Wochenverdienst männlicher Arbeitskräfte betrug im Dezember 1924 im Staate New York 31,52 und in der Stadt New York 33,60 \$ gegen 30,01 bzw. 31,98 \$ im Juli 1924. Einschließlich der weiblichen Arbeitskräfte ist der Dezemberdurchschnitt von 28,25 \$ im Staate New York schon nahe an den bisherigen Höchststand vom Oktober 1920 (28,93 \$) herangerückt. Damals betrug der Lebenshaltungsindex aber 206 vH, während er im Dezember nur

noch 172½ vH ausmachte. Im Vergleich mit dem Juli 1914 liegt im Staat und in der Stadt New York im Dezember 1924 eine Lohnsteigerung auf das 2¼fache vor.

Durchschn. Wochenverdienste in Stadt und Staat New York im Dezember 1924.

Gewerbegruppen	Stadt New York			Staat New York		
	männl. \$	weibl. \$	Durchschnitt \$	männl. \$	weibl. \$	Durchschnitt \$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustr.	36,97	16,25	36,53	31,15	14,97	28,99
Metall-, Maschin.- u. Fabr.-Ind.	31,92	18,29	30,24	31,64	17,88	30,67
Holzindustrie	33,43	17,25	29,92	30,21	16,56	28,67
Pelz-, Leder- u. Gummiindustr.	31,96	18,75	29,27	26,97	15,83	25,96
Chem.Industr., Öle, Farben usw.	30,69	16,30	28,01	32,13	17,93	29,89
Papierindustrie	—	—	—	28,36	14,58	28,71
Druckerei u. Papierverarbeitg.	43,04	19,26	36,33	40,01	18,54	34,13
Textilindustrie	28,46	18,46	24,07	27,13	15,94	22,42
Bekleid.- u. Putzind., Wäscherei	30,22	20,36	28,36	32,58	17,29	24,88
Nahrungs- u. Genußmittelind.	30,75	19,04	25,57	30,11	16,97	25,42
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	33,87	18,50	31,29	34,34	18,33	34,25
Gesamtdurchschnitt Dez. 1924	33,60	19,36	29,65	31,52	17,13	28,25
Nov. "	33,22	19,69	29,42	31,01	17,01	27,66
Juli "	31,98	18,71	28,54	30,01	15,80	27,12

Für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten läßt sich der Durchschnitt der tarifmäßigen Wochenlöhne im Buchdruckgewerbe nach dem Stande vom 15. Dezember 1924 aus den Einzelangaben für 86 Städte und der Durchschnitt der tarifmäßigen Stundenlöhne im Baugewerbe nach dem Stande vom 1. Januar 1925 aus den Einzelangaben für 59 Städte wie folgt errechnen:

Tarifmäßige Wochenlöhne im Buchdruckgewerbe der Ver. Staaten von Amerika am 15. Dezember 1924.

Berufsart	Höchster \$	Niedrigster \$	Durchsch. (ungew.) \$
	Wochenlohn		
Handsetzer	65,—	30,—	39,84
Maschinensetzer	65,—	29,—	42,05
Buchbinder	50,—	27,—	38,21
Buchbinderinnen (Jugendl.)	27,50	6,—	20,45

Tarifm. Stundenlöhne im Baugewerbe der Ver. Staaten von Amerika am 1. Januar 1925.

Berufsart	Höchster \$	Niedrigster \$	Durchsch. (ungew.) \$
	Stundenlohn		
Ziegelmaurer	1,625	0,875	1,353
Zimmerer	1,375	0,40	0,946
Zementfacherbeiter	1,50	0,50	0,938
Maler	1,375	0,625	0,927
Stukkateure	1,75	0,975	1,350
Rohrleger	1,50	0,70	1,125
Bauhilfsarbeiter	0,938	0,15	0,480

Im Gegensatz zu diesen hohen Lohnsätzen steht das Absinken des durchschnittlichen Jahreseinkommens der Farmbesitzer im Staate New York, das nach Berechnungen des Arbeitsamts der Vereinigten Staaten im Jahre 1923 mit 204,80 \$ nominal nur 45 und real nur 29 vH des Vorkriegseinkommens (453,02 \$) ausmachte, nachdem es in den Jahren 1917—19 mit rund 2000 \$ nominal das 4½- und real das 2¼fache des Vorkriegsstandes erreicht hatte. Nachgewiesen werden allerdings nur die reinen Einnahmen nach Abzug aller Betriebskosten (einschließlich Hypotheken und sonstigen Zinsen) und der Kosten für Wohnung und Verpflegung.

Durchschn. Jahresnettoeinkommen der Farmbesitzer im Staate New York (abz. Betriebs-, Verpflegungs- u. Wohnungskosten).

Zeit	Nominal-		Realjahres-einkommen vH des Vorkriegs-einkommens ¹⁾
	Jahres-einkommen \$	Steigerung (1914 = 100)	
1914	453,02	100	100
1915	610,43	135	131
1916	1175,61	260	200
1917	1961,73	433	239
1918	1941,73	429	217
1919	2110,84	466	222
1920	432,99	96	42
1921	31,98	—	—
1922	668,35	148	97
1923	204,80	45	29

¹⁾ Nach Berechnung des Arbeitsamtes der Vereinigten Staaten von Amerika.

In Kanada sind die tarifmäßigen Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau nach dem Streik vom April bis Oktober 1924 gegenüber dem März 1924 zwar ermäßigt, sie betragen aber immer noch das 1¼ bis 2¼fache des Vorkriegsstandes. Der hohe Lohnstand vom Oktober 1920 hatte sich bei allen Berufsarten mit Ausnahme der Hauer bis zum März 1924 erhalten.

Tarifmäßige Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau von Kanada (Alberta u. Britisch-Columbien).

Berufsart	Nov. 1911 \$	Okt. 1920 \$	März 1924 \$	Oktober 1924 \$	
				Stelge-tung (1911 = 100)	
Hauer in Geding	5,—	10,29	9,50	8,33	167
Maschinenhauer	3,75	8,72	8,72	7,63	203
Handhauer	3,30	7,50	7,50	6,56	199
Fördermaschinenisten	3,20	7,72	7,72	6,76	211
Schlepper	3,03	7,21	7,21	6,31	208
Zimmerhauer	3,30	7,50	7,50	6,56	199
Pumper	2,75	6,89	6,89	6,03	219
Hilfsarbeiter - Untertage	2,75	6,89	6,89	6,03	219
- Uebertage	2,47	6,58	6,58	5,76	233
Maschinisten	3,63	7,88	7,88	6,89	190
Zimmerer	3,85	8,14	8,14	7,12	185
Schmiede	3,85	8,14	8,14	7,12	185

GELD- UND FINANZWESEN

Die Großbanken im Jahre 1924 und Anfang 1925.

Die bisher vorliegenden Großbankbilanzen für das Geschäftsjahr 1924 geben ein Bild davon, in welchem Umfange es dem deutschen Bankwesen möglich war, das in der Geldentwertungszeit zusammengebrochene normale Geld- und Kreditgeschäft wieder aufzubauen. Ultimo 1923, d. h. am Ende der Geldentwertungszeit, waren die fremden Mittel (Kreditoren und Akzepte) der 6 Berliner Großbanken¹⁾ und der 3 großen Provinzbanken²⁾ auf 1271,2 Mill. RM zusammenschmolzen, (wovon die

ausländischen Gelder einen beträchtlichen Anteil ausmachten). Vergleichsweise beliefen sich Ende 1913 bei den 8 Berliner Großbanken, die Zweimonatsbilanzen veröffentlichten, die Kreditoren auf 4851,8 Mill. RM, die Akzepte auf 1329,7 Mill. RM, die fremden Mittel also auf 6181,5 Mill. RM.

¹⁾ Darmstädter-National, Deutsche, Disconto (Gemeinschaftsbilanz mit Schaaffhausen und Norddeutsche Bank), Dresdener, Commerz und Privat, Mitteldeutsche Credit ohne Berliner Handelsgesellschaft. — ²⁾ Leipziger Kreditanstalt (Adca), Bonner Bankverein, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.

Wichtigste Posten aus den Großbankbilanzen Mill. *ℳ*.

Gegenstand	6 Berliner Banken			3 Provinzbanken			Zusammen 9 Banken			
	Ende 1923	Ende 1924	28. 2. 1925	Ende 1923	Ende 1924	28. 2. 1925	Ende 1923	Ende 1924	1923 = 1	28. 2. 1925
Aktiva										
Kasse	111,6	201,6	88,5	17,4	28,1	12,9	129,0	229,7	1,79	101,4
Wechsel	44,5	887,2	909,4	7,0	69,7	102,3	51,5	956,9	18,88	1011,8
Guthaben bei Banken	494,2	632,8	667,0	81,5	62,6	44,0	575,7	755,4	1,31	710,9
Reports und Lombards	17,2	43,3	59,6	2,6	4,1	5,6	19,8	47,3	2,39	61,2
Warenvorschüsse	76,1	263,2	338,4	2,3	3,7	14,2	78,4	266,9	3,40	352,6
Eigene Wertpapiere	63,7	63,5	76,4	25,3	27,7	26,7	89,0	91,2	1,02	103,1
Konsortialbeteiligung	76,7	72,1	73,0	3,2	5,9	5,7	79,9	78,0	0,99	77,7
Dauernde Beteiligung	89,2	97,8	109,9	16,2	19,0	16,1	105,4	115,8	1,10	126,0
Schuldner in laufender Rechnung . .	550,1	1490,2	1949,1	63,7	153,7	180,2	613,8	1643,9	2,68	2129,2
Passiva										
Kapital	452,0	452,0	452,0	77,0	77,0	77,0	529,0	529,0	1,00	529,0
Reserven	180,2	180,3	181,3	21,2	21,2	21,2	201,4	201,5	1,00	202,5
Gläubiger	1111,0	3340,7	3694,5	155,5	301,3	327,9	1266,5	3641,9	2,88	4022,3
Akzente	1,7	23,3	77,0	3,0	9,9	14,8	4,7	33,2	7,06	91,9
Avale	79,8	189,2	201,3	11,3	30,6	33,3	91,2	219,9	2,41	234,5

Ende 1924 sind die fremden Mittel der genannten 9 Banken wieder auf 3675,1 Mill. *ℳ* gewachsen, haben sich also annähernd verdreifacht. Die Kreditoren allein belaufen sich auf 3641,9 Mill. *ℳ*; der geringe Betrag der Akzente zeigt, daß der Privatdiskontmarkt am Ende 1924 erst in den Anfängen des Wiederaufbaus war.

Bei 7 der 9 Großbankbilanzen sind die Kreditoren nach dem Schema der Zweimonatsbilanzen gegliedert. Danach ergibt sich die Tatsache, daß relativ am bedeutendsten der Depositenzufluß war; und zwar gerade der Zufluß an länger befristeten Depositen. Insgesamt sind den genannten 7 Banken 585,8 Mill. *ℳ* an Einlagen auf provisionsfreier Rechnung zugeflossen. Gleichzeitig haben die sonstigen Kreditoren sich um 631,4 Mill. *ℳ* erhöht.

Gliederung der Kreditoren in 7 Großbankbilanzen¹⁾ Mill. *ℳ*.

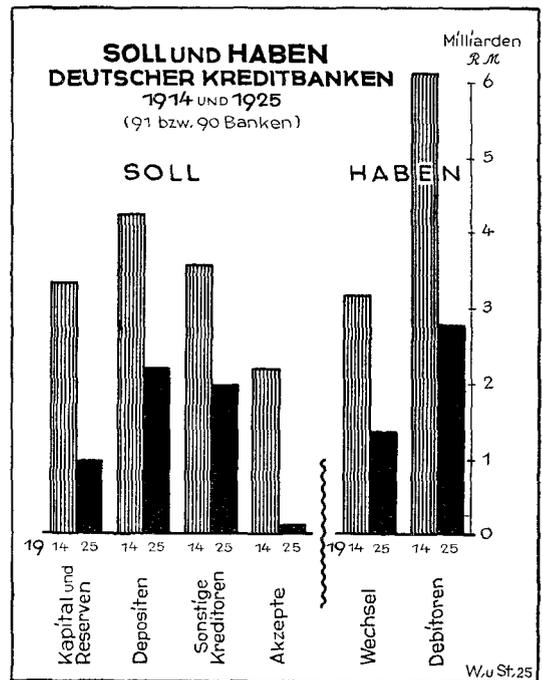
Gliederung	Ende 1923	Ende 1924	1923 = 1	28. 2. 1925
Nostroverpflichtungen	2,8	9,9	3,54	10,8
Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	20,0	149,0	7,45	200,0
Guthaben deutscher Banken und Bankf. Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	84,9	346,6	4,08	358,5
Davon innerhalb 7 Tagen fällig	175,7	761,3	4,89	830,8
Davon innerhalb 7 Tagen fällig	169,6	378,8	2,23	398,2
darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig nach drei Monaten fällig	4,8	373,3	77,77	423,0
nach drei Monaten fällig	1,4	14,6	10,43	14,5
Sonstige Kreditoren	501,1	1132,5	2,26	1219,1
Davon 7 Tage	443,7	664,5	1,72	636,9
bis 3 Monate	27,4	412,3	15,10	510,1
länger	30,1	45,6	1,51	63,1
Kreditoren insgesamt	784,5	2399,7	3,06	2616,5

¹⁾ Ohne Deutsche Bank und Kommerz- und Privatbank.

Bei den 9 Banken insgesamt haben sich die fremden Mittel um 2403,9 Mill. *ℳ* im Jahre 1924 erhöht. In Verfolg dieses Zuwachses an fremden Mitteln waren die Banken in der Lage, ihrerseits ihre Anlagen und Ausleihungen zu steigern. Der größte Teil der neugewonnenen Mittel, 1032,1 Mill. *ℳ*, ist den Schuldner in laufender Rechnung zugeflossen. Ein beinahe ebenso großer Betrag, 905,4 Mill. *ℳ*, wurde in Wechseln angelegt. Das Wechselkonto der Banken hat von sämtlichen Anlagen die relativ stärkste Erhöhung erfahren und sich beinahe verzwanzigfacht. Weitere 188,5 Mill. *ℳ* der neuzugeflossenen Mittel haben Anlage in Warenvorschüssen gefunden. Der Rest der neu zur Verfügung stehenden fremden Gelder ist zur Stärkung der Kasse

und der Bankenguthaben, also zur Flüssighaltung der Bilanz, verwendet worden.

Neben den 2100 Mill. *ℳ*, die die 9 Banken durch Wechselankauf und durch Vorschüsse auf Waren und in laufender Rechnung der Wirtschaft im Jahre 1924 neu zugeführt haben, ist die Verdopplung der Avale auf 219,9 Mill. *ℳ* bemerkenswert.



Anfang 1925 hat die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit, wie die Zwischenbilanz vom 28. Februar 1925 zeigt, weitere Fortschritte gemacht. Jedoch hat das Anwachsen des Depositenzuflusses nicht alle Erwartungen erfüllt. Bei den sieben Großbanken, deren Kreditoren in der vorstehenden Übersicht zeitlich verglichen sind, beträgt der Depositenzufluß nur 70 Mill. *ℳ*, der zum größten Teil den befristeten Einlagen zugute gekommen ist. Andererseits zeigen die Akzente eine recht beträchtliche Steigerung. Auf der Aktivseite der Großbankbilanzen ist eine stärkere

Ausdehnung der an die Wirtschaft erteilten Kredite zu verzeichnen. Bei den neun Banken entfallen davon 485,3 Mill. *RM* auf die Schuldner in laufender Rechnung, 85,7 Mill. *RM* auf Wareneinschüsse, 44,9 Mill. *RM* auf Wechsel und 13,9 Mill. *RM* auf Reports und Lombards. Relativ war bei den letztgenannten die Zunahme am größten.

Vergleicht man den Stand von Ende Februar mit der Zwischenbilanz vom 30. April 1914, so sieht man, daß die Banken heute etwa erst ein Drittel ihres Vorkriegsgeschäftsumfanges erreicht haben. Bei dem nebenstehenden Vergleich ist aber zu berücksichtigen, daß in dem Ausweis von 1914 ein großer Teil der Aktiva und Passiva jener Banken nicht mit erfaßt ist, die in der Zwischenzeit in die heute erfaßten Banken aufgegangen sind und deren Anlagen und Mittel erhöhen.

Zwischenbilanzen 1914 und 1925.
Mill. *RM*

Aktiva	91	90	Passiva	91	90
	Banken 30. 4. 1914	Banken 28. 2. 1925		Banken 30. 4. 1914	Banken 28. 2. 1925
Kasse	411,1	133,4	Aktienkapital	2 623,6	750,2
Wechsel	3 164,3	1 373,8	Reserven	718,5	232,9
Guthaben bei Banken	674,9	855,4	Nostroverpflicht.	128,6	34,7
Reports und Lombards	1 367,4	145,4	Kredite der Kunden bei Dritten	62,4	305,8
Wareneinschüsse	660,0	366,4	Bankguthaben	656,5	671,9
Effekten	773,7	147,8	Depositen	4 221,5	2 194,3
Konsortialb.	396,9	97,2	Davon 7 Tage	2 082,9	1 063,8
Dauernde Beteiligung	419,4	170,6	3 Monate	910,2	1 067,4
Debitoren	6 117,3	2 767,2	langer	1 228,4	63,1
			Sonstige Kreditoren	3 553,5	1 992,0
			Davon 7 Tage	2 369,0	1 174,1
			3 Monate	994,8	717,7
			langer	189,7	100,1
			Kreditoren ins gesamt	8 622,6	5 198,7
			Akzepte	2 208,3	120,1
			Schecks	36,5	10,1

Die Börsenindizes Anfang April 1925.

Der Devisenindex zeigt schwankende Haltung ohne ausgesprochene Tendenz. Der Aktienindex ist weiter im Rückgang begriffen. Die Indizes der Festwertanleihen zeigen dagegen eine bemerkenswerte Erhöhung.

Börsenindizes.

Bezeichnung	Woche vom					
	23. 2.	2. 3.	9. 3.	16. 3.	23. 3.	30. 3.
	bis 28. 2.	bis 7. 3.	bis 14. 3.	bis 21. 3.	bis 28. 3.	bis 4. 4.
Devisenindex¹⁾						
Einfuhr	78,59	78,61	78,67	78,72	78,72	78,58
Ausfuhr	77,81	77,83	77,92	78,02	78,02	77,87
Gesamt	78,27	78,29	78,36	78,43	78,43	78,29
Aktienindex²⁾						
Bergbau und Schwerindustrie	120,42	114,73	116,27	117,82	114,86	112,15
Verarb. Industrie	129,63	124,70	125,99	129,56	127,90	125,09
Handel u. Verkehr	194,81	189,18	189,28	191,90	190,71	188,73
Gesamt	136,66	131,77	132,85	135,82	134,01	131,51
Festwertanleihen 5%³⁾						
Gold	63,20	63,60	63,59	64,49	64,87	63,94
Roggen	70,71	73,25	72,41	68,17	70,45	69,28

¹⁾ Parität = 100. — ²⁾ Dezember 1923 = 100. — ³⁾ Nominal = 100.

Die Aktienkurse im März 1925.

Die Abschwächung am Aktienmarkte hat, von einer leichten Erholung in der Monatsmitte abgesehen, im März weitere Fortschritte gemacht, die am Monatsende in einem starken Gegensatz zu der am Geldmarkte eingetretenen Erleichterung steht.

Durchschnittliches Kursniveau von 263 goldumgestellten Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel u. Verkehr (80)	Gesamt (263)
Oktober 1924	94,34	78,10	83,31	82,41
Nov. "	99,58	82,17	79,00	83,82
Dez. "	119,60	94,85	84,96	95,98
Januar 1925	139,89	116,54	100,65	115,61
Februar "	135,52	114,13	101,95	114,01
März "	127,54	107,51	97,36	107,77

Konkurse und Geschäftsaufsichten im März 1925.

Im Monat März wurden im Reichsanzeiger 776 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Masse mangels angelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 309 angeordnete Geschäftsaufsichten veröffentlicht, gegenüber 723 Konkursen und 240 Geschäftsaufsichten im Februar. Während die Zunahme der Konkurse im Berichtsmonat nur 7,3 vH ausmacht, stellt sie sich bei den Geschäftsaufsichten auf 29 vH.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden im März durch den Reichsanzeiger veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Jan.	Feb.	März	Jan.	Feb.	März
	1925					
Insgesamt	796	723	776	256	240	309
Sie betrafen:						
Natürl. Person- u. Einzelfirm.	563	515	562	178	170	218
Nachlässe	21	20	21	—	2	1
Gesellschaften	196	179	183	78	66	85
Davon:						
Aktiengesellschaften	42	40	42	30	18	22
Gesellschaften m. b. H.	82	89	84	27	16	22
Offene Handelsgesellschaften	56	40	47	16	30	36
Kommanditgesellschaften	16	9	10	5	2	5
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Andere Gesellschaften	—	1	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	15	9	9	—	2	5
Andere Gemeinschaften	1	—	1	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirtsch. ^{*)}	Industrie	Warenhandel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben	Zus.
Konkurse								
1925 Januar	6	249	421	9	40	12	56	796
" Februar	6	215	397	2	41	6	56	723
" März	6	229	430	11	46	17	37	776
Geschäftsaufsichten								
1925 Januar	5	123	96	4	9	1	18	256
" Februar	4	90	102	2	6	1	35	240
" März	3	134	127	6	15	5	19	309

^{*)} Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
Anmerkung: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in Nr. 17, 4. Jg. 1924, S. 553 verwiesen.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Dez. 1924	93,63	101,40	93,12	61,30	87,75	98,75
Jan. 1925	95,13	101,97	93,06	58,75	89,88	98,75
Febr. "	94,88	101,69	91,50	57,10	.	98,20
März "	94,25	102,97	91,50	56,77	92,84	98,10

Die internationalen Valuten im März 1925.

Die allgemeine Aufwertung der Valuten der Welt gegenüber dem Dollar, die im Februar infolge der Atempause des amerikanischen Kapalexports und der Verstärkung des New Yorker Geldmarktes eine Unterbrechung erfahren hatte, hat in der zweiten Hälfte des Monats März wieder eingesetzt, wenn auch nur in schwachem Umfange

und von einigen bemerkenswerten Ausnahmen durchbrochen. Im Monatsdurchschnitt berechnet, liegt das Valutaniveau der Welt im März im allgemeinen unter dem des Februar. Eine auffällig schwache Haltung zeigten im März die Balkanvaluten, der holländische Gulden, der französische Frank, die italienische Lira und die südamerikanischen Valuten. Bemerkenswert ist die starke Steigerung des japanischen Yen.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monatsdurchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
Dez. 1924 ..	83,53	61,35	92,91	72,84	102,34	90,90	78,59
Jan. 1925 ..	83,59	62,20	93,08	73,35	103,16	91,36	79,13
Febr. " ..	83,60	61,94	92,73	73,16	103,24	91,03	78,93
März " ..	83,59	61,89	92,48	73,08	103,31	90,96	78,87

Intervalutarische Übersicht für März 1925 (Monatsdurchschnitte).

In	für	Amsterdam hfl.	Berlin RM.	Danzig G.	Kopenhagen Kr.	Konstantinopel 1 tğ £²)	** London £²)	Malland Lire	New York \$	Oslo (Norw.) Kr.	Paris Fr.	Prag Kč.	Stockholm Kr.	Warschau Zloty	Wien Schill.	Zürich Fr.
Argentinien	1 Pap.-Peso	.	1,66	.	.	.	*) 45,06	.	.	.	.	.	.	.	.	2,05
Belgien	100 Fr.	12,68	21,30	28,27	10,14	.	94,20	124,68	5,07	33,04	97,75	.	18,90	26,40	.	26,34
Brasilien	1 Milr.	.	0,46	.	.	.	5,51	.	11,14	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien	100 Leva	.	3,06	.	.	.	650,81	.	0,74	.	.	.	.	.	.	3,78
Dänemark	100 Kr.	45,25	75,97	95,19	—	.	26,41	.	18,06	117,34	348,02	613,43	67,00	.	128,12	93,13
Dt. Reich	100 RM.	59,63	—	125,60	131,91	2,15	20,05	584,67	23,81	154,99	457,13	808,24	88,40	.	168,70	123,59
England	1 £	11,96	20,07	25,19	26,47	9,33	—	117,37	4,78	30,92	92,17	162,30	17,73	24,82	33,90	24,80
Estland	100 Emk.	.	*) 1,12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Finnland	100 Fmk.	6,31	10,58	.	13,96	.	189,45	.	2,52	16,36	.	.	9,36	.	.	13,07
Frankreich	100 Fr.	12,98	21,79	27,33	28,90	9,91	92,16	127,33	5,18	33,81	—	176,25	19,29	26,97	36,75	26,89
Griechenland	100 Drachmen	.	6,53	.	.	.	306,35	.	1,55	.	.	.	.	.	.	7,95
Holland	100 hfl.	—	167,75	210,70	221,47	1,28	11,96	.	39,88	259,57	769,71	1357,76	148,25	207,56	283,30	207,21
Italien	100 Lire	10,21	17,12	.	22,76	12,60	117,22	—	4,07	.	78,46	138,49	.	.	28,85	21,15
Japan	1 Yen	.	1,72	.	.	.	*) 1 s 8,62	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jugoslawien	100 Dinar	.	6,71	.	.	.	296,46	.	1,60	.	.	.	.	.	11,28	8,30
Kanada	1 \$	.	.	.	.	.	4,78	.	1,00	.	.	.	.	.	.	.
Lettland	100 Lat	.	*) 80,66	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Litauen	100 Lits	.	*) 41,36	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	100 Kr.	38,69	64,84	.	85,49	.	30,93	.	15,40	—	298,43	523,03	57,23	.	.	80,05
Österreich	100 Schilling	35,28	59,19	.	.	.	33,75	346,00	14,16	.	269,31	479,47	.	73,10	—	73,17
Polen	100 Zloty	48,23	*) 80,67	101,25	.	.	24,76	.	19,25	.	372,10	653,31	.	.	135,45	100,02
Portugal	100 Escudo	.	19,99	.	.	.	2,37	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rumänien	100 Lei	1,23	—	.	.	.	982,04	11,95	0,49	.	9,31	.	.	.	.	2,51
Rußland	1 Tschew.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	100 Kr.	67,52	113,19	.	149,32	.	17,70	.	26,93	175,09	520,72	915,76	—	.	189,13	139,99
Schweiz	100 Fr.	48,27	80,92	101,63	106,82	2,65	24,77	473,48	19,26	125,33	371,66	653,79	71,53	100,13	136,66	—
Spanien	100 Pes.	35,58	59,69	.	.	.	33,57	349,50	14,22	.	274,57	482,43	.	.	.	73,82
Tschechosl.	100 Kč.	7,44	12,46	.	16,46	.	160,84	73,06	2,97	19,36	57,33	—	11,11	15,43	20,95	15,41
Türkei	1 tğ £	.	2,15	.	.	.	9,29	.	.	.	.	.	.	.	.	2,62
Ungarn	100 000 Ku.	3,46	5,81	.	.	.	340 154	34,20	1,40	.	.	.	.	.	9,81	7,20
Ver. St. v. Am.	1 \$	2,50	4,20	5,28	5,55	0,51	4,78	24,57	—	6,49	19,29	33,95	3,71	5,19	7,05	5,19

*) Halbamtliche Kurse in Berlin. — ²) Betrag betr. Währ. f. 1 £, ausgen. : ³) d f. 1 Goldpeso, ⁴) sh f. 1 Yen, ⁵) d f. 1 Milreis, ⁶) d f. 1 Escudo. — **) Außerdem notierten: Alexandria = 97,47; Bombay = 1 s 6,99; Hongkong = 2 s 3,72; Shanghai = 3 s 1,35; Singapore = 2 s 4,06 Manila = 2 s 0,91; Valparaiso = 42,03; Montevideo = 47,72; Mexiko = 26,00.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten im Jahre 1924.

Die fortgeschriebene vorläufige Bevölkerungszahl für die Gesamtheit der 46 deutschen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern betrug für das Jahr 1924 16 688 000, d. s. nur 6 000 mehr als im Vorjahr¹). Dieser geringen Zunahme stand nach Abzug der ortsfremden Geborenen und Gestorbenen ein Geburtenüberschuß der ortsansäs-

sigen Bevölkerung mit 58 012 gegenüber. Demnach hat der mit dem Jahre 1923 einsetzende Wanderungsverlust, welcher vornehmlich durch zahlreiche Rückwanderung der in der Inflationszeit zugewanderten Ausländer bedingt zu sein scheint, auch im Jahre 1924 noch angehalten.

Die Zahl der Eheschließungen in den deutschen Großstädten hat, in der Berechnung auf

¹) Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 4, S. 124 u. Nr. 6, S. 187.

Bevölkerungsbewegung in deutschen Großstadtgruppen im 3. und 4. Vierteljahr und im Jahre 1924¹⁾

Städtegruppen	Eheschließungen	Lebendgeborene ohne Ortsfremde	Gestorbene	Überschuß ²⁾	Sterbefälle an Tuberkulose
im 3. Vierteljahr 1924 (13 Wochen)					
Berlin	7 345	9 511	9 399	112	1 137
Rhein.-westf. Ind.-Geb.	7 545	17 274	7 914	9 360	1 090
Hafenstädte	4 574	8 704	5 419	3 285	702
„Sonst. nordd. Großst.“	3 583	6 582	4 496	2 086	492
Sächsisches Ind.-Geb.	3 289	5 065	3 965	1 100	506
Rhein.-main. „	2 286	4 006	2 329	1 677	288
„Sonst. südd. Großst.“	3 093	4 740	3 729	1 011	418
Sämtliche Großstädte	31 715	55 882	37 251	18 631	4 633
im 4. Vierteljahr 1924 (14 Wochen)					
Berlin	9 323	11 209	11 804	- 595	1 241
Rhein.-westf. Ind.-Geb.	8 923	18 522	9 980	8 542	1 155
Hafenstädte	5 933	9 820	6 830	2 990	748
„Sonst. nordd. Großst.“	4 311	7 457	5 401	2 056	540
Sächsisches Ind.-Geb.	3 940	5 946	4 600	1 346	576
Rhein.-main. „	2 703	4 426	2 840	1 586	300
„Sonst. südd. Großst.“	3 465	5 330	4 478	852	466
Sämtliche Großstädte	38 598	62 710	45 933	16 777	5 026
im Jahre 1924 (53 Wochen)					
Berlin	31 031	40 453	46 575	- 6 122	5 517
Rhein.-westf. Ind.-Geb.	30 804	73 491	38 879	34 612	5 308
Hafenstädte	19 282	36 117	26 899	9 218	3 355
„Sonst. nordd. Großst.“	14 386	28 401	21 679	6 722	2 471
Sächsisches Ind.-Geb.	13 146	22 490	18 389	4 101	2 388
Rhein.-main. „	9 402	17 328	11 209	6 119	1 411
„Sonst. südd. Großst.“	11 655	20 904	17 542	3 362	2 133
Sämtliche Großstädte	129 706	239 184	181 172	58 012	22 583

¹⁾ 1. und 2. Vierteljahr 1924 vgl. „W. u. St.“, 4 Jg. 1924, Nr. 16, S. 521. — ²⁾ Mehr Geborene als Gestorbene, „-“ mehr Gestorbene als Geborene.

1000 Einwohner, die sehr bedeutsame Verminderung von 10,4 (1923) auf 7,8 (1924) erfahren und damit nach fünfjährigem Hochstand der Eheschließungshäufigkeit die Heiratsziffer der preußischen Großstädte von 1913 erreicht. Dieser Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die im Kriege aufgeschobenen Eheschließungen allmählich nachgeholt sind.

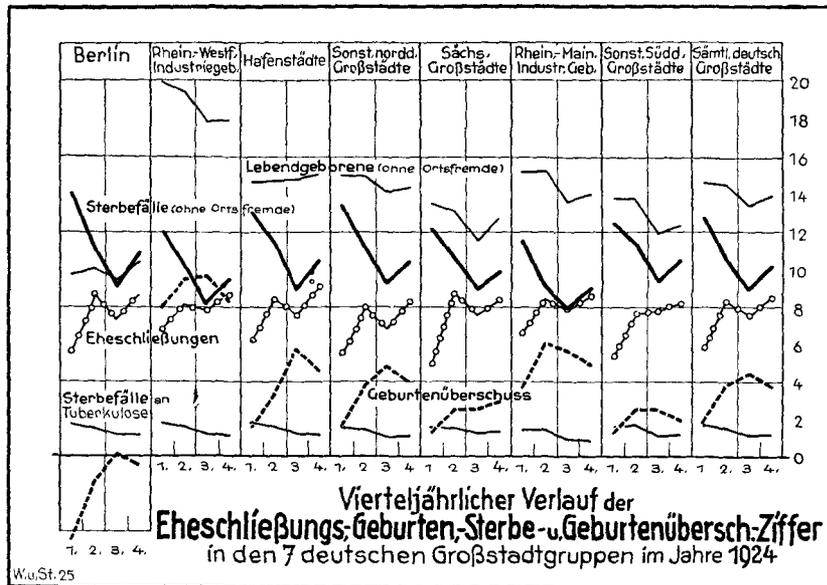
Mit dem Rückgang der Eheschließungshäufigkeit haben sich auch die Unterschiede zwischen den Eheschließungsziffern der einzelnen Großstadtgruppen vermindert. Die höchste Ziffer hatten im Jahre 1924 mit je 8,0 die Großstädte des rheinisch-westfälischen und des rheinisch-mainischen Industriegebietes sowie die sechs Hafenstädte aufzuweisen, die niedrigste mit 7,4 die Gruppe der „Sonstigen süddeutschen Großstädte“.

In der Geburtenziffer ist, wohl im Zusammenhang mit der Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, eine deutliche Änderung eingetreten. Der seit dem Jahre 1921 beständig fortschreitende großstädtische Geburtenrückgang hat im August

Bevölkerungsbewegung in deutschen Großstadtgruppen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet.

1924	Berlin	Rhein.-Westf. Ind.-Gebiet	Hafenstädte	Sonst. nordd. Großst.	Sächs. Ind.-Gebiet	Rhein.-Main. Ind.-Gebiet	Sonst. südd. Großst.	sämtl. GroßSt.
Eheschließungen								
1. Vierteljahr	5,6	6,8	6,2	5,5	5,0	6,6	5,4	5,9
2. „	8,7	8,1	8,4	8,0	8,7	8,5	7,6	8,3
3. „	7,3	7,8	7,5	6,8	7,6	7,8	7,8	7,6
4. „	8,6	8,6	9,1	8,3	8,4	8,6	8,2	8,6
Jahr 1924	7,7	8,0	8,0	7,5	7,6	8,0	7,4	7,8
„ 1923	10,3	11,1	10,9	9,9	9,5	10,6	10,0	10,4
Lebendgeborene (ohne Ortsfremde)								
1. Vierteljahr	9,7	19,9	14,6	15,0	13,5	15,2	13,8	14,6
2. „	10,0	19,4	14,7	15,0	13,1	15,2	13,8	14,5
3. „	9,4	17,8	14,8	14,1	11,6	13,6	11,9	13,4
4. „	10,4	17,9	15,1	14,4	12,8	14,0	12,4	13,9
Jahr 1924	10,1	19,1	14,9	14,8	13,0	14,8	13,3	14,4
„ 1923	9,4	19,0	14,8	15,1	14,0	13,1	14,0	14,2
Sterbefälle (ohne Ortsfremde)								
1. Vierteljahr	14,1	12,0	13,0	13,4	12,2	11,5	12,5	12,9
2. „	11,3	9,9	11,4	11,2	10,6	9,1	11,3	10,7
3. „	9,3	8,1	8,9	9,3	9,0	7,9	9,4	8,9
4. „	10,9	9,5	10,5	10,4	9,9	9,0	10,5	10,2
Jahr 1924	11,6	10,1	11,2	11,3	10,7	9,6	11,1	10,9
„ 1923	12,1	11,7	12,2	12,9	11,7	9,9	12,0	11,9
Geburtenüberschuß (bei der Wohnbevölkerung)								
1. Vierteljahr	- 4,4	7,9	1,6	1,6	1,3	3,7	1,3	1,8
2. „	- 1,3	9,5	3,3	3,8	2,5	6,1	2,5	3,8
3. „	+ 0,1	9,6	5,7	4,8	2,5	5,7	2,5	4,5
4. „	- 0,5	8,3	4,6	4,0	2,9	5,0	1,9	3,7
Jahr 1924	- 1,5	9,0	3,8	3,5	2,4	5,2	2,1	3,5
„ 1923	- 2,8	7,4	2,7	2,2	2,4	3,2	2,0	2,3
Tuberkulose-Sterbefälle (mit Ortsfremden)								
1. Vierteljahr	1,65	1,70	1,63	1,59	1,54	1,41	1,55	1,62
2. „	1,48	1,49	1,54	1,41	1,49	1,40	1,63	1,49
3. „	1,12	1,12	1,16	1,01	1,16	0,97	1,05	1,11
4. „	1,12	1,11	1,14	1,04	1,24	0,95	1,09	1,12
Jahr 1924	1,37	1,38	1,39	1,27	1,38	1,20	1,35	1,35
„ 1923	1,61	1,88	1,63	1,76	1,72	1,45	1,78	1,71
Gestorbene unter 1 Jahr (ohne Ortsfremde) auf 1000 Lebendgeborene (ohne die von ortsfremden Müttern Geborenen)								
Jahr 1924	95,6	101,3	97,8	112,9	102,0	87,5	111,0	101,1
„ 1923	126,9	137,9	119,6	147,3	121,9	114,9	131,9	131,0

1924 sein Ende erreicht, und es setzte im letzten Jahresdrittel ein leichter Wiederanstieg der groß-



städtischen Geburtenziffer ein. Ihre Zunahme war wenigstens so groß, daß sich die Jahresgeburtensziffer von 15,0 im Jahre 1923 auf 15,3 im Jahre 1924 erhöhte. Bei Ausschluß der von ortsfremden Müttern Geborenen ergibt sich jedoch nur eine Steigerung von 14,2 auf 14,4.

Dagegen hat die erstmalige Wiederzunahme der unehelichen Geborenen im 4. Vierteljahr 1924 die uneheliche Jahresgeburtensziffer nicht erhöht.

Die Verteilung der Geburtenziffer nach Großstadtgruppen läßt jedoch ersehen, daß ihre Wiederzunahme im Jahre 1924 noch keine einheitliche war, sondern sich nur auf Berlin, das rheinisch-westfälische und rheinisch-mainische Industriegebiet sowie auf die Hafenstädte beschränkte. Von den übrigen Städtegruppen weisen nach Berlin (10,1) die Großstädte des sächsischen Industriegebietes im Jahre 1924 die niedrigste Geburtenziffer (13,0) auf.

Die großstädtische Sterbeziffer ist von 12,6 im Jahre 1923 auf 11,7 im Jahre 1924 (53 Wochen), bzw. unter Ausschluß der ortsfremden Gestorbenen von 11,9 auf 10,9 gesunken.

An dem bisher gleichmäßig anhaltenden Rückgang der Sterbeziffer im Jahre 1924 waren sämtliche Städtegruppen beteiligt, so daß hierauf gemeinsame Ursachen eingewirkt haben müssen. Die durchschnittliche großstädtische Sterbeziffer mit 10,9 (ohne ortsfremde Gestorbene) wurde nur von der Berlins, der Hafenstädte, der „Sonstigen norddeutschen und süddeutschen Großstädte“ überschritten, während die geringsten Sterbeziffern das sächsische Industriegebiet mit 10,7, das rheinisch-westfälische und rheinisch-mainische Industriegebiet mit 10,1 bzw. 9,6 aufzuweisen hatten. Während im Vorjahr noch 131,0 Sterbefälle im 1. Lebensjahre (ohne ortsfremde Gestorbene) auf je 1000 Lebendgeborene (ohne die von ortsfremden Müttern Geborenen) trafen, ergab die gleiche Berechnung für 1924 den bisher niedrigsten Stand von 101,1. Die höchsten Ziffern entfielen auf die beiden Gruppen der „Sonstigen nord- und süddeutschen Großstädte“ mit 112,9 bzw. 111,0, die niedrigsten auf die Hafenstädte mit 97,8, Berlin mit 95,6 und das rheinisch-mainische Industriegebiet mit 87,5.

Der Vergleich der Verteilung der Sterbefälle nach dem Alter in den Jahren 1923 und 1924 läßt ersehen, daß an der Abnahme der Zahl der Sterbefälle im letzten Jahre alle Altersklassen beteiligt waren.

Die Abnahme der Zahl der Sterbefälle unter ein Jahr machte etwas über ein Drittel der Gesamtabnahme der Sterbefälle im Jahre 1924 gegenüber 1923 aus. Außer diesem Altersjahr hat die Abnahme der Zahl

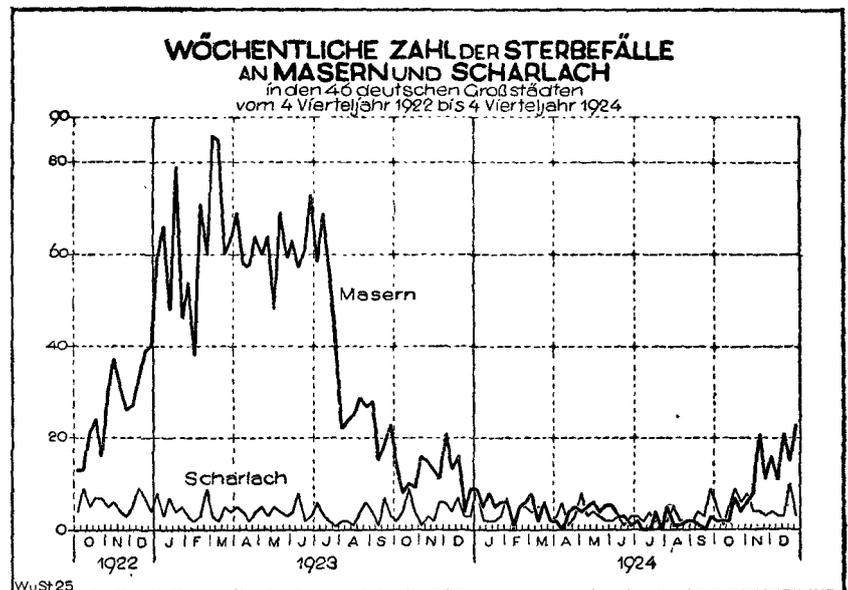
der Sterbefälle in den Altersklassen von über 1—5, über 20—40 und über 60 Jahren absolut genommen die größte Bedeutung. Dagegen war die relative Abnahme in den jugendlichen Altersklassen bis zu 20 Jahren am größten.

Verteilung der Sterbefälle nach Altersklassen in den deutschen Großstädten in den Jahren 1923 und 1924.

Alter in Jahren	Zahl der Sterbefälle (ohne ortsfremde Gestorbene) im nebstehenden Alter				Abnahme im Jahre 1924 gegen 1923		
	im Jahre 1923 (52 Wochen)		im Jahre 1924 (52 Wochen)		absolut	auf 1000 der Gesamtbevölkerung	vH der Zahl für 1923
	Zahl	auf 1000 der Gesamtbevölkerung	Zahl	auf 1000 der Gesamtbevölkerung			
0—1	31 107	1,9	23 705	1,4	— 7 402	— 0,5	— 24
über 1—5	10 481	0,6	6 742	0,4	— 3 739	— 0,2	— 36
5—15	4 301	0,26	3 364	0,20	— 937	— 0,06	— 22
15—20	5 447	0,33	4 453	0,27	— 994	— 0,06	— 18
20—40	28 566	1,7	24 912	1,5	— 3 654	— 0,2	— 13
40—60	41 920	2,5	40 602	2,4	— 1 318	— 0,1	— 3
60 J.	76 623	4,6	73 587	4,4	— 3 036	— 0,2	— 4
unbekannt	166	0,0	96	0,0	— 70	—	—
zusammen	198 611	11,9	177 461	10,6	— 21 150	— 1,3	— 11

Todesursachen. Während der starke Rückgang der Säuglingssterblichkeit der Abnahme der Sterbefälle an Masern, Keuchhusten, Krämpfen und Magen- und Darmkatarrh zu verdanken ist, kann die Verminderung der Sterbefälle der über einjährigen Kinder auf die Abnahme der Sterbefälle an Diphtherie, Genickstarre und Tuberkulose zurückgeführt werden.

Die Zahl der Sterbefälle an Masern ist im Jahre 1924 um 1947 gegenüber dem Jahre 1923 gesunken und hat mit 263 Sterbefällen ein noch nicht beobachtetes Minimum in der Statistik der deutschen Großstädte erreicht. Die Masernsterbeziffern waren 1921: 0,06, 1922: 0,06, 1923: 0,13, 1924: 0,02. Wie schon im letzten Bericht (4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 720) erwähnt, hat die Masernepidemie im Jahre 1923 wie mit einem Schlage geendet, ohne daß besondere Maßnahmen gegen die Ausbreitung dieser Krankheit



getroffen worden waren. Es kann allerdings die vom preußischen Minister für Volkswohlfahrt durch Erlaß vom 21. Juni 1923 empfohlene Einspritzung von Masern-Rekonvaleszenten-Serum auf den auffallenden Tiefstand der Masernsterbefälle im Jahre 1924, die mit dem anhaltenden Tiefstand der Scharlachsterbefälle wetteiferten, von gewissem Einfluß gewesen sein, wengleich hierbei zu bedenken ist, daß gegen Ende 1924 die Masernsterbefälle trotzdem von neuem wieder anzusteigen begannen.

Von großer Bedeutung ist ferner die Abnahme der Sterbefälle an Tuberkulose, deren Zahl im Jahre 1924 um rund 6000 geringer war als im Vorjahr. Damit ist die bisher günstigste Tuberkulosesterbeziffer von 1,35 auf 1000 Einwohner in den deutschen Großstädten erreicht worden. An der Abnahme hat das Alter bis zu 15 Jahren mit rund 1000 Sterbefällen teilgenommen, woraus vielleicht geschlossen werden kann, daß auch die Infektionsgefahr trotz der noch bestehenden Wohnungsnot sich vermindert hat. Der Anstieg der Tuberkulosesterblichkeit in den Jahren 1922 und 1923 war also wohl nur vorübergehend und vielleicht auf eine erneute, durch ungünstige wirtschaftliche und meteorologische Verhältnisse beider Jahre bedingte Vorausterblichkeit der Tuberkulösen sowie auf die starke Zuwanderung aus den östlichen Ländern während der Inflationsperiode zurückzuführen. Die Grenz-

werte der Tuberkulosesterbeziffer in den einzelnen Großstadtgruppen bewegten sich im Jahre 1924 nur zwischen 1,39 (Hafenstädte) und 1,20 (rheinisch-mainisches Industriegebiet). Aus dem 1924 beobachteten Rückgang der Sterbefälle an Kindbettfieber nach Fehlgeburt darf wohl geschlossen werden, daß sich mit der Zunahme der Geburten die Abtreibungen wieder vermindert haben.

Nur vier von den 23 in den Wochenausweisen der Großstädte aufgeführten Todesursachen lassen eine, wenn auch nicht bedeutsame, Zunahme erkennen, nämlich Gehirnschlag, bösartige Neubildungen, Alkoholismus und Selbstmord. Die Sterbeziffer infolge Selbstmord war allerdings im Jahre 1923 mit 0,25 niedriger als in den übrigen Jahren nach dem Kriege, so daß ihre Erhöhung auf 0,29 im Jahre 1924 nur einer Anpassung an die frühere Höhe gleichkommt. Während die Zunahme der Zahl der Sterbefälle an bösartigen Neubildungen im Zusammenhang mit der starken Zunahme der ortsfremden Gestorbenen im Alter von über 40 Jahren um mehr als 1000 gegenüber 1923 stehen dürfte, verdient die Steigerung der Sterbefälle an Alkoholismus von 81 im Jahre 1923 auf 131 im Jahre 1924 und die der vielfach auf gleicher Ursache beruhenden Sterbefälle an Gehirnschlag von 17 889 auf 18 235 besondere Beachtung.

Die Bevölkerungsaufnahme in Dänemark im Jahre 1924.

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsaufnahme vom 5. November 1924¹⁾ bezifferte sich die Einwohnerzahl Dänemarks auf 3,4 Millionen. Es betrug:

1901/06	11,1	1916/21	12,3 ²⁾
1906/11	12,7	1921/24	9,5
1911/16	11,5		

Gebiet	Einwohnerzahl am		Jährl. Vermehrung auf 1000 Einwohner in der Zeit von		Auf 1000 männliche trafen weibl. Einw. 5. 11. 1924
	5. 11. 1924	1. 2. 1921	1921/24	1916/21	
Kopenhagen*) . . .	728 105	700 610	10,3	19,1	1202
85 Provinzstädte . . .	739 483	719 251	7,4	17,2	1129
25 landl. Bezirke . . .	1 918 686	1 847 970	9,9	7,6	984
Dänemark	3 386 274	3 267 831	9,5	12,3	1049

Die Vermehrung der mittleren Bevölkerungszahlen im einzelnen betrug in Dänemark von 1921 auf 1922 10,7 vT, von 1922 auf 1923 9,0 vT und von 1923 auf 1924 8,7 vT.

Nach den neuesten Zählungen ist der Frauenüberschuß in Dänemark kleiner als in den meisten am Weltkrieg beteiligt gewesen europäischen Staaten; es kommen auf 1000 Männer 1049 Frauen, dagegen z. B. in Großbritannien 1093, Deutschland 1100 und im europäischen Rußland 1211, andererseits ist der Frauenüberschuß in Schweden (1037) und in den Niederlanden (1013) noch geringer als in Dänemark, während z. B. im Irischen Freistaat auf 1000 Frauen sogar ein Männerüberschuß von 16 und in Rumänien ein solcher von 15 vorhanden ist.

Für die letzte Zählungsperiode 1921/24 ergibt sich — bei einem Wanderungsverlust von 21 997 Menschen — eine Bevölkerungszunahme von 118 443 oder von durchschnittlich jährlich 9,5 auf 1000 Einwohner. Das bedeutet gegen früher ein nicht unbeträchtliches Nachlassen der jährlichen Bevölkerungszunahme. Diese betrug durchschnittlich jährlich auf 1000 Einwohner:

¹⁾ Aus „Statistiske Efterretninger“ 17. Jahrg. Nr. 6 vom 2. März 1925. — ²⁾ Hierunter sind außer Kopenhagen auch die Nachbargemeinden Frederiksberg und Gentofte einbegriffen. — ³⁾ Die Bevölkerungszunahme durch die Angliederung des von Deutschland abgetretenen Teils von Schleswig ist in dieser Zahl nicht enthalten.

VERSCHIEDENES

Die Reichspräsidentenwahl (erster Wahlgang) am 29. März 1925. (Vorläufiges Ergebnis)

Nach den von den Kreiswahlleitern ermittelten vorläufigen Ergebnissen sind am 29. März 1925 26 857 747 gültige Stimmen abgegeben worden, das sind 3 426 239 oder 11 vH Stimmen weniger als bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924. Die Wahlbeteiligung ist — bei Vergleich der abgegebenen gültigen Stimmen mit der Zahl der Wahlberechtigten — von rund 78 vH bei den letzten

Reichstagswahlen auf rund 69 vH gefallen. Sie war in den 35 Wahlkreisen sehr verschieden, doch ist sie überall geringer gewesen als bei den Dezemberwahlen. Verhältnismäßig gut war die Wahlbeteiligung in Preußen, wo von den 23 Wahlkreisen, die ganz oder teilweise preußisches Gebiet umfassen, nur acht eine Wahlbeteiligung aufweisen, die unter dem Reichsmittel von 69 vH liegt. Sie war für Ost-

Die Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 und die Reichstagswahl am 7. Dezember 1924.

Anwärter	Parteien	29. März 1925		7. Dezember 1924	
		Stimmen*) überhaupt	vH	Stimmen**) überhaupt	vH
Braun . . .	Sozialdem. Part.	7 798 841	29,0	7 880 963	26,0
Dr. Held . .	Bayer. Volksp.	1 006 792	3,7	1 394 795 ¹⁾	4,6
Dr. Hellpach	Dt. demokr. P.	1 567 191	5,8	1 917 764	6,3
Dr. Jarres . .	.	10 409 100	38,8	11 825 315 ²⁾	39,1
Ludendorff .	.	284 989	1,1		
Marx	Dt. Zentrums-p.	3 885 151	14,5	4 118 190	13,6
Thälmann . .	Kommunisten.	1 871 439	7,0	2 708 345	8,9
zersplittert .	—	34 244	0,1	438 614	1,5
zusammen . .		26 857 747	100,0	30 283 986	100,0

*) Vorläufige Ergebnisse. — **) Endgültige Ergebnisse. —
 1) Bayerische Volkspartei + Deutsch-Hannoversche Partei. —
 2) Deutschnationale Volkspartei + Deutsche Volkspartei + Nationalsozialistische Freiheitsbewegung + Landbund + Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes + Deutschsoziale Partei.

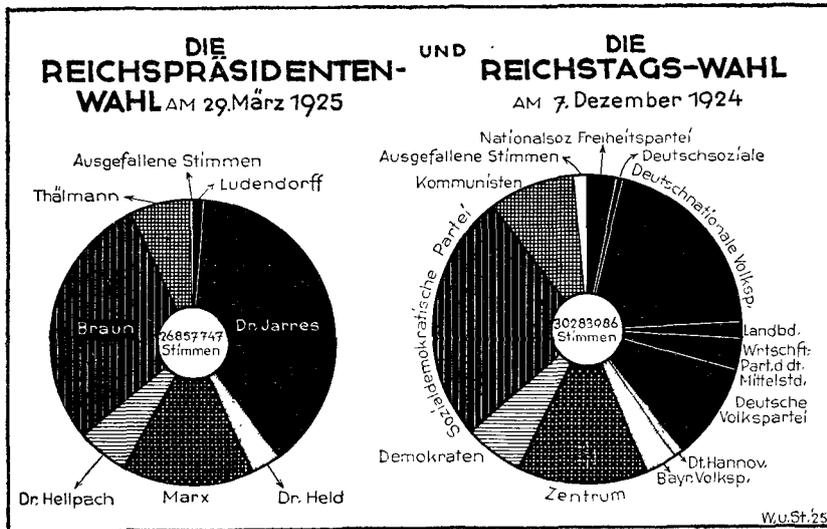
hannover um 12 vH, Westfalen-Nord um 11 vH, für weitere sechs Wahlkreise um mehr als 9 bis 10 vH

geringer als bei der letzten Reichstagswahl, dagegen verhältnismäßig am höchsten in den Wahlkreisen Potsdam II (-3 vH), Berlin und Magdeburg (-4 vH) und Potsdam I (-5 vH). Die größte Wahlmüdigkeit oder -unlust herrschte in den bayerischen Wahlkreisen: Niederbayern-Oberpfalz (-40 vH), Pfalz (-24 vH), Oberbayern-Schwaben (-22 vH) und Franken (-20 vH).

In der Übersicht sind die Anwärter und die Parteien, die ihre Zulassung veranlaßt haben, aufgeführt. Da die Wähler der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung teils die Kandidatur Jarres, teils die Kandidatur Ludendorff unterstützten, mußte die Gesamtzahl der für diese beiden Anwärter entfallenen Stimmen der Gesamtzahl der Reichstagsstimmen der hinter ihnen stehenden Parteien gegenübergestellt werden.

Wie aus der Übersicht ersichtlich, hat keiner der Anwärter die Reichstagsstimmenzahl seiner Partei erreicht. Der Stimmenverlust beträgt für Braun 82 122 (1,0 vH), Dr. Held 388 003 (28 vH), Dr. Hellpach 350 573 (18 vH), Dr. Jarres und Ludendorff zusammen 1 131 226 (9,6 vH), Marx 233 039 (5,7 vH) und Thälmann 836 906 (31 vH).

Auf den Anwärter mit der höchsten Stimmenzahl — Dr. Jarres — entfielen 39 vH der abgegebenen gültigen Stimmen. Die für die Wahl erforderliche Hälfte der abgegebenen Stimmen ist demnach von keinem der Anwärter erreicht, so daß ein zweiter Wahlgang (der auf den 26. April festgesetzt ist) stattfinden muß.



Bücheranzeigen.

O. Kestner und H. W. Knipping, Die Ernährung des Menschen. Herausgegeben vom Reichsgesundheitsamt, Verlag Jul. Springer Berlin 1924.

Der erste, allgemeine Teil behandelt die wichtigsten Ergebnisse der Forschung über den menschlichen Nahrungsbedarf, die Ansprüche, die an die menschliche Nahrung zu stellen sind, und die Ausnutzung und den Sättigungswert derselben. Im zweiten, besonderen Teile werden die einzelnen Lebensmittel in ihren für die Ernährung wichtigen Eigenschaften besprochen, und zwar nach der Zusammensetzung, dem Wärmewert, der Ausnutzbarkeit, dem Sättigungswert, der biologischen Wertigkeit des Eiweißes, dem Gehalt an Vitaminen, der Menge des nicht eßbaren Abfalles bei der küchenmäßigen Zubereitung, den Veränderungen beim Aufbewahren usw.

Energiewirtschaft in statistischer Beleuchtung. Herausgeg. von der Bayerischen Landeskohlenstelle Band I, Energievorräte und ihre Gewinnung, bearb. von R. Reische u. P. Wachter. Verlag Albert Mahr, München 1922.

Die Schrift gibt unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse einen vergleichenden Überblick über die Gesamt-vorräte und die jährliche Produktion der wichtigeren Wirtschafts-länder der Erde an Kohle, Torf, Brennholz, Mineralöl, Erdgas und Wasserkraften. Um das Buch einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen, bietet der Verlag dasselbe den Lesern von „Wirtschaft u. Statistik“ statt zu 3,- Mk., zu 1,20 Mk. an.

Henr. Fürth, Das Bevölkerungsproblem in Deutschland. Jena 1925, Verlag Gustav Fischer.

Die Altersgliederung, Wanderungen, Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle, die Verbreitung der Tuberkulose und Geschlechts-

krankheiten, die wirtschaftliche, die soziale und Ernährungslage, Wohnungselend und die Not der Kinder, besonders der unehelichen, werden auf Grund der amtlichen Statistik dargestellt und unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Erhöhung der Volksgesundheit und -leistungsfähigkeit zueinander in Beziehung gesetzt. Eine niedrige Sterbeziffer muß nach Ansicht d. Verf. erstrebt werden, damit sich die Bevölkerung durch eine mögliche geringe Geburtenzahl erhalten kann und ein hoher Bruchteil der Volksgesamtheit im produktiven Alter steht.

Dr. Karl Sapper, Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. Verlag B. G. Teubner, Leipzig Berlin 1925.

Im ersten Teil werden die Naturverhältnisse, von denen das menschliche Wirtschaftsleben beeinflusst wird, dargestellt. Die folgenden Teile untersuchen das Wirtschaftsleben selbst in seiner räumlichen Lagerung auf der Erde und seiner natürlichen und kulturellen Bedingtheit. Dem Werk sind 70 kartographische und statistisch-graphische Darstellungen, in denen auch die Nachkriegsverhältnisse zum Ausdruck kommen, beigegeben.

Prof. Dr. Hermann Levy, Der deutsche Arbeiter und die internationale Wirtschaft, Heft 9 der Schriften der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Verlagsbuchhandlung Fr. Zillesen (Heinrich Beeken), Berlin.

Inh.: Die deutsche Arbeit und der Weltmarkt. Die schlechte Lage der Wirtschaftsstaaten (Arbeitsmarkt, Valuta, Preisbildung, Außenhandel). Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft. Der Achtstundentag im In- und Ausland. Die deutsche Arbeitskonkurrenz. Deutschland und die internationale Arbeiterschaft.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: A. Brandt, Berlin. — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.